Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto: Dresden 1580. Girokasse: Riesa Nr. 52.

№ 21. Mittwoch, 25. Januar 1933, abends. 86. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Diktatur der Not?

Politischer Kampf um den Begriff des „Staatsnotstandes".

Die Unklarheit der politischen Lage im Reichstag hat in den letzten Tagen „wie auf Befehl" zu einer erregten Debatte über die Möglichkeit antiparlamentarischer Lösungen geführt. Sie drehen sich staatsrechtlich meist um den Begriff des Staatsnotstandes. Die Anerkenntnis eines solchen Notstandes durch die Reichsregierung und den Reichspräsidenten würde die Ausschaltung des Reichstages auch gegen seinen Willen für eine mehr oder minder lange Zeit erlauben. Eine bedrohliche Aussicht, die den Vorkämpfern des Parlamentarismus und den Hütern der Weimarer Verfassung, wie eine innere, in ihren Folgen unübersehbare Aushöhlung unseres gesamten deutschen Staatslebens erscheint!

Nun ist richtig, daß sich die Reichsregierung vorläufig selbst von derartigen Konstruktionen und Plänen distanziert, weil sie dem Parlament bei seinen immer näherrückenden Entscheidungen nicht vorgreifen will. Auf der anderen Seite haben sich natürlich die Parteien ihre Notstandssorgen nicht aus der Luft geholt. Die staatsrechtliche Diskussion über diese Fragen durchzieht die juristischen Facherörterungen seit vielen Monaten, im Grunde schon seit dem Umsturz im November 1918. Es gibt demgemäß feste Formulierungen für ein Notstandsrecht in Hülle und Fülle. Auch die jetzige Reichsregierung brauchte im gegebenen Augenblick nur die Schubladen aufzutun. Die reinen Formalien würden gegenüber einem festen politischen Willen nur geringe Sorge machen.

Wie steht es nun gerade von der gegenwärtigen politischen Situation her betrachtet mit diesen „Schubladenentwürfen"? Zweierlei ist dabei wichtig. Erstens: wir haben einen Reichstag, der von sich aus keine Regierung mit parlamentarischer Mehrheit zustande bringt. Zweitens: wir haben eine Opposition gegen das amtierende Reichskabinett, die aus völlig entgegengesetzten materiellen Gründen an dem Sturz der Regierung arbeitet. Ein solcher destruktiver Fall ist in der Weimarer Verfassung nicht unmittelbar berücksichtigt. Man könnte also mit dem Berliner Staatsrechtler Professor Kaufmann (Zur Problematik des Volkswillens) der Meinung sein: „Ein Parlament, das nur zur Reprobation, das ist zur Mißtrauenserklärung, fähig ist, schaltet sich selbst aus. Der Vorwurf der ersten Verfassungsbrechung trifft ein solches Parlament". Auf Grund dieser Auffassung wäre der Reichspräsident in der Lage, sich über Mißtrauensbeschlüsse eines so in sich selbst gespaltenen Reichstags hinwegzusetzen und die von ihm beauftragte Regierung unter Umständen unter vorübergehend Außerkraftsetzung der Neuwahlbestimmungen der Weimarer Verfassung in ihrem Amte zu stabilisieren.

Demgegenüber betonen jedoch die Anhänger des parlamentarischen Regimes das Folgende: Der oben festgestellte Notstand ist nicht nur Schuld der Parteien, sondern auch der Regierung, die ein mehrheitsbildendes Programm nicht vorzulegen vermochte. Für einen solchen Zustand doppelter Schuld reichen aber die Bestimmungen von Weimar völlig aus. Man lasse den Reichstag zusammentreten und ein Mißtrauensvotum beschließen. Dann bleibt die Regierung immer noch als geschäftsführend im Amt, und zwar solange, bis derselbe Reichstag oder nach Auflösung ein neuer Reichstag eine auf genügend breite Kräftegruppierungen gestützte Regierung vorzuweisen vermag. Innerhalb dieser Gedankengänge erkennt man zwar einen Notstand an, wehrt sich aber gegen seine staatsrechtliche Ausnutzung. Man bleibt im Rahmen der Verfassung, verlangt Neuwahlen oder plädiert sogar für deren Aufschiebung, bis sich die Möglichkeit oder Unmöglichkeit einer parlamentarischen Regierungsbildung herausgestellt hat. Praktisch gesprochen: Die Regierung Schleicher läßt sich im Reichstag das Mißtrauensvotum aufstellen, arbeitet aber geschäftsführend weiter, unter Umständen vier Wochen, unter Umständen sogar ein ganzes Jahr. Innerhalb eines solchen Zeitraumes wird sich eine genügende Umwälzung der politischen Verhältnisse herausbilden, um irgendwann einmal wieder ein „echtes Kabinett" ans Ruder zu bringen.

Soweit, wenigstens in großen Zügen, die beiden gegensätzlichen Standpunkte! Die politische Wirklichkeit sieht freilich noch etwas anders aus. In ihr plädieren für den ersten Standpunkt alle Kräfte, die durch ihre Querverbindungen oder direkten Beziehungen zur Regierungsgewalt bei der Ausschaltung des Parlaments zu gewinnen hoffen. Für die strenge Beachtung der Verfassung aber kämpfen alle, die bei einer „Diktatur" zu verlieren fürchten, die Mittelparteien, die Gewerkschaften und die Linke. Aber auch hier gibt es übergreifende Bestrebungen. Am erkrankhaftesten sind hier wohl vor allem jene Kreise zu werten, die an sich für die Anwendung eines Notstandsrechts sind, die aber seinen „kapitalistischen Mißbrauch" fürchten und deshalb aus tiefer Sorge vor einer Bolschewisierung Deutschlands zur größten Vorsicht mahnen.

Man wird abwarten müssen, wer sich in diesen Konflikt zwischen Verfassung, Rechtserweiterung und politischer Macht schließlich durchsetzt.

Amerika zu Schuldenverhandlungen bereit.

*** Washington. Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Regierung der Vereinigten Staaten bereit sei, nach dem 4. März jederzeit mit allen nichtsäumigen Schuldnerländern Amerikas auf ihren Antrag in Verhandlungen über eine Revision der Schulden einzutreten.**

Deutschnationale Absage an Schleicher.

Neubildung des Kabinetts gefordert. – Notwendigkeit einer politischen Klärung und Beruhigung.

vdz. Berlin. Die **deutschnationale Reichstagsfraktion** veröffentlicht folgende **Entschließung**, deren wesentlichster Inhalt bereits am Sonnabend dem Reichskanzler von Schleicher bekanntgegeben worden war:

Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei ist der Auffassung, daß eine grundsätzliche Entscheidung in einer Reihe von Lebensfragen der Nation, insbesondere eine durchgreifende Lösung der schwebenden Wirtschaftsfragen, erforderlich ist, um der unerträglichen sozialen Not zu steuern. **Dazu muß in erster Linie eine vollständige Neubildung des Kabinetts erfolgen, um die erforderliche Schlagkraft und Einheitlichkeit der Regierungsführung,** und zwar namentlich der Wirtschaftspolitik, sicherzustellen. Die wachsende Notlage und die wachsende Erbitterung im Volke verlangen Klärung. Allzulange dauern jetzt schon die mit der Demission des Papen-Kabinetts begonnenen Verhandlungen und Besprechungen in Berlin, um noch Verständnis im Volke zu finden. **Die Politik des Hinhaltens und Zauderns stellt alle Ansätze einer Besserung in Frage.** Die an sich schon so großen Gegensätze im Lande vertiefen sich immer weiter. Dazu trägt auch die mangelnde Einheitlichkeit in den Anschauungen und Aeußerungen der einzelnen Ressortminister bei. **Der unnatürliche Gegensatz zwischen Stadt und Land wird vertieft, während eine wahrhaft fruchtbare Wirtschaftspolitik nur auf der Grundlage des Bewußtseins geführt werden kann, daß Stadt und Land eine untrennbare Schicksalsgemeinschaft bilden und daß einer vom anderen lebt. Ohne ein Wiederansteigen der nationalen Güterproduktion und damit der Arbeit und der Kaufkraft ist die Lage des deutschen Volkes nicht zu verbessern. Aber dieser entscheidende Gesichtspunkt tritt weder in den Maßnahmen noch in den wirtschaftspolitischen Aeußerungen der Reichsregierung hervor. Vielmehr wird in der Wirtschaftspolitik ein neues Abgleiten in sozialistisch internationale Gedankengänge immer deutlicher.**

Eine besondere Gefahr bedeutet es, wenn man Gegensätze zwischen groß und klein, vor allem in der Landwirtschaft, entstehen läßt und dadurch die Gefahr eines Bolschewismus auf dem flachen Lande hervorruft. **Ueberall taucht der Verdacht auf, daß die jetzige Reichsregierung nichts anderes bedeuten werde, als die Liquidation des autoritären Gedankens, den der Herr Reichspräsident mit der Berufung des Kabinetts Papen aufgestellt hatte, und die Zurückführung der deutschen Politik in das Fahrwasser, das dank dem Erstarken der nationalen Bewegung verlassen zu sein schien.** Von dem Zeitpunkt der Demission des Kabinetts Papen ab hat die Deutschnationale Volkspartei vor einer solchen Entwicklung ständig gewarnt. Bei ihren Anhängern im Lande und darüber hinaus hat **das Versagen der Regierung steigende Enttäuschung und Gegnerschaft hervorgerufen.** Die deutschnationale Reichstagsfraktion gibt erneut ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß die Staats- und Wirtschaftskrise nur durch eine starke Staatsführung überwunden werden kann.

*

Wieder Harzburger Front?

Der Eindruck der deutschnationalen Absage in Regierungskreisen

Berlin, 25. Januar.

In politischen Kreisen bildet die deutschnationale Absage an Reichskanzler von Schleicher den Hauptgesprächsstoff. Dazu verlautet aus Kreisen, die der Reichsregierung nahestehen, daß der Kanzler auf die deutschnationale Entschließung gelegentlich antworten wird, vielleicht z. B. in der Regierungserklärung vor dem Reichstag, wenn es dazu kommt. Im übrigen wird an der Entschließung namentlich in der Richtung Kritik geübt, daß sie nichts Positives irgendwelcher Art enthalte.

Man glaubt in der Regierung nahestehenden Kreisen, die deutschnationale Erklärung nur dahin deuten zu können, daß nach dem Scheitern der deutschnationalen Pläne der Versuch gemacht werden soll, die Harzburger Front wieder zusammenzubringen, und das steht nach dieser Ansicht im Zusammenhang mit den Bemühungen, in den acht Tagen, um die die Reichstagstagung verschoben worden ist, eine arbeitsfähige Mehrheit zu bilden. Es liegt der Gedanke nahe, daß Geheimrat Hugenberg sich durch die deutschnationale Erklärung in diese Bemühungen einzuschalten sucht.

*

Neue Mittel für Meliorationen

Weitere 20 Millionen RM bereitgestellt

Berlin, 25. Januar.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird nunmehr in Uebereinstimmung mit dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung weitere 20 Millionen RM zur Ausführung von landwirtschaftlichen Bodenverbesserungsarbeiten im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms zur Verteilung bringen. Insgesamt sind demnach auf Grund der Notverordnung vom 14. Juni 1932 für landwirtschaftliche Meliorationen 45 Millionen RM bereitgestellt worden.

Für den gesamten Kreditbetrag ist es möglich geworden, die Darlehnsbedingungen auf 3 Prozent Zinsen, 0,5 Verwaltungskosten und 3,25 Prozent Tilgung (nach drei Freijahren), d. h. um insgesamt 3,25 Prozent zu ermäßigen. Anträge sind an die Kreditvermittelungsstellen Deutsche Bodenkultur-Aktiengesellschaft bezw. die provinziellen Landesbanken, für Hannover an die Hannoversche Landeskreditanstalt zu richten. Um Irrtümer zu vermeiden, sei darauf hingewiesen, daß für die vom Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung demnächst bereitzustellenden neuen Mittel abweichende Bedingungen und Vorschriften gelten.

*

Millionenaufträge an die Wirtschaft

Im übrigen wird in Kreisen der Reichsregierung unterstrichen, daß sich an der Haltung der Regierung nichts geändert habe. Sie wird bei all ihren Handlungen in der nächsten Zukunft mit besonderer Bestimmtheit die Notwendigkeit in den Vordergrund rücken, daß die Wirtschaft unter allen Umständen erst einmal Ruhe haben muß, damit die Ansätze einer Besserung nicht von der Politik her wieder zerstört werden.

Der Kabinettsausschuß für Arbeitsbeschaffung hat gestern wieder getagt und wohl die Verordnung über die zusätzlichen 50 Millionen behandelt, die heute bekanntgegeben werden soll. Gerade in den letzten Wochen und Tagen sind Aufträge von ungewöhnlicher Höhe vergeben worden. Davon entfallen auf Aufträge der Reichsbahn, die Ende Dezember herausgegangen sind, allein 280 Millionen. In diesen Tagen ist die Reichspost mit großen Aufträgen dazugekommen, und ferner muß man die zusätzlichen 50 Millionen für Hausreparaturen und die Aufträge berücksichtigen, die durch die Arbeit des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung nun in Fluß kommen.

Angesichts dieser wirtschaftlichen Situation legt die Regierung nachdrücklicheren Wert auf eine Klärung der politischen Verhältnisse. Deshalb würde sie sich auch mit einer neuen Vertagung des Reichstages nicht einverstanden erklären, selbst dann, wenn eine etwas größere Zeitspanne in Frage käme.

Reichspräsident und Reichstag.

vdz. Berlin. Eine demokratische Korrespondenz behauptet, in Kreisen der Reichsregierung werde die Auffassung vertreten, daß der Reichspräsident auf Grund des Artikels 24 der Reichsverfassung das Recht habe, den Reichstag durch den Reichstagspräsidenten einzuberufen. Soweit ist diese Information richtig. Die Korrespondenz erklärt jedoch weiter, diese Auffassung der Reichsregierung sei irrig, das habe der **bekannte Staatsrechtslehrer Professor Anschütz-Heidelberg** in seinem neuen Kommentar zur Reichsverfassung **nachgewiesen.** Anschütz sage, das Recht des Reichspräsidenten, die Einberufung des Reichstages zu verlangen, und das gleiche Recht eines Reichstagsdrittels bezögen sich nur auf den Fall eines geschlossenen Reichstags, nicht auf die Dauer seines bloßen Vertagtseins. Ein Beschluß des Reichstags, der eine Vertagung bedeute, sei unanfechtbar.

Demgegenüber wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß diese Darstellung durch die bekannte Entscheidung des Staatsgerichtshofs vom 12. Februar 1932 über die Einberufung des Preußischen Landtags überholt sei. In dieser Entscheidung heißt es: „Ist bisher die Rechtslage im wesentlichen betrachtet worden vom Recht der Minderheit aus, so darf doch nicht übersehen werden, daß dasselbe Recht dem Reichspräsidenten zusteht". Daran wird die Schlußfolgerung geknüpft: „Es wäre ebenso unerträglich, wenn der Reichspräsident durch die neue parlamentarische Uebung überhaupt außerstande gesetzt würde, seinen Einfluß auf die Einberufung des Reichstags auszuüben".

Aus dieser amtlichen Entgegnung ergibt sich, daß die Reichsregierung entschlossen sein dürfte, dem Reichspräsidenten die zwangsweise Einberufung des Reichstags auf Grund von Artikel 24 der Reichsverfassung zu empfehlen, falls der Reichstag selbst seinen Wiederzusammentritt und damit die Klärung der politischen Lage immer weiter hinausschiebt.

Der Reichsrat

ist zu seiner nächsten Vollsitzung auf morgen Donnerstag nachmittag einberufen worden. Die Tagesordnung enthält kleinere Vorlagen, darunter die Richtlinien für die Bewirtschaftung der Ausgabemittel, den Ausschußbericht über die deutsche Arzneitaxe, sowie den über die Reichshaushaltsrechnung für 1930. Unter den Vorlagen, die dem Reichsrat inzwischen zugegangen sind, befindet sich die Zollnovelle vom 14. Dezember 1932.

SLUB
Wir führen Wissen.

Luftschutz ist Selbstschutz!

Ein Aufruf der Technischen Nothilfe.

tfd. **Nachdem das Ministerium des Innern die Genehmigung gegeben hat, daß die Technische Nothilfe für die Werbung der Kräfte, die in großer Anzahl für den Zivilen Luftschutz laut Verfügung und Anweisung des Reichsministeriums des Innern bereitzustellen sind, die Unterstützung der Polizei im weitestgehenden Maße in Anspruch nehmen kann, soll nun sofort an diese wichtige Werbearbeit herangegangen werden. Die Technische Nothilfe legt zu diesem Zwecke in allen Polizeistellen entsprechende Luftschutz-Flugblätter aus** und appelliert an die Mitwirkung der Bevölkerung. In einem der betreffenden Aufrufe heißt es:

Die Luftgefahr ist von allen Gefahren, die Deutschland umdrohen, die größte. Tausende von Flugzeugen der Nachbarstaaten stehen um die Grenzen startbereit, während Deutschland selbst keinen Schutz gegen Fliegerangriffe besitzt. Durch das Diktat von Versailles ist eine militärische Abwehr unmöglich gemacht. Was bleibt, ist:

Der passive Schutz. Er ist unter diesen Umständen für Deutschland doppelt notwendig. Deshalb haben die Behörden die Vorbereitung eines zivilen Luftschutzes in die Hand genommen. Sie haben die notwendigen Schutzmaßnahmen und die Verteilung der Aufgaben im zivilen Luftschutz klargestellt.

Die Hauptträger des zivilen Luftschutzes sind wie bei Katastrophen des täglichen Lebens die Organe der öffentlichen Sicherheit und der ersten Hilfe: **Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst** und **Technische Nothilfe.** Sie bilden den Sicherheits- und Hilfsdienst, das Kernstück im Rahmen des zivilen Luftschutzes. **Um diesen Sicherheits- und Hilfsdienst für den Luftschutz auf die notwendige Stärke zu bringen, ist die Technische Nothilfe beauftragt, alle hierfür geeigneten Kräfte aus der Bevölkerung zu sammeln.** Außerdem soll sie technische Trupps verschiedener Art für den Luftschutz aufstellen. Zur Erfüllung dieser Aufgaben benötigt die Technische Nothilfe über ihren bisherigen Rahmen hinaus in großem Umfange technisch vorgebildete Kräfte aller Art. **Es kommen insbesondere in Frage: Techniker, Mechaniker, Maschinenbauer, Schlosser, Schmiede, Maurer, Zimmerer, Klempner, Angehörige des Tiefbaugewerbes, Angehörige des Abbruchgewerbes, Angehörige des Rüstgewerbes, Angehörige der chemischen Industrie und Kraftwagenführer, sowie körperlich rüstige Männer jeden Alters, die praktische Arbeit zu leisten verstehen.** An sie ergeht der Ruf, sich zu diesem Dienste **ungesäumt bei der nächsten Dienststelle der Technischen Nothilfe zu melden.**

Ein Bundesmuseum des Sächsischen Militär-Vereins-Bundes.

* Dresden. Nach der Erweiterung seiner Dresdner Geschäftsräume hat sich jetzt der Sächsische Militär-Vereins-Bund vollkommen aus eigenen Mitteln ein Bundesmuseum — das erste in Deutschland überhaupt — zugelegt, das nach monatelanger mühsamer Arbeit unter Leitung des Bundespressewarts Schurig und des Präsidenten Dr. Hopf am Dienstag der Presse gezeigt wurde. Vornehmlich sind es Erinnerungsgegenstände aus der Geschichte des Bundes, der in diesem Sommer in Dresden die Wiederkehr seines 60. Gründungstages festlich begehen wird, Erinnerungen an die seitherigen Schirmherren, die sächsischen Könige, Handschriften von ihnen und Bilder aus ihrem Leben. Da interessieren besonders die Photographien aus dem Leben Friedrich Augusts von seinem Eintritt in die Armee an bis zum Tode. Man sieht ihn bei Paraden, an der Front, im Kreise der Familie und der Kameraden. Die gegenüberliegende Wand vereinigt Reproduktionen der seitherigen Präsidenten des SMBB., ein Schaukasten birgt Ordensauszeichnungen und Zeitungen, Zeitschriften und Kalender aus der Zeit der Gründung und des denkwürdigen 1. Augusts 1914. Wände zieren Bilder alter Feldherren, Helme, Degen und Achselstücken der alten sächsischen Armee und der Reichswehr. Man sieht auch Aufnahmen von den drei Erholungs- und Kurheimen des Bundes — des Dr. Kung-von-Ridda-Hauses in Lauter im Erzgebirge, des Windisch-Hauses bei Dippoldiswalde und des Hindenburghauses in Bad Oppelsdorf (Lausitz). Hervorgehoben aus all den Kostbarkeiten seien auch das erste Bundesbanner, zwei Kanonenrohre aus dem 17. Jahrhundert, die man im Keller eines Hauses in der Borngasse fand, sowie eine Zeichnung, die einen alten Militärvereinsbund-Kameraden aus dem Jahre 1866 darstellt, der im Zylinder mit geschultertem Gewehr Wache steht. Es handelt sich um die drei Tage bei Ausbruch des 1866er-Krieges, da Dresden entmilitarisiert war: die Sachsen waren abmarschiert und die Preußen noch nicht eingedrungen. Da sprangen die alten Militärvereinskameraden ein und stellten die Wache am Schloß, in der Altstädter und Neustädter Hauptwache.

In dieser lebenswerten Sammlung wird die Erinnerung an die ruhmreiche alte sächsische Armee für den Besucher wieder lebendig, und man bedauert, daß dieses kleine Museum nicht der breiten Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann; es birgt eine solche Fülle wertvoller Schätze, daß auch dieser einstündige erste Besuch nur einen Ueberblick im großen bieten konnte.

Schicksale eines berühmten Groß-Diamanten.

Zur „Capitol"-Aufführung des Afa-Sokal-Films „Der Diamant des Zaren", der nach der bekannten Operette „Der Orlow" gedreht worden ist.

Wahrheit und sehr viel Dichtung ist in den Geschichten, die sich um berühmte Edelsteine gesponnen haben. Symbolisch liegt aber all diesen Erzählungen die uralte Wahrheit zugrunde, daß Reichtum ein Fluch sein kann und Besitz allein nicht das menschliche Glück verbürgt.

Die von allen Diamanten abenteuerlichsten Schicksale hat wohl der sogenannte Orlow — er wiegt fast 195 Karat, 39 Gramm — erlebt. In Indien, am Ganges, tauchte er das erstemal auf. Ein Fakir hat ihn dort vor etwa 300 Jahren gefunden. Und eine lange Zeit erstrahlte das milde Licht des heilig gesprochenen Steins im Auge eines Schiwa-Bildes.

Als der Einbruch der Perser erfolgte, wird mit anderen Schätzen auch das Gottesauge geraubt. Nun ziert es die Lehne des Thronsessels, auf dem der Perser-Schah zu regieren pflegt.

Dann wechselt der Orlow in schneller Folge seine Besitzer. Bei einer Revolte, die dem Schah Krone und Leben kostet, wird der Diamant von einem Hauptmann der Leibgarde beiseite gebracht. Er flüchtet mit ihm über die Grenze, wo er erschlagen wird. Der Stein aber landet schließlich bei einem turkmenischen Händler. — Und jetzt folgt weiter eine ganze Kette von unglücklichen Ereignissen, die dem jeweiligen Besitzer des Steines widerfahren. Nicht einer kann sich des Schatzes so recht erfreuen. Einer nach dem anderen gerät in Armut, kommt auf außergewöhnliche Weise ums Leben.

Bekannt ist, daß der Stein endlich der Kaiserin Katharina von Rußland von ihrem Günstling, dem Grafen Orlow, zum Geschenk gemacht wurde. (Orlow ließ sich allerdings das Geld von der Staatskasse wiedergeben.) Zu Ehren des „Stifters" erhielt der Stein seinen Namen, wird in den russischen Kronschatz einverleibt und in das Zepter des Zaren eingelassen. Zwei Jahre später verfällt Orlow, von Potemkin gestürzt, dem Wahnsinn. Der Diamant schmückt zwar weiter das Zaren-Zepter. Aber von allen, die es nach Katharina führen, ist nur ein einziger noch eines natürlichen Todes gestorben.

Als Napoleon in Moskau einzieht, wird mit anderen Schätzen auch der Orlow rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Noch einmal wechselt der Diamant seinen Besitzer: im Jahre 1917, als in Rußland der Umsturz erfolgt und der Orlow zum Staatseigentum erklärt wird. — Sein weiteres Schicksal, seine Auferstehung in einer Operette, ist freie Dichtung, die nunmehr auch in dem Tonfilm „Der Diamant des Zaren", der ab Donnerstag in Riesa im „Capitol" läuft, ihre Fortsetzung und Ergänzung gefunden hat.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 25. Januar 1933.

—* **Wettervorhersage für den 26. Januar** (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) **Zeitweilig aufrischende Winde aus östlichen Richtungen, veränderlich, etwas Zurückgehen der Bewölkung, Temperaturabnahme, keine nennenswerten Schneefälle.**

—* **Daten für den 26. Januar 1933. Sonnenaufgang 7,52 Uhr. Sonnenuntergang 16,34 Uhr. Mondaufgang 8,27 Uhr. Monduntergang 17,10 Uhr. (Neumond).**

1781: Der Dichter Ludwig Achim von Arnim in Berlin geb. (gest. 1831).

1881: Der Schriftsteller Alfons Paquet in Wiesbaden geb.

1920: Der Maler Fritz August von Kaulbach in München gest. (geb. 1850).

*

—* **Starke Kälte in Sachsen. Am Dienstag hat die Kältewelle auch Sachsen erreicht. In Dresden wurden am Dienstag früh 15 Grad gemessen. Im Erzgebirge liegen die Temperaturen zwischen minus 16 und 20 Grad. Vom Fichtelberg werden 21 Grad Kälte und eine Schneehöhe von nahezu 80 Zentimeter gemeldet. In Riesa waren in der Mittwochnacht Temperaturen von —15 Grad Celsius zu beobachten.**

—* **Die Kältewelle über Europa. In Berlin wurden heute nacht 18 Grad minus in der Stadt und 20 Grad minus in den Außenbezirken gemessen. Die höchsten Kältetemperaturen werden aus Königsberg mit 28 Grad minus und aus Stettin mit 25 Grad unter Null gemeldet. Damit sind die Rekordzahlen des denkwürdigen Winters 1928/29 erreicht.**

—* **„Unsere Heimat".** Der heutigen Tageblatt-Ausgabe ist Nr. 5 der Beilage „Unsere Heimat" beigegeben; sie enthält die 3. Fortsetzung „Riesa im Jahre 1932".

—* **Im Heilerziehungsheim Dresden-Wachwitz können am Montag, den 30. Januar 1933, wieder eine Anzahl arbeitsdienstwilliger Mädchen aufgenommen werden — siehe Anschlag im Rathaus, sowie in den Verw.-Stellen Gröba und Weida —. Fragebogen zum Aufnahmeantrag können im Grundstücks- und Wohnungsamt — Zimmer Nr. 19 — entnommen werden.**

—* **Betr. Sonderfahrt nach Geising.** Der Städt. Kraftverkehr Riesa veranstaltet am Sonntag, den 29. d. M., eine öffentliche Sonderfahrt zum Wintersportfest nach Geising-Altenberg. Rechtzeitige Anmeldung empfohlen. Auf das Inserat in vorliegender Ausgabe sei hiermit hingewiesen.

—* **Der Heim-Verlag Radolfzell/Bodensee** gibt ein im eleganten Pappband erscheinenden Dichter-Almanach unter dem Titel „Werde" heraus. Darin sollen nicht nur Autoren des Verlags, sondern auch junge, aufstrebende, aber nur wirklich begabte Schriftsteller mit Gedichten, Novellen usw. Aufnahme finden. Beiträge werden noch angenommen.

—* **Operettenabend des M.-G.-V. „Sängerkranz".** Wie aus dem Inserat in heutiger Nummer des „R. T." ersichtlich, ladet der „Sängerkranz" seine Mitglieder und Gäste für Sonntag, 29. Januar, zu einem Operettenabend im Hotel Höpfner ein. Zur Aufführung gelangt „Winzerliesel", Operette in drei Aufzügen. Die Operette ist für Riesa nicht neu, vor 10 Jahren erlebte sie eine 8malige Aufführung im Höpfnersaale durch den „Sängerkranz". Inzwischen ist aber eine neue Generation herangewachsen und gerade ihr soll die einzig schöne Handlung, verbunden mit reizender Musik, zugängig gemacht werden. Die Besucher von damals werden sich noch gern der melodiösen Gesangsschlager erinnern: „Winzerliesel, du holde Kleine", „Liebchen mein, lasse dich schwingen", „O Euphrosine, o Nepomuck", „Im Mai, wenn ringsum die Natur sich verjüngt", „Kleines blondes Mädelchen vom Rheine" usw. Die Operette stellt ein Zugstück ersten Ranges dar und ist unter Mitwirkung alter und neuer Kräfte gut einstudiert. — Nachdem findet das übliche Tänzchen statt.

—* **Autorenabend.** Der Verein Deutsche Bühne veranstaltete am Dienstag abend im Sächsischen Hof einen Autorenabend, an dem Herr Professor Ottomar Enking aus seinen eigenen Werken vorlas. Er war ein ganz ausgezeichneter Plauderer und verstand es durch die einzig dargebrachten Kleinstadtidylle, die Veranstaltung genußreich zu gestalten. Leider war der Besuch des Abends nicht der beste. Herr Professor Enking gab Auszüge aus Werken seiner nordischen Heimat und Mecklenburg. Er begann mit einer kleinen Erzählung aus dem Leben eines holsteinischen Dorfjungen, wo er so richtig das Bubenherz durchschimmern ließ: „Man durfte nie und mußte immer!" Eine innige Sprache ließ der Dichter aus einer mecklenburgischen Geschichte, 50 Jahre Ehe, erklingen, in dem sich die enge Verbundenheit zweier Menschen widerspiegelte und auch der eigensinnige Norddeutsche gut skizziert wurde. Auch in dem folgenden Vortrag, in dem der Autor von den fünf Töchtern aus Flensburg und einer Liebe plauderte, zeichnete er sich als vortrefflicher Belauscher der Familienschicksale nordischer Kleinstädte. Der Höhepunkt des Abends war die Wiedergabe einer eigenen Erinnerung: „Eine Fahrt mit Zeus". Herr Professor Enking ist ein Freund unseres großen Zeppelinführers Dr. Hugo Eckener und hat in dem wiedergegebenen Werk ein unvergeßliches Jugenderlebnis festgehalten. Schon als Gymnasiast habe Hugo Eckener, mit dem der Autor die Schulbank drückte, seine Führernatur bewiesen. Zeus, habe man Eckener genannt, und alle gehorchten den Befehlen des Wortkargen. In der Erinnerung Enkings wurde erzählt, wie Eckener als Gymnasiast seine Freunde im Segelboot durch die aufgepeitschte See bei Blitz und Donner sicher ans Land brachte, genau wie er es 40 Jahre später verstand, „Graf Zeppelin" sicher durch den Weltenraum zu steuern. Frisch ist die Sprache, die Professor Enking in diesem Werk anwendet; es atmet froher Burschengeist, man vernahm ordentlich das Knattern der Segel, den Donner des Gewitters und das Rauschen des Meeres. Dann hörte man von dem Autor noch einige heitere Episoden von den Aufwieglern in Wismar und dem bekümmerten Schweine-Versicherungspräsidenten aus Holstein. Aus beiden Werken klang würziger Humor, wie ihn der trockene Norddeutsche so liebt. Den sehr gehaltvollen Abend, für den die Besucher herzlichen Beifall zollten, schloß Herr Professor Enking mit einer tiefsinnigen Vorlesung aus einem Werk von seinem Heimatland. Der Verein Deutsche Bühne hat damit aufs neue bestätigt, daß es ihm ernst ist, seinen Mitgliedern und Freunden gute Kost zu bieten.

—* **Der Gesangverein „Liedertafel — Weida"** hielt am Sonntag, den 22. Januar 1933 im Gasthof „Lindengarten" seine Jahreshauptversammlung ab. Sie wurde mit Zustimmung der Anwesenden vom Herrn Liedermeister Kantor Breiting ½3 Uhr eröffnet, da der 1. Vorsitzende, Herr P. Börner, sein Amt freiwillig niedergelegt hatte und sein Stellvertreter wegen Ortsabwesenheit an der Versammlung nicht teilnehmen konnte. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Herr Breiting in ehrenden Worten des verstorbenen Ehrenmitgliedes Wilhelm Reibert und des Sangesbruders Wilhelm Paul. Zum 1. Vorsitzenden wurde hierauf einstimmig Herr Oberverwaltungssekretär G. Fuß gewählt. Einstimmig wiedergewählt wurden der Stellvertreter des Vorsitzenden, Kassierer, Schriftführer und deren Stellvertreter. Als Archivare wurden Herr M. Prasser und Fräulein Hilma Prasser einstimmig bestätigt. Vom Bericht auf das Geschäftsjahr 1932 wurde Kenntnis genommen. Die Rechnung auf das gleiche Jahr wurde einstimmig richtig gesprochen und dem Kassierer Entlastung erteilt. Die seit Gründung des Vereins bestehende Vereinsgeschichte soll weiter ausgebaut werden. Die Vereinssteuern für 1933 wurden festgesetzt auf 10 Pfg. für Damen und 20 Pfg. für Herren pro Monat und 5 Pfg. Sondersteuer für jede versäumte Singestunde. Der Vorstand ist ermächtigt worden, auf besonderen Antrag in besonders gearteten Fällen von der Zahlung der Sondersteuer zu befreien. Im Jahresprogramm für 1933 wurde u. a. folgendes vorzusehen beschlossen: 1. Aufführung einer Operette am 1. Osterfeiertag in Jahnishausen. 2. Wiederholung derselben an einem noch zu bestimmenden Tage in Pausitz. 3. Abhaltung eines Vereinsstiftungsfestes im Herbst in Weida. Vereinsmitglieder, die regelmäßig die Singestunden besuchen, sollen vom vergangenen Jahre ab als Anerkennung ein Liederbuch mit entsprechender Widmung erhalten. Durch diesen Beschluß kann mit der Anerkennung erstmalig Fräulein Hilma Prasser bedacht werden, die alle 50 im Geschäftsjahre 1932 abgehaltenen Singestunden besucht hat. Ganz besonderen Dank wurde dem Liedermeister Kantor Breiting ausgesprochen für seine uneigennützige, treue und aufopfernde Tätigkeit. Dank wurde auch gezollt dem bisherigen 1. Vorsitzenden, Herrn Paul Börner, für seine vorbildliche Leitung, allen übrigen Vorstandsmitgliedern und Mitgliedern des Vereines, die dem Verein im vergangenen Jahre fördernd zur Seite gestanden haben. Um 7 Uhr hatte die harmonisch verlaufene Versammlung ihr Ende erreicht. Erneut konnte festgestellt werden, daß der alte Geist und die alte Treue trotz der schweren Zeit unter den Mitgliedern keine Einbuße erlitten hat.

—* **Orthopädisches Turnen. Dem Ministerium für Volksbildung, sowie dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium sind Fälle bekannt geworden, in denen an Skoliose erkrankte Kinder durch unsachgemäße und unzuständige Beratung eine Fehlbehandlung erfahren haben. Die Ministerien weisen daher erneut darauf hin, daß nur ein Arzt die Verantwortung für die Behandlung der Skolioseerkrankten übernehmen kann. Den Schulärzten wird zur Pflicht gemacht, da, wo Sonder- oder Hilfsturnen (sog. orthopädisches Turnen) erteilt wird, die in Frage kommenden Kinder selbst auszuwählen, damit die Fälle echter Skoliose rechtzeitig erkannt und ärztlicher Behandlung zugeführt werden.**

—* **Sächsischer Grenadiertag.** Am 13. bis 15. Mai findet in Dresden der 11. Sächsische Grenadiertag statt. Die Tagung wird am 13. Mai mit einem Begrüßungsabend im Ausstellungspalast eingeleitet.

—* **Obstbaumzählung.** In der Zeit vom 1. bis 7. März 1933 findet im Reiche eine Obstbaumzählung statt, die sich auf Apfel-, Birn-, Pflaumen- u. Zwetschen-, Süß- und Sauerkirsch-, Mirabellen- und Reineclauden, Aprikosen-, Pfirsich- und Walnußbäume erstreckt. Für den Freistaat Sachsen hat das Wirtschaftsministerium hierzu Folgendes angeordnet: Die Gemeindebehörden nehmen die Zählung für ihren Bezirk vor. Die auf gemeindefreien forstfiskalischen Flächen stehenden Obstbäume werden durch die Forstämter gezählt. Als Zähler sind möglichst Obstzüchter, Gärtner oder sonst fachkundige Personen zu verwenden. Die Amtshauptmannschaften haben die Zählungsvordrucke, nach Gemeinden geordnet, bis zum 18. März ans Statistische Landesamt einzusenden. Die von den Obstbaumbesitzern gemachten Angaben dienen nur für statistische Zwecke.

* **Zeithain-Lager.** Die am Sonntag stattgefundene Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Zeithain des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Nach Begrüßung der Anwesenden und des Bezirksleiters Kamerad Kuhnert, gedachte man der im Jahre 1932 vier verstorbenen Mitglieder. Der vom Vorsitzenden Kamerad W. Müller vorgetragene Geschäftsbericht ließ erblicken, daß auch im Jahre 1932 ganz erhebliche Eingriffe in die Versorgung und Fürsorge, durch Erlaß von Notverordnungen vorgenommen worden sind. Waren doch insgesamt 1112 Ein- und Ausgänge bearbeitet worden, die ganz erhebliche Leistungen für die Funktionäre erforderten. Trotz der Einschränkung auf dem Versorgungsgebiete konnten immerhin noch gute Erfolge erzielt werden. Der anschließend vom Kamerad Hellmann vorgetragene Kassenbericht war einwandfrei, worauf auf Antrag der Revisoren einstimmig Entlastung erteilt wurde. Die vom Bezirksleiter Kamerad Kuhnert durchgeführte Neuwahl des Gesamtvorstandes ging glatt vonstatten. Der bisherige Vorstand, bis auf eine Aenderung der Revisoren, wurde einstimmig wiedergewählt. Für den am 5. 2. 33 stattfindenden Bezirkstag wurden folgende Mitglieder delegiert, Kam. R. Müller, J. Flink, sowie B. May und die Kameradin E. Jentzsch. Auch die durchgeführte Urwahl für den Gautag erbrachte ein einstimmiges Ergebnis für die Kameraden Max Helm, Riesa und Arno Felber, Münchritz. Nach Erledigung verschiedener organisatorischer Angelegenheiten fand dann die Jahreshauptversammlung ihr Ende. — Die Beratungsstunden finden nach wie vor jeden Mittwoch von 18 bis 20 Uhr in der Geschäftsstelle K. K. 9 statt.

Ostrau. Eine seltene Beobachtung wurde dieser Tage gemacht. Eine Schar Wildgänse von 40—50 Stück kam in vorbildlicher Keilform aus Nordosten und überflog in ziemlicher Höhe schreiend das Jahnathal. Das Erscheinen dieser nordischen Gäste deutet bekanntlich auf bevorstehende starke Kälte hin.

Bockelwitz. Unfall infolge der Glätte. Am Montag nachmittag geriet ein nach Leisnig fahrender Mädellastzug mit Zugmaschine am Bockelwitzer Berg, da wo die Straßenhäuser stehen, ins Rutschen. Der Führer rettete sich durch Abspringen und der Lastzug fuhr rückwärts in die Scheune des Gutsbesitzers Altenburger. An dem Gebäude wurde einiger Materialschaden angerichtet, während der Lastzug fast unbeschädigt blieb.

* **Meißen. Eröffnung der Sächsischen Bauernhochschule. Mit einer kleinen Feier wurde dieser Tage die Sächsische Bauernhochschule Meißen mit ihren neuen Räumen der Landwirtschaftlichen Schule Meißen durch den Vorsitzenden des Landesverbandes sächsischer Bauernhochschulen, Rittergutsbesitzer Clemens Welde, eröffnet. Die Hochschule ist z. Z. mit allen ihren siebzehn verfügbaren Plätzen voll besetzt. Die Teilnehmer kommen aus allen Teilen Sachsens; besonders stark ist das Erzgebirge vertreten.**

SLUB
Wir führen Wissen.

* **Dresden.** Mary Wigmans Erfolg in Amerika. Die Dresdner Tänzerin Mary Wigman hat mit ihrer neuesten Tanzschöpfung „Der Weg", die Anfang Dezember in Dresden uraufgeführt worden ist, in Amerika großen Erfolg. Die Newyorker Presse zollt ihr uneingeschränkte Anerkennung. Vor allem werden auch die Leistungen der neuen Tanzgruppe gelobt. Die Amerika-Tournee dauert noch bis Ende März. Von Newyork aus wird sie unter anderem auch nach Philadelphia, Chicago, San Francisco, Los Angeles, San Diego, Lon Beach, Salt Lake, Denver, St. Louis, Indianapolis, Toronto, Boston, Baltimor, Atlanta, New Haven führen.

* **Dresden.** Großfeuer. Heute morgen kurz vor 1 Uhr entstand in der Fabrik für Kunstmöbel und Bautischlerei Hermann Faust auf der Pfotenhauerstraße 7 ein Brand, der sich im Nu zu einem Großfeuer entwickelte, da die Flammen an den zahlreichen Holz- und Holzwollevorräten reiche Nahrung fanden. Die Dresdner Feuerwehr hatte auf den Großfeueralarm hin vier Löschzüge entsandt, deren Signale trotz der frühen Morgenstunde eine große Menschenmenge aus den Häusern lockten, und denen ein heller Feuerschein, in den sich später der weiße Wasserdampf von 7 Schlauchleitungen mischte, den Weg wies. Da das Feuer in einem Seitengebäude ausgebrochen war, kamen die Schaulustigen aber nicht auf ihre Kosten und entfernten sich bald wieder, so daß auch ein größeres Polizeiaufgebot zurückgezogen werden konnte. Die Feuerwehr, die von verschiedenen Stellen des großen Häuservierecks aus angreifen mußte, konnte den Brand zunächst nur schwer bekämpfen, da sich immer neue Brandherde bildeten. Noch in der fünften Morgenstunde war die Wehr im Lichte zweier großer Scheinwerfer, die die Brandstelle taghell erleuchteten, voll beschäftigt. Die Ermittlungen über die Brandursache sind noch nicht abgeschlossen. Der Materialschaden, der durch die Einwirkung der Wassermengen noch erhöht wird, dürfte beträchtlich sein.

* **Dresden.** Aus der schwarzen Chronik. Am Montagnachmittag wurde im Sprechzimmer eines Arztes auf der Bautzener Straße ein 43 Jahre alter Dreher von einem Unwohlsein befallen. Bald darauf erlag der Mann einem Herzschlag. — Am Dienstagvormittag ereignete sich im Hofe einer auf der Zwickauer Straße gelegenen Fabrik ein schwerer Unfall. Dort wurde beim Kohlenabladen ein 34 Jahre alter Mann von einem von dem Wagen fallenden Brett auf den Kopf getroffen. Der Verunglückte mußte besinnungslos ins Krankenhaus gebracht werden.

* **Pirna.** Der 90. Geburtstag. Heute, am 25. Januar, kann die hier auf der Tobnaischen Straße wohnhafte Frau Privata Ida Scherzer ihren 90. Geburtstag feiern. Sie erfreut sich noch guter körperlicher und geistiger Frische.

* **Großröhrsdorf.** Bürgermeister wiedergewählt. Die Gemeindeverordneten wählten in ihrer letzten Sitzung einstimmig den bisherigen Bürgermeister Zechel auf weitere 6 Jahre wieder. Er wurde außerdem als Gemeindeverordnetenvorsteher wiedergewählt.

* **Zittau.** Im Dorfbach erfroren? Am Montag wurde in Weigsdorf der in den sechziger Jahren stehende Rentner Reinhold Schwarz im gefrorenen Dorfbach tot aufgefunden. Auf welche Art sich das Unglück, das offenbar schon in der Nacht zum Sonnabend passiert ist, zugetragen hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Zittau.** Schulschluß wegen Grippe. In Seitendorf sind die beiden Schulen auf Anordnung des Bezirksarztes geschlossen, nachdem in einzelnen Klassen mehr als die Hälfte der Schulkinder an Grippe erkrankt waren. Auch in Hainewalde wurde eine Schulklasse wegen Grippe- und Keuchhustenerkrankungen bis auf weiteres geschlossen.

* **Leipzig.** Reichsgerichtsrat Schultz †. Im 74. Lebensjahr starb hier der Reichsgerichtsrat im Ruhestand Dr. jur. Reinhold Schultz. Er war von 1911 bis 1926 am Reichsgericht als Strafrichter tätig.

* **Leipzig.** Zum Mordfall Zausch. Die von der Kriminalpolizei ununterbrochen vorgenommenen Ermittlungen zur Aufklärung des Mordes an der Lehrerswitwe Zausch in der Scheffelstraße 26 waren bisher leider ohne Erfolg. Auch die Nachprüfung von Mitteilungen aus dem Publikum ergab bisher keine Anhaltspunkte zur Ermittlung des Täters. Als wichtige Zeugin kommt eine unbekannte Lumpen- und Papiersammlerin in Frage, die am 5. Januar im Hause Scheffelstraße 26 nach Lumpen gefragt hat. Zu einer Hausbewohnerin bemerkte sie, daß niemand im Hause Lumpen habe, nur die alte Frau — gemeint ist die Ermordete — habe die ganze Wohnung voll Lumpen und Papier. Einige Tage später ist diese Lumpensammlerin in Begleitung von zwei unbekannten Männern wieder in der Scheffelstraße gesehen worden. Sie führten einen vierrädrigen Handwagen bei sich. Die Frau ist etwa 32—33 Jahre alt. Einer der Begleiter trug eine Brille.

Geringswalde. Ein Opfer seines Berufes. Im Kreiskrankenhaus Leisnig verschied der in den 40er Jahren stehende praktische Arzt, Schul- und Impfarzt Dr. med. Reinhart von hier. Er hatte sich bei Behandlung eines Kranken eine Infektion zugezogen, die zu einer Blutvergiftung und trotz sofortiger Hilfe zum Tode führte.

Hartha. Schlechter Besuch der Stadtküche. Wie in den vergangenen Jahren, wurde auch in diesem Jahre eine Stadtküche eingerichtet zur Abgabe von billigem Mittagessen an bedürftige Einwohner. Trotz der Not der Zeit geht der Besuch immer mehr zurück. Wenn sich die Zahl der Teilnehmer nicht erhöhen sollte, soll die Schließung der Küche erwogen werden.

* **Hartha.** Schweres Explosionsunglück. Hier ereignete sich am Dienstag mittag in dem Hintergebäude des Bierverlegers Richter an der Ecke der Leisniger und Leipziger Straße ein schweres Explosionsunglück. Das Gebäude, in dem die Explosion sich ereignete, stürzte völlig zusammen. Auch das Nachbarhaus wurde schwer beschädigt. Während der Explosion war in dem Gebäude, niemand beschäftigt. Ueber die Ursache des Unglücks konnte bis zur Stunde noch nichts ermittelt werden. Man vermutet aber, daß eine Kohlensäurestahlflasche umgefallen und explodiert ist. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, jedoch ist der Materialschaden ganz erheblich.

* **Chemnitz.** Todessturz vom Dache. Am Montagnachmittag stürzte der 30 Jahre alte Schornsteinfeger Katterle, der Sohn des Chemnitzer Schornsteinfeger-Obermeisters, vom Dache eines 28 m hohen Hauses auf der Dresdner Straße in die Tiefe. Der Bedauernswerte war sofort tot.

* **Stollberg.** Vermißt. Der Inspektor des hiesigen Krankenhauses, Oswald Regel, wird seit Sonnabend vermißt. Er hatte bei seinem Fortgehen angegeben, er sei vor das Amtsgericht Stollberg geladen. Dort ist er jedoch nicht erschienen.

* **Hainichen.** Zu dem Gasunglück auf der Albertstraße, wo Großmutter und Enkelin im Schlafzimmer bewußtlos aufgefunden worden waren, wird noch bekannt, daß das 12jährige Mädchen am Montag im Krankenhause den Folgen der Gasvergiftung erlegen ist.

* **Glauchau.** Aus dem Glauchauer Stadtparlament. Die Stadtverordneten traten am Montag zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Zum Vorsteher wurde der bisherige Vorsteher König (Bürgerlich) mit den Stimmen der eigenen Fraktion und der SPD. gewählt. Der bisherige zweite Vorsteher Uehlig (Soz.) wurde dann ebenfalls mit derselben Mehrheit wieder gewählt. Zum dritten Vorsteher wurde der Stadtv. Fritzsche (Bürgerl.) bestellt. Die Nationalsozialisten, die Anspruch auf den Vorsteherposten erhoben hatten, fanden keine Unterstützung.

* **Lunzenau.** Schulschluß wegen Grippe. Da an der hiesigen Volksschule etwa 150 Schulkinder und 5 Lehrer an Grippe erkrankt sind, wurde die Schule am Montag zunächst auf die Dauer von 10 Tagen geschlossen. Die Bernsdorfer Schule hält weiter Unterricht.

* **Zwickau.** Festgenommener Erpresser. Der in Bärenwalde wohnhafte Gutsbesitzer Schumann hatte wiederholt Erpresserbriefe erhalten mit der Aufforderung, Geld an einem bestimmten Ort zu hinterlegen. Andernfalls wurde mit einer unbegründeten Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gedroht. Jetzt konnte der Erpresser von der Kriminalpolizei in Bärenwalde festgenommen werden, als er den Brief, in dem er das Geld vermutete, abholen wollte. Es handelt sich um den 28 Jahre alten Erwerbslosen Johannes Horn. Er wurde dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

* **Venig.** Schulschluß wegen Grippe. Auf Anordnung des Bezirksarztes wurde die Schule am Montag bis Ende Januar geschlossen, da 31 Prozent der Schüler und sechs Lehrer an Grippe erkrankt waren. Die Peniger Handels- und Berufsschule führt den Unterricht einstweilen noch weiter.

* **Plauen.** Opfer eines Unfalles. Zu der Auffindung der Leiche des 53 Jahre alten Vertrauens-Apothekers Robert Bauer unter der Eisenbahnbrücke Jößnitz wird noch mitgeteilt, daß sich keinerlei Anhaltspunkte für ein etwaiges strafbares Verschulden von dritter Seite ergeben haben. Die Leiche ist von der Staatsanwaltschaft freigegeben worden. Man nimmt an, daß Bauer das Opfer eines Unfalles geworden ist.

* **Lauchhammer.** Ein gemeiner Bubenstreich. Ein gemeiner Streich wurde der Familie des in ärmlichen Verhältnissen lebenden Rentners Pohle in Lauchhammer zugefügt. Pohle hatte sich unter großen Entbehrungen ein Schwein herangefüttert, das jetzt geschlachtet wurde. Während man in der Waschküche mit der Zubereitung der Kochwurst beschäftigt war, wurde das im Hofe auf einer Leiter zum Abkühlen hängende ausgeschlachtete Schwein von ruchlosen Händen mit Benzin und Petroleum übergossen, sodaß das Fleisch ungenießbar wurde. Als Täter wurden zwei von auswärts zugezogene Arbeiter namens Olfis und Gorski festgestellt und verhaftet. Der Grund zu ihrem fast unglaublichen Vorgehen soll die Tatsache sein, daß Pohle bei einer Gerichtsverhandlung als Zeuge den beiden Burschen einmal sehr lästig gewesen ist.

Dommitzsch (Prov. Sachs.). Großfeuer in der Dommitzscher Tonwarenfabrik. Am Sonntag morgen 5,15 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Feueralarm geweckt. Es brannte die Dommitzscher Tonwarenfabrik. Ausgebrochen ist das Feuer schon um 4,30 Uhr und zwar in dem Brennhaus, in dem die drei Oefen stehen, die mit Holz gefeuert werden. Das Holz, das dort zum Trocknen bereit lag, hatte Feuer gefangen. Der Nachtwächter versuchte zunächst den Brand selbst zu löschen. Er konnte des Feuers aber nicht mehr Herr werden und alarmierte dann die Feuerwehr. Sämtliche Feuerwehren der Umgegend waren bald zur Stelle. Leider sind die Wasserverhältnisse, besonders noch durch den Frost, an der Brandstelle so schlecht, daß sich die Feuerwehren nur darauf beschränken konnten, die umliegenden Gebäude zu schützen. Es gelang dann auch, das Feuer wenigstens von den Vorratsräumen und der Malerei fernzuhalten. Es verbrannten die beiden Brennhäuser und ein kleiner Vorratsraum. Der Gesamtschaden mag an Gebäuden und Materialien etwa 80 000 Mark ausmachen.

Das Präsidium der Dresdner Handelskammer wiedergewählt.

Dresden. Die Industrie- und Handelskammer Dresden hielt eine öffentliche Gesamtsitzung ab, in der zunächst die neugewählten Kammermitglieder verpflichtet wurden. Sodann wurden Präsident Wolf zum ersten Präsidenten, der Präsident der Dresdner Produktenbörse Raabe zum ersten Stellvertreter und Kommerzienrat Mey-Sebnitz zum zweiten Stellvertreter einstimmig wiedergewählt. Als außerordentliche Kammermitglieder wurden Kommerzienrat Mey, Direktor Leopold-Dresden und Direktor Ernst-Meißen berufen. Die Kamer beschloß sodann, die am 9. Januar in der Wahlgruppe Einzelhandel und Gastwirtsgewerbe im Wahlkreis 2 (Pirna-Freiberg) vorgenommene Stichwahl für ungültig zu erklären, da eine einwandfreie Feststellung des Wahlergebnisses sich nicht ermöglichen läßt. Einen ausführlichen Bericht erstattete das Kammermitglied Dr. Schmidt über die Neuordnung des Gewerberechtes. Abgelehnt wurde u. a. ein Bedürfnisnachweis für die Errichtung von Einzelhandelsfilialen und Warenhäusern.

Landestagung des ambulanten Gewerbes.

* **Dresden.** In Anwesenheit von Vertretern staatlicher und städtischer Behörden hielt der Verband Sächsischer Händler, Schausteller und Marktreisender am Dienstag in Dresden seinen 37. Verbandstag ab, der aus allen Teilen Sachsens gut besucht war. Nach der Begrüßungsansprache des Verbandsvorsitzenden Herold hielt Otto Müller, Leipzig, einen Vortrag über Handel und Marktgewerbe. Der Redner wies auf die volkswirtschaftliche Bedeutung des ambulanten Gewerbes hin, das im Jahre 1931 rund 8,5 Milliarden Mark umgesetzt habe. Er trat für engere Zusammenarbeit des seßhaften Handels mit dem ambulanten Gewerbe ein und wandte sich besonders gegen die Wandergewerbesteuer. — Walter Flechtner, Dresden, ging auf die Nöte des Lustbarkeitsgewerbes ein. Die meisten Betriebe hätten das vergangene Jahr mit Schulden abgeschlossen. Am drückendsten seien für das Lustbarkeitsgewerbe die Lustbarkeits- und die Umsatzsteuer. Weiter bezeichnete der Redner die Strompreise und die geforderten Platzgelder als zu hoch. — Ueber das Spielgewerbe sprach Richard Adam, Dresden. Er setzte sich für die Konzessionierung des Spielgewerbes ein und forderte eine Herabsetzung der Gebühren. — Ueber Straßenhandel und Presse referierte Kurt Rolle, Dresden, während Walter Ziegenbalg, Dresden, auf die Bedeutung des Hausiergewerbes einging.

Es wurden sodann mehrere Entschließungen angenommen, in denen u. a. gefordert werden Schutz des Markt- und Straßenhandels, sowie des Spiel- und Schaustellergewerbes, ein Reichswandergewerbeschein, volle Gewerbefreiheit und nachhaltige Senkung der Steuern u. Gebühren. Ferner wenden sich die Entschließungen gegen die Angriffe des seßhaften Handels und Gewerbes auf das ambulante Gewerbe und gegen die Anträge auf Aenderung der Gewerbeordnung. In einem ebenfalls angenommenen Antrag wurde gefordert, daß der Bahntarif für Schaustellungsunternehmungen auf den Vorkriegsstand ermäßigt und der Tarif für Gewerbescheininhaber nebst Personal um ein Drittel gesenkt werden soll.

Die Tagung nimmt am heutigen Mittwoch ihren Fortgang.

Kyffhäuserbund und Luftschutz.

Die Millionenorganisation des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser", die sich, wie bekannt, tatkräftig mit der Arbeit für den Luftschutz der Zivilbevölkerung beschäftigt, veranstaltet in diesen Tagen in Berlin unter Leitung des Präsidenten Paetsch und des von der Bundesleitung beauftragten Luftschutzreferenten Dr. Wölbing einen Lehrgang für die Luftschutzobleute seiner Verbände. Der Kyffhäuser-Bundespräsident, General der Artillerie a. D. von Horn, eröffnete mit einer Begrüßung der erfreulich großen Zahl von Teilnehmern die erste Tagung im Bundeshause. Bei dieser Gelegenheit sprachen die für den Luftschutz zuständigen Vertreter des Reichsinnenministeriums und des Reichswehrministeriums. Den Teilnehmern wird im Laufe des Lehrganges das gesamte Gebiet des Luftschutzes in instruktiven Vorträgen nahegebracht, für die sich dankenswerterweise zahlreiche Sachbearbeiter der einzelnen Spezialgebiete zur Verfügung gestellt haben. Dieser Lehrgang, in dem auch verschiedene Besichtigungen, wie die eines Flugwachkommandos, des Industrie-Luftschutzes, des Flughafens und einer Muster-Schutzanlage eingeschlossen sind, ist ein erfreulicher Beweis für die Möglichkeit engster Zusammenarbeit zwischen den für den zivilen Luftschutz zuständigen Behörden und Dienststellen des Reiches und Preußens und den mit den Luftschutzarbeiten betrauten Vertretern des Kyffhäuserbundes.

Der Fall Hentsch

Dresden, 25. Januar.

Von der Pressestelle der Dresdner Staatsanwaltschaft wird in der Mordsache Hentsch folgende Erklärung ausgegeben: Die Erörterungen der Staatsanwaltschaft in der Mordsache Hentsch werden mit allem Nachdruck weitergeführt. Wenn Mitteilungen durch die Pressestellen der Justizbehörde seit einiger Zeit nicht haben ausgegeben werden können, so hat das seinen Grund darin, daß es der Untersuchungszweck nicht gestattete. Unzutreffend ist die in einigen Blättern zum Ausdruck gebrachte Vermutung, es könnten dafür andere als sachliche Gründe maßgebend sein. Die Erörterungen werden naturgemäß besonders erschwert, so lange es noch nicht gelungen ist, die flüchtigen Beschuldigten in Italien festzunehmen.

Erdbeben in der Schweiz.

Basel. Das Observatorium von Neuenburg verzeichnete Dienstag früh um 2,43 Uhr ein örtliches Erdbeben, dessen Herd sich in einer Entfernung von 115 km. wahrscheinlich im Visper-Tal (ein Seitental der oberen Rhone) befindet. In Interlaken wurde ein ziemlich **starkes Erdbeben verspürt**, daß sich in der **Richtung von Ost nach West** zu bewegen schien. Auch in **Lugano** machte sich ein heftiger Erdstoß bemerkbar.

Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.

Billige Schuhe

Filzpantoffeln 36/42 nur **95 ₰**
Kamelhaarniedertreter 25/30 nur **90 ₰**
Kamelhaarniedertreter 36/42 nur **1.25**
Damen-Kamelhaarschuhe 36/42 nur **1.45**
Kamelhaarschuhe mit Kappe und Fleck 36/42 nur **1.75**
Kinderschnallenschuhe 20/25 nur **1.45**
Kinderschnallenschuhe 26/30 nur **1.75**
Herren-Gamaschen nur **85 ₰**

Riesaer Kaufhaus
E. Pätzold

2000 Mk.
auf 2. Hypoth. aus Privat gesucht. Angeb. u. E 3034 an das Tageblatt Riesa.

Verteiler(innen)
für leistungsfähige Käsefabrik gesucht. Zu melden **Schulstraße 4, 2. r.**

Gebrauchte
Schuhmachermaschine
zu kauf. ges. Preisangeb. u. C 3032 a. d. Tabl. Riesa.

Neuer oder gebrauchter **Militärsattel**
zu kaufen gesucht.
Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Oelmantel, Jacke
gefütr. Hose billig zu verk. **Hauptstr. 6, 1.**

Neue, eleg. echt. **Damen-Pelzmtl.**, mod., umstb. M.85.— Barzk. Anfr. u. O. P. 113 a. d. Tabl. Riesa.

Nochmals frostfreier
Blumenkohl, 3 Stück 85 ₰
Zitronen, groß, Stück 4 ₰
Mandarinen, süß, Pfd. 25 ₰
„**Jaffa**"-**Apfelsin.**, süß, 6 St. 45 ₰, „**Paterno.**"-**Apfelsinen** 3 Pfd. nur 50 ₰, **Meerrettich** wied. eingetr., Stange 25 ₰
Markthalle Hauptstr. 5

Das Notwerk der deutschen Jugend

Es wird leider in der breiten Oeffentlichkeit noch viel zu wenig beachtet, daß durch diese besondere Maßnahme der Reichsregierung für die arbeitslose Jugend so manche, wenn auch bescheidene Vorteile für die teilnehmenden Jugendlichen erwachsen. Der zu Grunde liegende Gedanke ist folgender:

Die jungen Menschen (bis 25 Jahre alt) sollen am Tage wenigstens 4 Stunden zusammengefaßt werden und sich beruflich, allgemein geistig und körperlich ertüchtigen. Vor allem wird auch eine gute Gemeinschaftspflege getrieben. Als Träger (d. h. Durchführender) kommen die verschiedensten Kreise in Betracht, vor allem die Berufsverbände und Bünde. Es sollen dabei möglichst 25 junge Menschen in einer „Kameradschaft" vereinigt sein, die einen mit der Jugend vertrauten Führer hat.

Die Jugendlichen können so in ernster Berufsarbeit und frohem Spiel gemeinsame schöne Stunden verleben. Es wird ihnen zumindest ein warmes Mittagessen (gute bürgerliche Küche) kostenlos verabreicht.

Darum, junge Menschen

heraus aus dem Elend des Alltages, und meldet Euch bei den nahestehenden Organisationen und Bünden für das für Euch geschaffene Notwerk!

Werbendes Kapital

gut angelegt, bringt stets hohe Zinsen. Ausgaben für Anzeigen sind auch werbendes Kapital und erhöhen den Reingewinn.

So spalten wir die Preise!

Damen-Mäntel
qualitätsreiche Stoffe, teilweise mit Pelz und ganz auf Futter
4.75
29.- 19.50 8.75

Damen-Kleider, in Wolle, Tweed Waschsamt und Charmeuse . . . 12.90 8.75 4.90 **2.45**

Moderne Schals f. Damen und Herren 78 58 **38**

D.-Kleider in mod. Seidenstoff., wie Marocc Hammerschlag, Flamenga 22.- 15.50 8.75 **4.90**

Damen-Strümpfe echt ägypt. Mako . . . 78 58 **38**

D.-Strümpfe, reine Wolle od. Wolle m. Seide platt. 1.25 **95**

H.-Socken, reine Wolle, gestrickt, od. Jacquard, auch mit Seide platt. 78 58 **48**

Handschuhe, f. Dam. u. H., angerauht, Trik. 78 68 **48**

Einsatz-Hemden, gute Qual., m. schön. Eins. 1.95 1.25 **95**

Strick-Schlüpfer, reine Wolle, m. Elastik 2.45 2.20 **1.95**

H.-Normalhosen wollgem., alle Gr. 1.95 1.35 **95**

Hosenträger f. Herren gute Qualität . . . 95 78 **58**

Damen-Pelz-Spenzer schöne Farben, Zreihig, Gr. 40-46 **1.25**

D.-Hemdhose „Juvana" 5-Knopf-Form . . . : 1.65 **1.45**

Vestover, mod. Strickart f. den Skisport 1.65 1.25 **88**

Reinwoll. Kleid.-Stoffe einf., neueste Gewebe 2.45 1.45 **85**

in unserem großen
Inventur-Verkauf!

Die letzten drei Tage: **Donnerstag — Freitag — Sonnabend**

Sämtl. Reste zum halben Preis!

TROPLOWITZ

Das Kaufhaus für Alle

Gesucht werden:
Los Nr.
J 25557
Los Nr.
J 40010
unserer
Weihnachts-Werbe-Lotterie

„FRAMO" für alle Zwecke. Führerschein- und Steuerfrei! Generalvertreter **Kändler, Dresden,** Postalozzistraße 13.

Damenstrümpfe, Herrensocken, Sportstrümpfe mit zerriss. Sohlen lasse ich mit best. Mater. wie neu herrichten. **H. Rudorf,** Ecke Schul- u. Hauptstr.

Morg. Donnerstag **Schlachtfest.**
Wagner, Parkstr. 23.

Sonderfahrt!

Nächsten Sonntag, d. 29. 1., fährt der Städtische Autobus bei genügender Beteiligung zum Wintersportfest
nach Geising-Altenberg
Num. Platzkarten im Städt. Betriebsamt. Fahrpreis 5 Mk. Abfahrt ab Autohalle in gut geheizten Wagen.
Städt. Kraftverkehr Riesa. Ruf 78.

Moderne
Damen-Mäntel
jetzt riesig billig
im Inventur-Verkauf

W. Fleischhauer Nachf. Riesa

Das Haus der größten Auswahl

„Sängerkranz"

Sonntag, 29. 1. 33, im Höpfner-Saal Wiederaufführung der volkstümlichen Operette
Winzerliesel
Gastkarten bei Friseur Rothe, Paulsitzer Str. 6, und Leder-Wolf, Hauptstr. Einl. ½6, Beginn **punkt** ½7 Uhr
Nach der Operette Ball.

Vereinsnachrichten

Verein Heimatmuseum Riesa u. U., e. V. Sonnabend, den 28. ds. Mts., 3 Uhr Besichtigung des neuen Wasserwerks Göhlis. Abmarsch 2.45 Uhr Rathausplatz.

Evang. Bund, Zweigverein Riesa. Freitag, den 27. Januar, abends 8 Uhr Gasthof „Seydewitz" Riesa-Weida. Gäste herzlich willkommen.

Ski-Abt. im RSR. Morg. 21 Uhr Versig. Bootshs. Omnibusfahrt u. Weldeschluß für Wettläufe 5./2.

Wir finanzieren
Ihren Einkauf und übernehmen Ihre Entschuldung, wenn Sie 25% Eigenkapital haben? Off. unt. D B 9862 a. d. Tagebl. Riesa.

---

5 + 5 = 10% Rabatt

bis Dienstag, den 31. Januar 1933, auf sämtliche auch nicht hier aufgeführte

Gemüse- u. Obstkonserven

Schnittbohnen	2-Pfd.-Dose -.48	**Gemüse-Allerlei**	2-Pfd.-Dose -.48
Brechbohnen I	2-Pfd.-Dose -.48	**Leipziger Allerlei**	2-Pfd.-Dose -.80
Karotten, gewürfelt	2-Pfd.-Dose -.35	**Tomatenpüree**	2-Pfd.-Dose -.75
Karotten, kl. ganze	2-Pfd.-Dose -.35	**Pflaumen**	2-Pfd.-Dose -.60
Gemüse-Erbsen	2-Pfd.-Dose -.60	**Apfelmus**	2-Pfd.-Dose -.60
Junge Erbsen	2-Pfd.-Dose -.68	**Erdbeeren**	2-Pfd.-Dose -.95

Besonders preiswert
Mischobst Pfd. -.32, **Pflaumen** Pfd. -.26, **Aprikosen** Pfd. -.32, **Pfirsich** Pfd. -.48

Sammeln Sie unsere Ostersparmarken.
Unsere Ostersparbücher stehen Ihnen unentgeltlich zur Verfügung.

Thams & Garfs, Riesa

Ab Donnerstag, 26. Januar
findet der gesamte Verkauf von Fahrrädern, Kinderwagen, Spielwaren nur im neuen Geschäftslokal
Hauptstr. 83 statt
L. Winkler, Hauptstr. 83 gegenüber Stadtbank

Statt Karten.

Für die so zahlreichen wohltuenden Beweise und Verehrungen durch Wort, Schrift und Blumenspenden beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, Herrn

Ernst Moritz Schmock
Messerschmiedemeister

sprechen wir allen nur hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Riesa, den 25. Januar 1933.

E. verw. Schmock
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

CAPITOL RIESA

Ab Donnerstag bis Sonntag

Der Diamant des Zaren
nach der Operette von MARISCHKA und GRANICHSTAEDTEN
Regie: MAX NEUFELD
Gesamtleitung: H. R. SOKAL
Musik: BRUNO GRANICHSTAEDTEN
mit
Victor de Kowa / Max Gülstorff / Kurt Lilien
Lydia Potechina / Carl Auen

Nach der großen weltbekannten Operette „Der Orlow". Spannung und Humor! Meisterhafte Darstellung! Bezaubernde Bilder! Herrliche Musik! — Vorführungen: Werktags 7 und 9,15 Uhr, Sonntags ½5, 7 und 9,15 Uhr.

Noch 3 billige Tage
im
Inventur-Verkauf

Landhausgardine	-.18
Fensterspitze	-.25 -.15
Stangenleinen 5/4	-.45
Roh „ 5/4	-.48
Futterleibchen o. A.	-.95
Futterleibchen m. lg. A. jede Größe	1.50
Futterhosen	-.98
Futteranzug bis 75 cm	1.20
M'Barch.-Hemd 100 cm vollweit	1.30

Fritz Kretzschmar
am Durchgang

Am 23. 1. 33 abends verschied nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Lina Lauschke
geb. Müller
im 29. Lebensjahr.

Riesa, Meißner Str. 28.

In tiefem Weh
Der trauernde Gatte u. Kinder nebst Angehörigen.

Beerdigung erfolgt Freitag nachm. 2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

• Anzeigen helfen mehr verdienen! •

Die Entscheidung über das Reichsehrenmal.

)(Berlin. Das von der Stiftung Reichsehrenmal berufene **Preisgericht** hat dem **Entwurf der Professoren Bieber und Wackerle, München, dem Entwurf der Professoren Ulsert Janssen und Heinz Wetzel, Stuttgart**, sowie dem **Entwurf von Prof. Kreis, Dresden**, je einen **Preis von 1000 Mark zugesprochen.**

Ferner hat der Entwurf von Regierungsbaumeister Blecken, Regierungsbaumeister Breuhäuser, Architekt Holborn, Duisburg, einen Preis von 1500 RM. und der Entwurf von Diplomingenieur Pfeiffer-Haardt, München, in Verbindung mit dem Glockenvorschlag Otto Schilling-Apolda, einen Preis von 1000 Mark erhalten. Das Preisgericht hat der Stiftung Reichsehrenmal von den mit gleichen Preisen ausgezeichneten 8 Entwürfen in erster Linie den **Entwurf Bieber-Wackerle zur Ausführung empfohlen.**

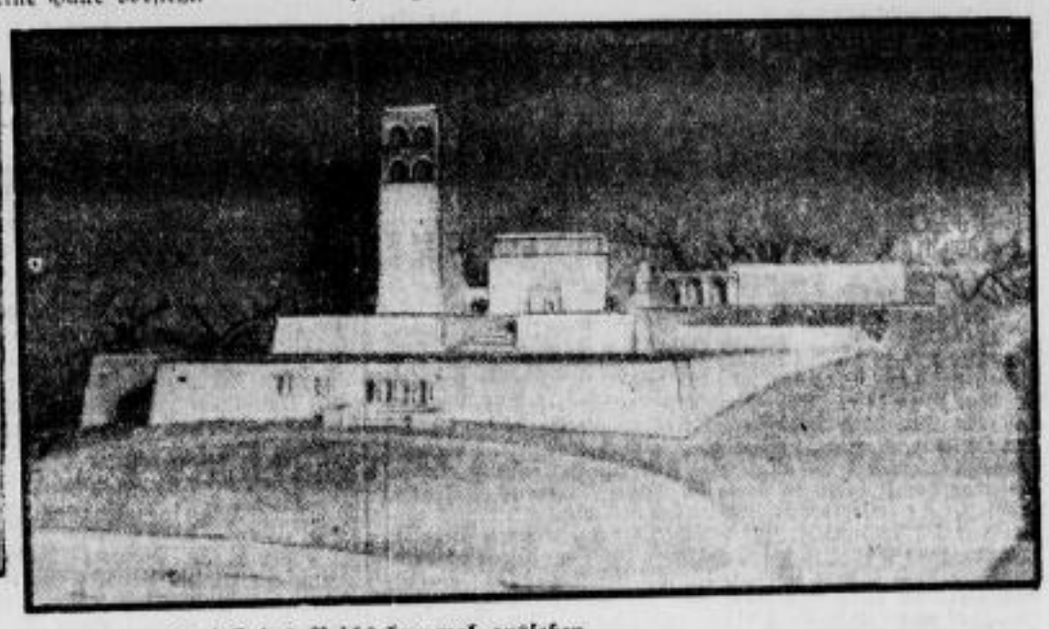
Bekanntlich hat bereits im Mai 1932 die erste Sitzung des Preisrichterkollegiums stattgefunden. Hier wurden von insgesamt 1828 eingereichten Entwürfen 20 in die engere Wahl gestellt, die jetzt vervollkommnet und ausgebaut zur Prüfung standen.

Das Preisgericht hat allerdings vorgeschlagen, den Entwurf der Professoren Bieber und Wackerle zur Ausführung zu bringen. Nach diesem Entwurf soll **auf dem Hügel im Hain von Berka ein hoher Glockenturm** erstehen; zu seinen Füßen soll eine große Gedächtnishalle errichtet werden.

Der zweite Entwurf stellt eine rein landschaftliche Lösung der Aufgabe dar. Die von Janssen und Wetzel entworfenen Anlagen fügen sich dem landschaftlichen Bild ein, ohne das große Rodungen notwendig wären. Dieser Entwurf sieht eine auf Pfeilern ruhende Terrasse vor, auf der gegenüberliegenden Seite ein Glockenturm und inmitten des Haines, von der Terrasse durch einen Waldweg zu erreichen, eine kreisrunde Anlage für größere Veranstaltungen. Diese Anlage fand allerdings beim Preisrichterkollegium nicht ganz Anklang, weshalb man vorschlug, diesen Entwurf mit dem von den Regierungsbaumeistern Blecken und Bräuhäuser und Architekt Holborn zu verbinden, der anstelle der offenen Anlage eine Halle vorsieht.

Der Entwurf Kreis enthält eine etwa 60 Meter lange Halle, die auf starken viereckigen Pfeilern ruht und in der eine Kammer mit dem Steinbild einer Frau als Symbol der „trauernden Mutter Deutschland" vorgesehen ist. Es wurde geltend gemacht, daß dieses Motiv der Trauer allein nicht genüge; es fehle der aufrichtende Gedanke. Die anderen Völker haben zum Motiv ihrer Ehrenmäler „das Grab des unbekannten Soldaten" gewählt. In Berka soll nach Möglichkeit der Gedanke der Kameradschaft in den Vordergrund gestellt werden. Der Entwurf Kreis verlangt allerdings starke Veränderungen der Landschaft. Es müßten umfangreiche Kahlschläge vorgenommen werden, um den Monumentalbau weit ins Land hin sichtbar zu machen. Die Modelle der preisgekrönten Entwürfe werden demnächst der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Entscheidung liegt nun bei der Stiftung Reichsehrenmal, deren Ehrenvorsitzender der Reichspräsident von Hindenburg ist.

Der Ausschuß zur Beratung der Pläne für das Reichsehrenmal,
der jetzt in Berlin unter dem Vorsitz von Ministerialdirigent Dr. Doehle (mit schwarzem Kragen) seine Entscheidung gefällt hat. Links neben Dr. Doehle Reichskunstwart Dr. Redslob — vorn links Dr. Geßler, der frühere Reichswehrminister.



So soll das Reichsehrenmal aussehen.
Von den drei preisgekrönten Entwürfen zum Reichsehrenmal ist vom Preisrichterkollegium der Entwurf der Professoren Bieber und Wackerle-München zur Ausführung der Bauherrin, der Stiftung Reichsehrenmal, empfohlen worden. Der Entwurf zeigt einen Glockenturm, eine Gedächtnishalle und im Hintergrund ein Heim für Veteranen, die die Ehrenwache übernehmen sollen.

Sächsischer Landtag.

Die Notlage der Siedler.

Der Sächsische Landtag nahm am Dienstag seine Beratungen wieder auf und beschäftigte sich zunächst mit den Anträgen zur Linderung der Siedlernot.

Abg. Güttler (Soz.) begründete einen Antrag seiner Partei, die Regierung zu ersuchen, den Bezirksfürsorgeverbänden und bedrängten gemeinnützigen Baugenossenschaften weitere Mittel für Miet- und Zinszuschüsse zur Verfügung zu stellen, auf die sozialen Kreditinstitute in dem Sinne einzuwirken, daß Verwaltungskostenbeiträge für Wohnbaukredite nicht mehr erhoben werden und zu veranlassen, daß der Tilgungssatz bei Mietzinssteuermitteln herabgesetzt und in besonderen Fällen ausgesetzt wird. Weiter verlangt der Antrag Senkung der Zinsverpflichtungen für Siedler. Mietbeihilfen für die in Neubauwohnungen untergebrachten Unterstützungsempfänger und endlich Mittel zum Ausgleich der in früheren Jahren vorgenommenen Vorgriffe und eingegangenen Zinsverbilligungen.

Abg. Silbermann (Kom.) begründete einen Antrag seiner Partei zum gleichen Gegenstand sowie einen weiteren Antrag wegen der Notlage der gemeinnützigen Baugenossenschaften.

Abg. Dr. Weber (Dnat.) verlangte in einem Antrag seiner Partei einen Vorschlag der Regierung an den Landtag, wie die Regierung die Neubaukrise und ihre Auswirkung auf Baugenossenschaften aller Art und auf private Bauherren zu lösen gedenkt. Der Redner stellte ferner an die Regierung eine Reihe von Fragen in Siedlungsangelegenheiten.

Innenminister Richter

gab im Namen der Regierung zu den Anträgen und Anfragen eine Erklärung ab, in der er u. a. ausführte, der Regierung sei die Notlage des Neubaubesitzes und der Siedler wohl bekannt. Sie habe sich ergeben einerseits aus dem Absinken der Baukosten und andererseits aus dem Rückgang des Einkommens der breiten Bevölkerungsschichten.

Die Regierung habe von jeher den Standpunkt vertreten, daß die Mieten in den Alt- und Neubauwohnungen mehr einander angeglichen werden müßten. Die Vierte Reichsnotverordnung vom 8. Dezember 1931 habe zwar eine Mietsenkung von 10 Prozent der Friedensmiete bei den Altwohnungen gebracht, bei den Neubauwohnungen sei aber eine Senkung in dem vom Reich erhofften Umfang nicht eingetreten. Dadurch sei die Spanne zwischen den Mieten der Alt- und Neubauwohnungen noch erweitert worden. Die Regierung sei der Ueberzeugung, daß die schwierige Lage des Neuhausbesitzes, der Baugenossenschaften sowohl wie der einzelnen Siedler, nicht fortbestehen könne, daß vielmehr Abhilfe dringend notfue. Eine wirklich durchgreifende Hilfe erscheine nur möglich durch eine Nachfinanzierung durch das Reich, da das Land finanziell außerstande sei, von sich aus die Mittel hierfür aufzubringen. In diesem Sinne sei die Regierung wiederholt bei der Reichsregierung vorstellig geworden.

Inzwischen habe die Sächsische Regierung in dem sehr beschränkten Rahmen der ihr gegebenen Möglichkeiten versucht, der Notlage des Neuhausbesitzes und der Siedlerschaft Rechnung zu tragen. So habe man die auf sechs Jahre festgesetzt gewesene Befreiung von der Grundsteuer bei Wohnungsbauten auf zwei weitere Jahre ausgesetzt. Eine Erhöhung der Tilgungsraten für Baudarlehen aus der Mietzinssteuer sei nicht eingetreten. Ein allgemeiner Verzicht auf die Rückflüsse der Baudarlehen sei nicht möglich. In besonderen Notfällen sei aber die Tilgung der Mietzinssteuerdarlehen ganz ausgesetzt worden, und zwar in der Regel auf zwei Jahre. Es handele sich bei den aus staatlichen Mitteln gegebenen Darlehen um 545 000 RM. Im übrigen sei versucht worden, die hypothekengebenden Stellen zu einer möglichst geringen Bemessung ihrer Tilgungsquoten zu veranlassen.

Bei drohender Zwangsversteigerung habe die Regierung Sanierungsverhandlungen einleiten lassen und in dringenden Fällen aus einem besonderen Stock Sanierungsdarlehen gewährt oder Zinszuschüsse geleistet. Für diesen Zweck seien bisher 1,3 Millionen RM aufgewendet worden, während zur Erleichterung der Hilfsmaßnahmen der Bezirksfürsorgeverbände zugunsten erwerbsloser Mieter und Neubaumieter bisher 1,5 Millionen RM ausgegeben worden seien. Dem Problem der Abdeckung der Vorgriffe auf die Mietzinssteuer (etwa 21 Millionen RM) widme die Regierung ernsteste Aufmerksamkeit.

Nach der Rede des Innenministers begann

die Aussprache

Abg. Bretschneider (Staatsp.) führte aus, wenn wir die Wohnungszwangswirtschaft nicht gehabt hätten, würde die Katastrophe in der Bauwirtschaft nicht ein so großes Ausmaß angenommen haben. Es sei nicht zu teuer, sondern auch zu groß gebaut worden. Der Redner behält sich seine Stellungnahme im wesentlichen für die Ausschußberatung vor.

Abg. Kießling (Wirtschp.) stimmte mit dem Vorredner hinsichtlich seiner Stellung zur Wohnungszwangswirtschaft überein und begründete Abänderungs- und Zusatzanträge seiner Partei, die dem Eigentümer und Mieter zunächst eine gewisse Entlastung bringen sollen. Bis zur technischen Durchführung der unbedingt notwendigen generellen Aussetzung von Verzinsung und Tilgung der Mietzinssteuerhypotheken müßten für die Dauer des Notstandes auf Antrag Verzinsung und Tilgung ausgesetzt werden, sofern der Eigentümer nachweist, daß dies zur Wahrung der Rentabilität des Grundstückes erforderlich sei. Ferner forderte der Redner eine Gleichstellung des privaten Neuhausbesitzes mit dem einseitig begünstigten gemeinnützigen Neuhausbesitz.

Abg. Huhn (DVp.) forderte Hilfe auch für diejenigen, die mit eigenem Gelde gebaut hätten. Die Lösung des Problems sei ungeheuer schwer. Der Redner begrüßte den deutschnationalen Antrag und erklärte seine Mitarbeit an dem sozialdemokratischen und wirtschaftsparteilichen Antrag im Ausschuß.

Abg. Naumann (Natl.) sagte, daß die Erkenntnis der Parteien über die Not der Siedler sehr spät komme. Die Nationalsozialisten hätten immer vor dem Siedlungsproblem gewarnt, wie es von der Reichsregierung angefaßt worden sei. Der Redner behält sich die Stellungnahme zu den Anträgen für die Ausschußberatungen vor.

Gemäß dem Antrag der Regierung gehen die Anträge zur Weiterberatung an den Haushaltsausschuß A.

Gegen die Stillegung der Meißner Jutespinnerei

Abg. Kunz (Natl.) begründete hierauf einen nationalsozialistischen Antrag gegen die Stillegung der Meißner Jutespinnerei. Abg. Mende (Soz.) gab die Begründung zu einem Antrag seiner Fraktion, wonach die Regierung ersucht werden soll, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den eine weitgehende staatliche Kontrolle aller Kartelle ermöglicht wird.

Finanzminister Dr. Hedrich

erklärte, daß die vom Aufsichtsrat der Braunschweigischen Aktiengesellschaft für Jute- und Flachsindustrie vorgesehene Befristung der Weiterführung des Meißner Werkes bis 31. Januar 1933 fallengelassen worden sei. Das Werk werde also vorläufig mit der gleichen Belegziffer weitergeführt. Die Verhandlungen des Reichswirtschaftsministeriums und des sächsischen Wirtschaftsministeriums mit den maßgebenden Gesellschaften seien noch nicht abgeschlossen. Die Sächsische Regierung werde mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln auf die Weiterführung dieses durchaus lebensfähigen sächsischen Betriebes dringen.

Inzwischen war ein volksparteilicher Abänderungsantrag eingegangen, der die beiden vorliegenden Anträge in der Form anzunehmen ersuchte, die Regierung möge mit allen Mitteln die Stillegung der Meißner Jutespinnerei verhindern und weiterhin alle Kräfte einsetzen, um Schädigungen der sächsischen Wirtschaft durch Konzerne oder Kartelle zu verhüten. Dieser Antrag wurde angenommen, wodurch sich der nationalsozialistische Antrag zum Teil erledigt hatte. Im übrigen fand sich auch für diesen Antrag eine Mehrheit. Der sozialdemokratische Antrag fand nur insoweit Annahme, als er verlangt, zur Vermeidung des Mißbrauchs wirtschaftlicher Machtstellung die Reichsregierung zu ersuchen, im Falle der Meißner Jutespinnerei von der Möglichkeit der Kartellnotverordnung Gebrauch zu machen.

Abg. Kunz (Natl.) begründete einen Antrag seiner Partei, die Regierung zu beauftragen, die Vorbereitungen zur Stillegung der Sächsischen Hütten- und Blaufarbenwerke Muldenhütten einzustellen, die Stillegung nicht vorzunehmen und ein Werke aus Staatsmitteln einen Kredit zur Abdeckung des entstandenen Betriebsverlustes zur Verfügung zu stellen. Nach kurzer Aussprache wurde der Antrag dem Haushaltsausschuß B überwiesen.

Abg. Gerlach (Soz.) begründete einen Antrag seiner Partei auf Anweisung an die Staatshauptverwaltung, die am 14. Dezember 1932 erfolgte Kündigung des Forstarbeiterlohntarifs mit sofortiger Wirkung rückgängig zu machen und jede Senkung des Lohneinkommens der sächsischen Forstarbeiter zu unterlassen. Ein Regierungsvertreter erklärte hierzu, daß Sachsen mit seinen Forstarbeiterlöhnen an der Spitze aller deutschen Länder stehe und aus diesem Grund auf dem Holzmarkt nicht mehr konkurrieren könne.

Der sozialdemokratische Antrag wurde angenommen und das Haus vertagte sich dann auf Donnerstag, den 26. Januar.

5 966 000 Arbeitslose

Berlin, 25. Januar.

In der ersten Januarhälfte hat sich die Arbeitslosenkurve gegenüber dem Vorjahr weiter so verflacht, daß sie erstmals nach fünf Jahren mit der des Vorjahres zusammenkrifft. Damit ist die Ueberlagerung, die seit 1928 in jedem Zeitpunkt gegenüber dem Vorjahr bestand, und die Anfang Juni 1932 noch über 1,5 Millionen betragen hat, zunächst überwunden. Nach einer Zunahme von rund 193 000 Arbeitslosen ergab sich für den Stichtag vom 15. Januar bei den Arbeitsämtern eine Zahl von rund 5 966 000 Arbeitslosen. In der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge zusammen betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger Mitte Januar rund 2 214 000. Hiervon entfielen auf die Arbeitslosenversicherung nach einer Erhöhung um rund 76 000 Unterstützte rund 867 000, während in der Krisenfürsorge ein Zuwachs um rund 66 000 auf rund 1 347 000 stattfand.

Englisches Fischerboot gesunken

Hull, 25. Januar. Der englische Trawler „Cape Delgado", der seit dem 15. Januar vermißt wird, ist infolge des stürmischen Wetters gesunken; die fünfzehnköpfige Besatzung gilt als verloren.

Erhöhte Arbeitslosenzahl

Saisonmäßige Verschlechterung der Arbeitsmarktlage in Sachsen

Die Entwicklung der sächsischen Arbeitsmarktes in der Zeit vom 1. bis 15. Januar 1933 ist durch eine starke saisonmäßige Verschlechterung gekennzeichnet, und es sind nur wenige Anzeichen zur Besserung spürbar. Die Zahl der Arbeitsuchenden erhöhte sich ungefähr im gleichen Ausmaß wie in der ersten und zweiten Dezemberhälfte und stieg von 701 071 auf 724 725, also um 3,5 v. H. Diesmal vollzog sich die Zunahme bei den weiblichen Personen verhältnismäßig stärker (4,6 Prozent) als bei den männlichen Arbeitsuchenden (3 Prozent).

Aus den Außenberufen Landwirtschaft, Baugewerbe und Verkehrsgewerbe erfolgten weitere Entlassungen, während die Industrie der Steine und Erden nur teilweise Arbeitskräfte freigab und in einigen Bezirken infolge Auftragseingängen bereits wieder aufnahmefähig war. Die sächsische Fremdenindustrie, die sonst um diese Jahreszeit in den Gebirgsorten schon eine Entlastung des Arbeitsmarktes herbeiführen konnte, war infolge der schneearmen Witterung in diesem Jahre noch nicht sonderlich aufnahmefähig.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung erfuhr in der Zeit vom 1. bis 15. Januar eine Erhöhung von 78 400 auf 86 130 um 9,9 v. H. In der Krisenfürsorge stieg die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von 148 030 auf 156 280 (5,6 v. H.). Die Zunahme an Hauptunterstützungsempfängern ist in den beiden Unterstützungseinrichtungen der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge verhältnismäßig stärker als in der öffentlichen Fürsorge. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen ist in der Zeit vom 30. November bis 31. Dezember 1932 von 296 705 auf 309 516 um 4,3 v. H. gestiegen.

Regierung gibt Auskunft über Osthilfe-Einzelfälle.

vdz. Berlin. Im Haushalt-Ausschuß des Reichstags gab am Dienstag Ministerialdirektor Reichard, der Leiter der Oststelle, Auskunft über die im Ausschuß vorgetragenen Einzelfälle, wobei er allerdings Ziffernangaben nicht machte, sich aber bereit erklärte, diese in einem Unterausschuß nachzuholen. Er teilte zunächst mit, daß sich die Gattin des ehemaligen Kaisers nicht im Entschuldungsverfahren befinde, dagegen zwei Verwandte, Mitglieder der Familie Schönaich-Carolath. In beiden Fällen, für die die Landstellen Berlin und Breslau zuständig sind, sind die Entschuldungsverfahren aber noch nicht in Arbeit genommen. Im Falle des Prinzen von Schönburg-Waldenburg werde im Augenblick überlegt, ob mit Rücksicht auf die vorhandenen Vermögenswerte und auf die Persönlichkeit des Antragstellers überhaupt ein Entschuldungsverfahren durchgeführt werden soll. In den Fällen von Weiß-Plauen und v. Kalkstein-Arnsberg seien Osthilfemittel überhaupt nicht in Anspruch genommen, da es sich um Umschuldungen auf Grund der Ostpreußenhilfe handelte. Die Oststelle habe mit diesen Fällen überhaupt nichts zu tun gehabt. Die Entschuldung des Kammerherrn von Oldenburg-Januschau sei abgeschlossen. Im Einvernehmen mit der Industriebank sei ein Entschuldungs-Darlehen gegeben worden, das innerhalb der Zinsleistungsgrenze bleibe. Herrn von Oldenburg-Januschau sei aufgelegt worden, eines der Güter, Lichterfelde, zur Absiedlung freizugeben und die dabei aufkommenden Beträge unmittelbar zur Abdeckung des Entschuldungsdarlehens zu verwenden. Im Falle des Professors Dr. Ernst in Terpitz sei das Sicherungs-Verfahren aufgehoben worden, nachdem sich herausgestellt hat, daß er nicht Landwirt im Hauptberuf sei, sondern eine Zahnpraxis habe. Ueber den Entschuldungsfall des Landstellen-Leiters in Stettin, Freiherrn von Wolff, wurde mitgeteilt, daß sich das Gut nicht in seinem Besitz, sondern im Besitz einer Erbgemeinschaft befinde. Es wurden eine Entschuldungs-Hypothek und ein Darlehen aus Betriebssicherungsmitteln gegeben, die sich im Rahmen der Zinsleistungsgrenze hielten. Die Entschuldung wurde von der Landstelle Berlin bearbeitet und von der Industrie-Bank genehmigt. Der Fall des Landstellen-Leiters in Rostock, v. Bronsart, wurde in Stettin bearbeitet, die Gläubiger sind mit 100 Prozent ausgezahlt worden. Das Entschuldungs-Verfahren des Herrn v. Zitzewitz-Kottow läuft seit zwei Jahren, ist aber noch nicht weitergekommen. Der Antragsteller hat bereits seine Zustimmung zur Besiedlung eines Gutes gegeben. Zum Entschuldungsverfahren des Präsidenten v. Flemming endlich wurde mitgeteilt, daß auch hier das Verfahren noch nicht weitergekommen sei. Die Zustimmung zur Besiedlung eines Gutes liege ebenfalls schon vor. Die Behauptung, daß von Flemming von der Industriebank ein Darlehen von 100 000 RM erhalten habe, sei unrichtig.

Der Regierungsvertreter bat, ihm etwaige weitere Fälle mitzuteilen, die er im Unterausschuß ebenfalls gern aufklären wolle.

Gegen Fortführung künstlicher Vollstreckungsschutzmaßnahmen.

NK. Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und der Reichsverband des deutschen Handwerks weisen in einer gemeinsamen Eingabe an den Reichskanzler darauf hin, daß eine volle Gesundung der Landwirtschaft nur durch Umwandlung überschuldeter leistungsunfähiger großer Getreidebetriebe in bäuerliche Veredelungswirtschaften, nicht aber durch Fortführung künstlicher Vollstreckungsschutzmaßnahmen erreicht werden kann. Jede weitere Ausdehnung des Vollstreckungsschutzes müsse zu einer Lahmlegung von Handel und Gewerbe, zugleich aber auch zu einer Kreditabschneidung für die noch gesunden Landwirtschaftsbetriebe führen. Die Hilfe für die Landwirtschaft könne nur darin bestehen, das Mißverhältnis zwischen hohen Gestehungskosten und geringen Erträgen zu beseitigen. Das wirksamste Mittel hierzu sei eine Steigerung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Die Vertretungen des Handwerks und der Kaufleute der Lebensmittelwirtschaft erklären sich zu einer Gemeinschaftsarbeit mit der Landwirtschaft bereit, um die Lieferung marktfähiger, den Bedürfnissen und der Kaufkraft der Verbraucher angepaßter deutscher Erzeugnisse zu vermehren, zu verbessern und zu verbilligen. Mit diesem Ziele seien Beimischungsverordnungen und weitere Zollerhöhungen unvereinbar. Da die Aufgaben der Ernährungs- und Landwirtschaftspolitik nicht voneinander getrennt werden können, wird der Reichskanzler gebeten, dafür zu sorgen, daß auch die Verbraucher und die ihnen nächststehenden Gruppen der Wirtschaft vor Erlaß entscheidender Maßnahmen für die Ernährungswirtschaft gehört werden.

Bergwerksunglück in Südafrika.

Sechs Tote, sechs Verletzte.

K Johannesburg. Durch Absturz eines überhängenden Felsens wurden gestern in einem Bergwerk 2 Europäer und 4 Eingeborene getötet; 6 Eingeborene wurden schwer verletzt.

Die 70. Tagung des Völkerbundsrates eröffnet.

)(Genf. Der Völkerbundsrat trat gestern vormittag unter dem Vorsitz des Vertreters Italiens, Unterstaatssekretärs Aloisi, zu seiner 70. Tagung zusammen. Deutschland ist durch den Gesandten v. Keller vertreten. Zu bemerkenswerten Erklärungen gab der Bericht der Mandatskommission Anlaß. Dabei wurde zum erstenmal vor dem Völkerbundsrat die Frage der beabsichtigten Unabhängigkeitserklärung des syrischen Mandatsgebietes behandelt. Der deutsche Vertreter ging bei dieser Gelegenheit auch auf die bekannten englischen Pläne im Tanganjikagebiet (ehemaliges Deutsch-Ostafrika) ein. Er erklärte, die deutsche Regierung habe mit Befriedigung die Erklärung der englischen Regierung vernommen, wonach diese im Augenblick darauf verzichtet habe, Maßnahmen im Sinne einer politischen und verfassungsmäßigen Vereinheitlichung Ostafrikas zu ergreifen. Die Mandatskommission könne sich jedoch einer aufmerksamen Prüfung der Postkonvention zwischen Kenia und Tanganjika nicht entziehen. Die deutsche Regierung werde ihren Standpunkt aufrechterhalten, daß die unter dem Mandat stehenden Gebiete politisch unzertrennbare Einheiten seien. Der Vertreter Großbritanniens, Unterstaatssekretär Eden, ging auf die Erklärungen des deutschen Vertreters bezügl. Ostafrikas nicht ein, er machte in wenigen Sätzen lediglich allgemein gehaltene Bemerkungen zur Mandatspolitik.

Die Beratungen wurden auf Mittwoch vertagt.

Internationale Rüstungskontrolle

Büro der Abrüstungskonferenz beschließt Bildung einer ständigen Prüfungskommission

Genf, 25. Januar.

Das Büro der Abrüstungskonferenz nahm in einer öffentlichen Sitzung den Abkommensentwurf über Bildung, Zusammensetzung und Befugnisse einer ständigen internationalen Rüstungskontrollkommission an und leitete ihn an den Hauptausschuß weiter. Von deutscher Seite wurden eine Reihe von Abänderungen beantragt, denen jedoch nur zum kleinen Teil zugestimmt wurde. Die deutsche Delegation hat sich deshalb in einer Generalreserve ihre endgültige Haltung zur Frage der Kontrolle vorbehalten, bis die Abrüstungsverpflichtungen, zu denen die Konferenz zu kommen hat, in ihren Einzelheiten feststehen.

Zur Debatte standen insbesondere die Befugnisse der Kommission, insbesondere ihr Recht, in einem Lande, dem Verstöße gegen die Abrüstungsbestimmungen vorgeworfen werden, militärische Untersuchungen — Investigationen — an Ort und Stelle anzuordnen und vorzunehmen. Der deutsche Antrag, die Investigationsrechte der Kommission an den Schluß aller anderen Kontrollmaßnahmen zu setzen, wurde ebenso abgelehnt wie die Forderung, daß die Kommission Investigationsbeschlüsse einstimmig unter Ausschluß der Parteien fassen müßte. Das Büro hat sich dem Vorschlag des Berichterstatters, es bei einer Zweidrittelmehrheit zu belassen, angeschlossen.

Die ernsten und begründeten Bedenken, die gegen die Investigation an sich und gegen eine allzugroße Erleichterung im Spielen der Investigationsbefugnisse bestehen, wurden von Botschafter Nadolny nachdrücklich vorgebracht. Bedenken bestehen deutscherseits auch gegen die vorgeschlagene Verwertung der Untersuchungsergebnisse in den Berichten der Kommission. Den deutschen Forderungen wurde hier durch kleine Abänderungen teilweise entsprochen.

Eine längere Debatte entstand über das Recht eines jeden Staates, eine Untersuchung gegen sich zu beantragen, wenn seine Haltung Gegenstand öffentlicher Kritik, insbesondere einer Pressekampagne ist. Deutschland und Italien beantragten die Streichung der betreffenden Bestimmung mit der Begründung, daß solche Pressekampagnen sehr leicht bestellte Arbeit sein könnte, und daß ein Staat, der es ablehne, auf solche Aktionen hin den Investigationsapparat gegen sich in Bewegung zu setzen, sehr leicht in einen falschen Verdacht kommen könnte. Der von dem italienischen Vertreter unterstützte deutsche Antrag wurde abgelehnt.

Das Büro wird nun den Rest der Woche mit Beratungen über das Verbot des chemischen und bakteriologischen Krieges ausfüllen.

Regierungsrat Cohn gestorben

Berlin, 25. Januar. Nach längerem Leiden ist Regierungsrat Alfons Fedor Cohn im Alter von 55 Jahren nach längerem Leiden gestorben. Cohn übernahm während des Krieges den Posten eines Pressebeirats bei der deutschen Gesandtschaft in Kopenhagen. 1920 wurde er ins Auswärtige Amt übernommen und 1928 zum Regierungsrat in der Presseabteilung der Reichsregierung ernannt. Hier hatte er das Referat für die nordischen Länder und speziell den Verkehr mit den Organisationen der ausländischen Presse wahrzunehmen.

Zaleski jun. verliert eine geheime Denkschrift.

)(Berlin. Wie der Genfer Korrespondent der „Germania" seinem Blatt meldet, hat der Neffe des früheren polnischen Außenministers Zaleski, der auch nach dem Rücktritt seines Onkels eine gewisse politische Rolle spiele, in Genf den Text einer geheimen Denkschrift verloren, deren Verfasser, wie der Korrespondent weiter mitteilt, Zaleski jun. selbst ist und die sich mit den Zielen der polnischen Außenpolitik beschäftigt. Durch Zufall habe man das Dokument entdeckt und daraus entnommen, daß es zu den nächsten Zielen polnischer Außenpolitik gehöre, den Besitz der Provinz Ostpreußen sowie der Provinz Schlesien bis zur Oder sich zu sichern. Im Übrigen scheine aus dem gefundenen Dokument hervorzugehen, daß die Denkschrift Zaleski jun. an einen Kreis von Vertrauensleuten des polnischen Außenministeriums verschickt worden sei.

Berufungsklage Jürgensens gegen Kerrl am 17. Februar.

vdz. Berlin. In der Schadenersatzklage des Geschäftsführers der sozialdemokratischen preußischen Landtagsfraktion Abg. Jürgensen, gegen den Landtagspräsidenten, die im Zusammenhang mit der Landtags-Schlägerei am 25. Mai 1932 von Jürgensen angestrengt wurde, steht Berufungstermin am 17. Februar an. In der ersten Instanz war der Kläger kostenpflichtig abgewiesen worden.

Wie erinnerlich, hatte es sich am 25. Mai um eine Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten gehandelt, in deren Verlauf der unbeteiligte Abgeordnete Jürgensen erheblich verletzt wurde. Er hatte mehrere Wochen an der Wiederherstellung seiner Gesundheit zu tun, und es waren ihm im Verlaufe der ärztlichen Behandlung und wegen der Unmöglichkeit, seine geschäftlichen Funktionen zu erfüllen, allerlei Verluste entstanden. Als im ersten Verfahren wegen Schadenersatzes der Abg. Jürgensen abgewiesen wurde, stützte sich das Gericht im wesentlichen darauf, daß keine gesetzliche Grundlage vorhanden sei, wonach der Fiskus, in diesem Falle vertreten durch den Landtagspräsidenten, haftbar zu machen wäre für die Folgen von Schlägereien im Parlament. Sollte auch das Berufungsgericht diesen Standpunkt einnehmen, dann ist, wie in parlamentarischen Kreisen versichert wird, mit der Erstrebung einer entsprechenden gesetzlichen Grundlage zu rechnen. Diese erscheine schon notwendig, weil ja auch völlig unbeteiligte Landtagsbeamte einmal verletzt werden könnten.

Ueber Tal und Hügel fliegen

und recht rote Backen kriegen!
Hört auf des Schneemanns Wort:
Bleibt gesund! Treibt Schneeschuhsport!

Auch an Skibretter und Schuhe kann man sehr billig kommen, wenn man die Kleinanzeige im Riesaer Tageblatt mit dem Suchen beauftragt. Es ist ja in allen Dingen des Kaufs oder Verkaufs gebrauchter Gegenstände der schnellste, billigste und zuverlässigste Vermittler.

Eröffnungssitzung des Zentralvollzugsausschusses der Sowjetunion.

Molotow über die Außenpolitik der Sowjetunion.

* Moskau. In der Eröffnungssitzung des Zentralvollzugsausschusses der Sowjetunion sprach am Montag zunächst der Vorsitzende des Zentralvollzugsausschusses Kalinin über die Schaffung des Sowjetbundes und betonte die großen politischen und wirtschaftlichen Erfolge der letzten zwei Jahre. Die Kommunisten, so erklärte er, verständen nicht nur alles zu vernichten, sondern auch alles wieder neu aufzubauen. Das Jahr 1933 sei für die weitere Entwicklung der sozialistischen Ideen in Rußland von großer politischer Bedeutung.

Anschließend erstattete der Vorsitzende des Rats der Volkskommissare, Molotow, Bericht über die Außenpolitik der Sowjetunion und die Beziehungen zu den einzelnen Ländern.

Ueber den Verlauf der deutsch-russischen Beziehungen sowohl auf politischem als auch auf wirtschaftlichem Gebiete äußerte sich Molotow äußerst befriedigt. Mit Deutschland beständen von allen Ländern die besten wirtschaftlichen Beziehungen.

Weiter kam dann Molotow auf die diplomatischen Beziehungen zu China zu sprechen. Die chinesische Zentralregierung habe 1929 den unglücklichen Schritt zum Abbruch dieser Beziehungen unternommen. Erst jetzt habe sie endlich erkannt, daß der Abbruch ein schwerer Fehler für das chinesische Volk gewesen sei und sich zur Wiederaufnahme der normalen Beziehungen entschlossen. Das müsse um so mehr auffallen, als sich der Ferne Osten gegenwärtig im Zustande außergewöhnlicher Spannung befinde.

Der Abschluß von Nichtangriffsverträgen mit den Randstaaten und Finnland habe eine Klärung der Lage in Osteuropa gebracht. Der Nichtangriffsvertrag mit Polen sei ein großer Erfolg der russischen Außenpolitik. Ueber den russisch-französischen Nichtangriffspakt könne im Augenblick noch nichts gesagt werden, zumal man nicht wisse, ob die Ratifizierung auch erfolgen werde.

Auf die Abrüstungsfrage übergehend, erklärte Molotow, daß Rußlands Standpunkt in dieser Frage durch die wiederholten Ausführungen Litwinows in Genf hinreichend bekannt sei. Rußland sei für alle Abrüstungsvorschläge zu haben, wenn sie wirklich ernsthaften Charakter trügen. Der Völkerbund habe sich allerdings ein Jahr lang vergeblich bemüht, den chinesisch-japanischen Konflikt aus der Welt zu schaffen. Ob der Völkerbund überhaupt zu einem Beschluß in dieser Konfliktfrage imstande sei, sei zweifelhaft. Die Politik des Völkerbundes im Fernen Osten sei völlig zusammengebrochen, er versuche, seine Schlappen nur mit nutzlosen Entschließungen zu verdecken. Rußland habe sich mit der Frage der Schaffung neuer „unabhängiger" Staaten beschäftigt, so vor allem mit der Bildung des Mandschukuo-Staates. Da Rußland gegenüber diesem Staate völlige Neutralität bewahre, sei diese Frage einstweilen in den Hintergrund getreten.

Dann ging Molotow auf die russisch-japanischen Beziehungen ein. Er bedauerte, daß die japanische Regierung den Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit Rußland abgelehnt habe. Die Gründe für diese Ablehnung seien völlig unverständlich. Durch dieses Angebot habe Rußland den Beweis seiner Bestrebungen zur Festigung des Friedens erbringen wollen. Japan unterschätze die politische Lage im Fernen Osten.

Das neue Jahr sei ein Jahr von großer außenpolitischer Bedeutung sowohl für Rußland als auch die gesamte Welt. Wegen der Spannung der politischen Verhältnisse im Fernen Osten müsse die Schlagkraft der Roten Armee gefestigt werden. Ein erster Schritt in dieser Richtung werde der Ausbau der Industrie sein, der gleichzeitig einen ersten Schritt zum Sozialismus bedeute.

Finanzausschuß der französischen Kammer.

Die Streichungen an dem Haushaltplan der Wehrministerien angenommen.

* Paris. Der Finanzausschuß der Kammer hat in seiner Nachmittagssitzung am Dienstag mit 17 gegen 15 Stimmen einen sozialistischen Antrag abgelehnt, der darauf hinauslief, die Reservistenübungen aus Ersparnisgründen abzuschaffen. Er hat außerdem mit 15 gegen 13 Stimmen den Antrag auf Einstellung des Baues des 26 000 Tonnen-Kreuzers Dünkirchen abgelehnt. Nach den Ausführungen des Kriegsministers hat der Ausschuß die von der Regierung vorgeschlagenen Streichungen für die drei an der nationalen Verteidigung interessierten Ministerien angenommen, die sich wie folgt verteilen: Luftfahrtministerium 301 Millionen, Kriegsministerium 212 Millionen, Marineministerium 125 Millionen; ferner hat der Ausschuß mit

17 gegen 4 Stimmen den sozialistischen Antrag über das Versicherungsmonopol abgelehnt und mit 16 gegen 15 Stimmen einen Antrag über das Petroleumeinfuhrmonopol ebenfalls zurückgewiesen.

Die Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung.

)(Berlin. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, wird die **Verteilung der Mittel aus dem Sofort-Programm für die Arbeitsbeschaffung** voraussichtlich in der Weise erfolgen, daß **von den in Aussicht genommenen 500 Millionen für die Zwecke des Reiches und der Reichsbahn 100 Millionen abgezweigt und die restlichen 400 Millionen dann den übrigen Ausgaben des Sofort-Programms zugeführt werden.** 40 Millionen davon sollen der **Stadtrandsiedlung** zugutekommen und einer weiteren Neuschaffung von **etwa 15 000 Kleinsiedlerstellen** dienen. Dabei ist daran **gedacht**, mehr Aufmerksamkeit der Stadtrandsiedlung in kleineren und mittleren Gemeinden zu widmen. Für diese 40 Millionen aus dem Sofort-Programm soll dann ein Ausgleich in der Weise gefunden werden, daß andere Arbeiten durch Mittel außerhalb dieses Programms finanziert werden sollen.

Aus Kreisen der **Reichsbahn-Hauptverwaltung** wird darauf hingewiesen, daß die Vorschläge der Reichsbahn zusätzliche Arbeitsbeschaffungspläne zu dem **280-Millionen-Programm der Reichsbahn** darstellen und daß daraus vor allem die Durchführung von Elektrifizierungsarbeiten, die nicht im 280-Millionen-Programm enthalten sind, finanziert werden soll.

Unabhängig von diesen Arbeitsbeschaffungsplänen stehen die **aus Reichsmitteln für Hausreparaturen bereitgestellten 50 Millionen. In Zukunft dürfen Instandsetzungsarbeiten von nur 100 Mark finanziert werden, während bisher die Grenze bei 250 Mark lag.** Die Zuschüsse dürfen jetzt auch **bei Instandsetzung leerer Wohnungen** gegeben werden. **Voraussetzung** soll aber in jedem Falle sein, daß die **betreffenden Arbeiten sofort in Angriff genommen** werden.

Haushaltsausschuß des Reichstages.

)(Berlin. Der Haushaltausschuß des Reichstages setzte heute Mittwoch die **Aussprache über die Osthilfe** fort. Zu den zahlreichen schon vorliegenden Anträgen sind **Anträge des Abg. Reinhardt (NSDAP.)** getreten, nach denen die Reichsregierung darauf hinwirken soll, daß **bei der Osthilfe öffentliche Gelder erst dann gegeben werden, wenn der umzuschuldende Landwirt zuvor Land für Siedlungs- oder Aufforstungszwecke zu angemessenen Preisen zur Verfügung gestellt hat.**

2,8 Millionen Wohlfahrtserwerbslose.

)(Berlin. Wie der Deutsche Städtetag mitteilt, ist **für den 31. Dezember 1932** für das Reichsgebiet mit einem **Stand von 2 800 000 Wohlfahrtserwerbslosen** zu rechnen. Das bedeutet gegenüber dem Vormonat einen Zustrom von 100 000 Unterstützungsempfängern. Da seit Ende November keine Aussteuerungen der Krisenfürsorge mehr erfolgen, handelt es sich hierbei um Erwerbslose, die entweder aus der Arbeitslosenversicherung unmittelbar in die gemeindliche Fürsorge gelangen, oder die Anwartschaft auf die Versicherung nicht erfüllt haben.

Australien ehrt die Besatzung der alten „Emden".

* Berlin. Am 29. Januar wird mit dem Motorschiff „Magdeburg" der Hamburg—Amerika-Linie ein Lorbeerkranz nach Deutschland gebracht, den die ehemalige Besatzung des australischen Kreuzers „Sidney" zu Ehren der Emdenbesatzung am Jahrestag des Gefechts der beiden Schiffe am Emdengeschütz vor dem Regierungsgebäude in Sidney niedergelegt hatte. — Sidney führte am 9. 11. 14 bei den Cocos-Inseln das Gefecht gegen Kreuzer „Emden", das schließlich zu dessen Untergang nach heldenhafter Gegenwehr führte.

Knöpfke auf Erholungsurlaub in der Schweiz.

vdz. Berlin. **Direktor Knöpfke**, gegen den schwerwiegende Vorwürfe wegen seiner Geschäftsführung bei der **Berliner Funkstunde** erhoben worden sind, hat am Sonntag Berlin verlassen. Wie sein Rechtsvertreter mitteilt, hat Knöpfke einen Nervenzusammenbruch erlitten und wird sich vier Wochen zur Erholung in Lugano aufhalten. Der Verteidiger hat davon auch der Staatsanwaltschaft Mitteilung gemacht. Von einem Haftbefehl gegen Knöpfke ist, wie wir hören, keine Rede. Die Zoll- und Steuerbehörden werden sich übrigens auch mit der Frage beschäftigen, ob Knöpfke wirklich, wie Gerüchte wissen wollen, größere Vermögensteile nach der Schweiz gebracht hat.

Raubüberfall in Oldenburg.

Oldenburg. (Funkspr.) In der Nacht zum Mittwoch wurde auf dem Bahnhof in Oldenburg von zwei maskierten und mit Pistolen bewaffneten Männern ein Raubüberfall auf zwei Postbeamte verübt. Die Täter schossen einen der Beamten nieder und hielten den anderen mit der Waffe in Schach. Sie **raubten** eine etwa 20 Kilo schwere Kiste, in der **8200 Mark in Scheinen und Silbergeld** enthalten waren. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Politischer Mord in Sofia.

* Sofia. Dienstag nachmittag wurde der kommunistische Abgeordnete Traikoff von unbekannten Attentätern erschossen. Der Mord wurde in einer dunklen Straße in der Nähe des Parlaments begangen, das der Abgeordnete eben verlassen hatte. Traikoff erhielt fünf Pistolenschüsse in den Kopf aus nächster Nähe und war sofort tot. Der Ermordete ist gebürtiger Mazedonier und hat zusammen mit dem unlängst bei einem ähnlichen Anschlag schwer verletzten gleichfalls mazedonischen kommunistischen Abgeordneten Martulkoff besonderen Anteil an der versuchten Bolschewisierung der mazedonischen Emigration in Bulgarien. Er war schon zweimal in der letzten Zeit Gegenstand mißglückter Anschläge gewesen. Mazedonische Kreise behaupten bekanntlich, daß im illegalen Kampf gegen die mazedonischen Revolutionäre seit neuester Zeit die Komintern eine besonders große Rolle spielen soll, so daß anzunehmen ist, daß die Ermordung des kommunistischen Abgeordneten ein Gegenschlag der revolutionären Mazedonier ist.

Ein Lieferauto von einem Zuge erfaßt.

Ein Toter, ein Schwerverletzter.

Schwerin (Funkspruch). An einem schrankenlosen Bahnübergang zwischen den Stationen Krivitz und Friedrichsruhe wurde Dienstag nachmittag von einem Triebwagenzug der Reichsbahn ein Lieferauto der Kölner Firma Siegel & Co. erfaßt und zertrümmert. Einer der beiden Autoinsassen, der Kaufmann Egon Lange ist seinen Verletzungen erlegen. Ein zweiter Insasse wurde schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Anträge zur Unfall- und Invaliden-Versicherung.

Berlin. (Funkspruch.) Der **Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages** beriet am Mittwoch Anträge zur **Unfall- und Invalidenversicherung.**

Abg. **Karsten** (SPD.) begründete einen **Antrag, die wichtigsten Verschlechterungen wieder zu beseitigen,** die durch Notverordnungen herbeigeführt worden seien. Er hielt es für unerträglich, daß die Hilfsbedürftigkeit der kleinen Leute in der Sozialversicherung rigoros geprüft werde, bei der Osthilfe für die Großagrarier aber nicht.

Abg. **Bausch** (Christl.-Soz.) legte einen **Antrag** vor, daß die neuen **Vorschriften der Notverordnung vom 8. Dezember über die Wartezeit** bei der Invalidenversicherung auf diejenigen Versicherten keine Anwendung finden sollen, deren Invalidität bei Inkrafttreten der Notverordnung schon eingetreten war.

Abg. **Schmidt-Neukölln** (Deutschn.) beantragte, die Reichsregierung zu ersuchen, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die **Sanierung der Invalidenversicherung** erfolgt.

Abg. **Schwarzer** (Bayr. Vp.) bemängelte, daß trotz Gehaltssenkung und sonstiger Sparmaßnahmen die Verwaltungskosten der Sozialversicherung stiegen, während die Beitragseinnahmen zurückgingen. Der Redner begründete einen gemeinsam mit dem Zentrum eingebrachten **Antrag, Hinterbliebenenrente zu gewähren, wenn der verstorbene Ernährer Invalidenrente erhielt, selbst wenn nur 208 Pflichtbeiträge geklebt seien.** Der Redner hält die Gewährung von Kinder- und Waisenrenten für gebrechliche Kinder auch über das 15. Jahr hinaus für tragbar.

Abg. **Karwahne** (Nat.-Soz.) begründet einen nationalsozialistischen Antrag, insbesondere die **volle Gleichstellung der Wegunfälle mit den Betriebsunfällen wieder herzustellen,** ferner die Wiedergewährung der Unfallrenten unter 20 Prozent sicherzustellen und schließlich die Unfallrente auch über den Zeitraum von 2 Jahren zu gewähren, wenn eine Beeinträchtigung der Erwerbsfähigkeit unter 20 Prozent nachgewiesen werden kann.

Staatssekretär Dr. Grieser wies diesem Antrag gegenüber darauf hin, daß die **Entschädigung für Wegunfälle** nur dann abgelehnt werden könne, wenn nachgewiesen werde, daß den Verunglückten selbst ein Verschulden daran treffe. Zur Frage der Zollzuschüsse erklärte der Staatssekretär, es seien **jährlich 20 Millionen Mark aus Zöllen bis 1940 an die Invalidenversicherung abzuliefern.** Es bestehe nicht die Absicht, das Reich aus dieser Haftung zu entlassen. Man habe nur diese 20 Millionen im letzten Jahre teilen müssen, so daß 8 Millionen auf die Invaliden- und 12 Millionen auf die Knappschaftsversicherung entfallen seien. Die Verwaltungskosten würden scharf kontrolliert. Man müsse aber bedenken, daß neuerdings die Invalidenversicherung 13, die Unfallversicherung 5 Millionen Mark Vergütung an die Post für die Auszahlung der Renten und den Verkauf der Marken zahlen müßte. **Die Beschränkungen in der Gewährung des Kinderzuschusses und der Waisenrente seien stellenweise eine Härte.** Aber da handele es sich um typische Mehrleistungen, deren Einführung der Selbstverwaltung vorbehalten sei; freilich dürften dadurch die Gegenleistungen nicht gefährdet werden. Im Falle der Gebrechlichkeit und im Falle der Berufsausbildung könne die Rente bei der Angestelltenversicherung jetzt als Mehrleistung bis zum 18. Lebensjahr gewährt werden. Es sei zuzugeben, daß eine Härte vorliege, wenn der **Witwe eines Rentenberechtigten** infolge der Verlängerung der Wartezeit keine Rente gewährt werde. **Man werde prüfen, ob diese Härte beseitigt werden könnte.** Im übrigen werde man Härten beseitigen können, sobald eine Besserung der Wirtschaftslage eintrete.

Abg. **Wiedemann** (Deutschnational) wies den Vorwurf zurück, daß seine Fraktion an der Katastrophe der Sozialversicherung schuld sei. Hugenberg habe nie gesagt, der Staat sei Wohlfahrtsstaat geworden. (Rufe bei den Nationalsozialisten: Doch, in Königsberg!) Verantwortliche deutschnationale Politiker hätten auch nie von einem Bankerott der Sozialversicherung gesprochen, sondern nur von einer starken Gefährdung. Die Deutschnationalen hätten in vielen Fällen für soziale Verbesserungen gestimmt, wie z. B. bei dem Antrag auf Beseitigung der Rezeptgebühr.

Abg. **Riesener** (Zentrum) begründete einen Antrag, die Regierung um eine Gesetzesvorlage zu ersuchen, die ohne Gefährdung der Ansprüche und Rechte die sozialen Einrichtungen vereinfacht und verbilligt. In der Haltung der Deutschnationalen zu sozialen Fragen müsse man einen erstaunlichen Wandel feststellen. Hoffentlich schließe sich Hugenberg dem an. Der Redner beantragte ferner, die Beteiligung der Arbeitnehmer an den Organen der Berufsgenossenschaften sicherzustellen.

Staatssekretär Dr. Grieser bezeichnete es dann als **leider unumgänglich, daß das Reich mehr leiste als die gegenwärtigen 400 Millionen Mark Zuschüsse an die Invalidenversicherung.** Auch die Reserven der Versicherung seien schwer zu mobilisieren, falls man nicht erhebliche Kursverluste in Kauf nehmen wolle.

Das Arbeitsministerium trete dafür ein, daß die Knappschaftsversicherung auch im nächsten Haushaltsjahr 12 Millionen aus Zolleinnahmen erhalte.

Frau Abg. **Teusch** erklärte, das Zentrum und die Bayerische Volkspartei könne sich an der Abstimmung über die meisten Anträge nicht beteiligen, weil keine Deckung für diese Anträge vorhanden sei.

Die Abstimmung begann dann mit einer **Ueberraschung.** Es wurde nämlich der am weitesten gehende **Antrag der Kommunisten** mit den Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten bei Stimmenthaltung der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen **angenommen.** Dieser Antrag lautet: **„Die an den Renten und sonstigen Bezügen aus der Sozialversicherung vorgenommenen Kürzungen und Beschränkungen werden mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Ebenso werden die Ruhebestimmungen für nebeneinander laufende Renten außer Kraft gesetzt."**

Dadurch waren die meisten der anderen vorliegenden Anträge von vornherein erledigt.

Abgelehnt wurde der **deutschnationale Antrag,** der die **Invalidenversicherung nach dem Anwartschaftsdeckungsverfahren mit Hilfe von Reichszuschüssen aufgebaut sehen wollte.**

Mit großer Mehrheit angenommen wurde der **Antrag** des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei, der die **Regierung um baldige Vorlegung eines Gesetzentwurfes ersucht, der die Beteiligung der Arbeitnehmer in den Organen der Berufsgenossenschaften sicherstellt.**

Annahme fand auch der Zentrumsantrag, der die Regierung um einen Gesetzentwurf ersucht, welcher **ohne Gefährdung der Ansprüche und Rechte die sozialen Einrichtungen vereinfacht und verbilligt.**

Feuer auf einem Motorschiff im Hamburger Hafen.

)(Hamburg. An Bord des im Hafen liegenden Motorschiffes **„Alfa"**, das 5800 Brt. groß ist, und der Ostasiatischen Kompanie in Kopenhagen gehört, brach am Dienstag aus bisher ungeklärter Ursache innerhalb der Ladung ein Feuer aus, das außerordentlich schnell um sich griff. Die Hamburger Feuerwehr ist mit 5 Zügen ausgerückt. Die Ladung besteht aus Kopra und Gummi.

Kurz vor Mitternacht war das Feuer auf der „Alfa" in der Gewalt der Feuerwehr. Das Schiff richtet sich langsam wieder auf. Die Passagiere die sich bei Ausbruch des Brandes mit dem Notwendigsten auf die Kaimauer gerettet hatten, wurden später von einem anderen dänischen Schiff der gleichen Reederei, der „Ceria" an Bord genommen und fuhren am Mittwoch nach Kopenhagen weiter. Außer der verbrannten Kopramenge, die auf 4000 Sack geschätzt wird, dürften auch durch Wasser in den unteren Laderäumen größere Mengen Reis und Oelkuchen vernichtet worden sein.

)(Hamburg. Das Feuer an Bord des dänischen Motorschiffes „Alfa" kann nach mehrstündiger Arbeit der Feuerwehr, die mit 5 Löschzügen, 4 Löschdampfern und 3 Löschbooten und insgesamt 30 Schlauchleitungen zur Stelle war, als lokalisiert gelten.

30 Grad Kälte in Polen.

Warschau. (Funkspruch.) Aus ganz Polen wird sehr starker Frost gemeldet. In Suwalki wurden 30 Grad, in Warschau 26 Grad Celsius gemessen.

Da hats eingeschlagen!

Das können Sie auch von Ihren Werbemaßnahmen sagen, wenn sie mit Hilfe der erfolgreichen Anzeigen im Riesaer Tageblatt durchgeführt werden, denn mit einem Schlage erreichen Sie eine große Verbraucherschaft, die notwendig ist, wenn Ihre Läger im Inventur- oder Weiße Woche-Verkauf rasch geräumt werden sollen.

Eisenbahnunglück im Korridor.

Ein Toter.

)(Dirschau. In der Nähe des Dirschauer Güterbahnhofs Liebenhof fuhr am Dienstag ein aus Bromberg kommender Kohlenzug mit voller Kraft auf einen Eilgüterzug, der auf dem gleichen Gleise stand. Von dem Kohlenzug wurden sieben, von dem Eilgüterzug drei Wagen zertrümmert. Der Bremser des Eilgüterzuges wurde auf der Stelle getötet, ein Schaffner schwerverletzt. Der Schaden ist bedeutend.

Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 25. Januar 1933.

Reichsbankpräsident Dr. Luther beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkspr.) Der Herr Reichspräsident empfing heute vormittag den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther, der über die Arbeit der Reichsbank im letzten Jahre Bericht erstattete.

Ministerialdirigent Dr. Brandenburg Delegierter für die Abrüstungs-Konferenz.

Berlin. (Funkspr.) Der Leiter der Luftfahrtabteilung im Reichsverkehrsministerium Ministerialdirigent Dr. Brandenburg ist als deutscher Delegierter für die Abrüstungskonferenz nach Genf berufen worden.

Bevorstehende Stillegung der Rheinschiffahrt.

Köln. (Funkspruch.) Wie der städtische Pressedienst meldet, muß damit gerechnet werden, daß im Laufe des heutigen Tages oder morgen die Rheinschiffahrt wegen des zunehmenden Treibeises völlig stillgelegt wird.

Die Kölner Schulen wegen Grippe geschlossen.

Köln. (Funkspruch.) Die Erkrankungen an Grippe in den Schulen der Stadt Köln haben derart zugenommen, daß vorsorglich sämtliche Schulen und Kindergärten vom 25. bis einschließlich 31. Januar 1933 geschlossen worden sind.

Kälte auch in Indien.

Bombay. (Funkspr.) Gestern vormittag wurden 12,7 Grad Celsius unter Null gemessen.

Amtlicher Wintersport-Wetterdienst

vom 25. Januar 1933.

Die Wintersportmöglichkeit ist auf allen Plätzen des sächs. Gebirges bei Pulverschnee sehr gut. Im Vorland des Erzgebirges liegen 12 bis 20 Zentimeter Schnee, in den unteren Lagen des Gebirges findet man Schneelagen von 20 bis 40 Zentimeter. **Lausche** (Waltersdorf) 30 Zentimeter, bei 6 bis 10 Zentimeter Neuschnee, **Geising-Altenberg** 35 bis 80 Zentimeter, **Zinnwald** 30 Zentimeter, **Rehefeld** 45 Zentimeter. Im westlichen oberen Erzgebirge sind die Schneehöhen 20 bis 60 Zentimeter, auf dem **Fichtelberg** liegen 79 Zentimeter Schnee. Als Durchschnittstemperaturen werden in den unteren Lagen 15—17 und in den oberen Lagen gegen 20 Grad Kälte gemeldet. Mit Fortbestand des winterlichen Wetters wird weiter gerechnet.

Reichswinterwetterdienst.

Schneefernerhaus (Alpen): Temp.: —11, Schneehöhe 190 Zentimeter, Pulverschnee, Sport sehr gut.
Garmisch-Partenkirchen: Temp.: —17, Schneehöhe 80 Zentimeter, Pulverschnee, Sport sehr gut.
Oberhof (Thür. Wald): Temp.: —17, Schneehöhe 36 Zentimeter, Pulverschnee, Sport sehr gut.
Reifträgerbaude (Schles. Geb.): Temp.: —15, Schneehöhe 75 Zentimeter, Pulverschnee, Sport sehr gut.
Schreiberhau: Temp.: —18, Schneehöhe 40 Zentimeter, Pulverschnee, Sport sehr gut.

SLUB
Wir führen Wissen.

Turnen – Sport – Spiel – Wandern

DT.-Handball im Turngau Nordsachsen.

Turnverein Riesa DT. e. V.

Tv. Riesa 1. — Atv. Döbeln 1. 3:1 (2:0).
Tv. Riesa 2. — Atv. Döbeln Jgd. 1:1 (0:1).

Obige Mannschaften spielten am Sonntag auf dem Reichswehrsportplatz in Döbeln. Leider wurden die Spiele durch den fortwährenden Schneefall stark beeinträchtigt, aber dennoch wurden schöne Leistungen gezeigt. Vor allen Dingen waren es die beiden ersten Mannschaften, die sich einen flotten Kampf lieferten und in welchem Riesa verdienter Sieger blieb. Den größten Anteil am Siege hatte der Tormann des Tv., der in ganz großer Form war, doch auch die anderen Spieler standen ihm nicht viel nach. Die Umstellung des Tv.-Sturmes bewährte sich, so daß schon in der 1. Halbzeit mit 3:0 geführt wurde. Nach Wiederanwurf erzielte Riesa ein 3. Tor und erst 4 Minuten vor Schluß gelang es Döbeln, den Ehrentreffer zu erzielen. Die zweite Mannschaft hielt sich gegen die verstärkte Jugend von Döbeln sehr tapfer und konnte das Spiel unentschieden gestalten.

*

Die Vorbereitungen für die 11. Olympiade Berlin 1936.

Am Dienstag wurde in Berlin das Deutsche Olympische Komitee gegründet, dessen Aufgabe es ist, die 1936 in Berlin stattfindende 11. Olympiade vorzubereiten und durchzuführen. Ordentliche Mitglieder des Komitees sind u. a. der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen, die Stadt Berlin, der Deutsche Städtetag, die Preußische Akademie der Künste, der Verein Deutscher Zeitungsverleger, der Deutsche Industrie- und Handelstag, der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, der Reichsverband der Deutschen Presse und der Deutsche Sportpresse-Verband. Einzelmitglieder sind ferner Rudolf Ullstein, Albert Meemtsma und der Generaldirektor des Scherl-Konzerns Klitsch. Der Vorstand besteht aus dem Präsidenten des Reichsausschusses für Leibesübungen, dem Berliner Oberbürgermeister, den Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft und des Deutschen Fußballverbandes sowie weiteren Sportpersönlichkeiten und Mitgliedern von Behörden. Es sind dies die Herren: Exz. Lewald, Dr. Sahm als 1. und 2. Vorsitzende, Geh.-Rat Frisch als Schatzmeister, sowie die Herren Dr. Diem, Staatsminister a. D. Dominicus, Dr. Liebrecht, Linnemann.

*

Sächsische Skiläufer bei den FIS.-Rennen in Innsbruck.

An den am 6. Februar in Innsbruck beginnenden FIS.-Skirennen nehmen auch mehrere sächsische Skiläufer teil. Der offiziellen deutschen Mannschaft gehören Otto Barg-Aschberg und Franz Häckel-Oberwiesenthal an, von denen der Aschberger für die Kombination, der Oberwiesenthaler für den Spezialsprunglauf gemeldet wurde. Außerdem entsendet der Skiverband Sachsen aber noch drei weitere Läufer auf eigene Kosten und zwar den bekannten Walter Glaß 1-Klingenthal, den Sachsenmeister 1931 Hans Leonhardt-Mühlleiten und Walter Herberger-Johanngeorgenstadt, die alle für die Kombination genannt wurden. An den FIS.-Rennen nimmt auch der in Johanngeorgenstadt weilende Norweger Birger Ruud teil, vielleicht auch der bekannte Norweger Knut Rybberstad, der nach Beendigung seiner Militärdienstzeit noch in dieser Woche wieder nach Sachsen zurückkehrt, wo er wieder dem Akad. SV. Dresden beitritt und zunächst die von ihm im Vorjahre gewonnene Sächsische Skimeisterschaft verteidigt. Alle Genannten beteiligen sich nach Abschluß der FIS.-Rennen wahrscheinlich auch an den Deutschen Skimeisterschaften vom 17. bis 20. Februar in Freudenstadt-Beiersbronn.

*

Göta Stockholm, Schwedens Eishockeymeister, spielte auf der Rückreise von Prag auf der Berliner Kunsteisbahn gegen den Berliner Eislaufclub und siegte glatt 3:0. Mit dem gleichen Ergebnis schlug der VfL. Rastenburg die Reserven des BEC. — Die beiden Mannschaften aus Uebersee betätigten sich ebenfalls. Die Edmonton Kanadier siegten in Birmingham zweistellig 11:1, während sich die Massachusetts Rangers in Davos vom EHC. Davos 1:1 trennten.

*

Die mitteldeutschen Amateur-Boxmeisterschaften.

Die Meisterschaften des Mitteldeutschen Amateur-Box-Verbandes nehmen am Freitag mit der Vorrunde ihren Anfang, nachdem in sämtlichen Gauen die Gaumeister ermittelt sind. In der Vorrunde stehen sich in Leipzig die Gaumeister von Nordwestsachsen und Mittelsachsen gegenüber. Die andere Vorrundenbegegnung führte die Meister der Gaue Thüringen und Sachsen-Anhalt zusammen. Der Gau Ostsachsen hat für die Vorrunde das Freilos gezogen, so daß seine Meister kampflos in die Zwischenrunde gelangen. Die Zwischenrunde wird am 13. Februar ausgetragen und sieht in Dresden die Gaumeister von Ostsachsen mit den Siegern aus der Vorrundenbegegnung Nordwestsachsen gegen Mittelsachsen im Kampf. Die Sieger der Begegnung zwischen Thüringen und Sachsen-Anhalt gelangen gleich in die Endkämpfe, die in diesem Jahre ebenfalls in Dresden und zwar am 6. März ausgetragen werden, und treffen hier auf die Sieger der Zwischenrunde.

*

Deutsche Boxsiege gab es am Montag abend bei der Boxveranstaltung in der Londoner Albert-Hall. Der Bochumer Walter Neusel hatte mit dem schon bejahrten Australier Cook viel Arbeit und konnte über 12 Runden nur ganz knapp nach Punkten gewinnen. Das Publikum protestierte sogar gegen die Entscheidung, ein Unentschieden wäre gerechter gewesen. Gühring-Stuttgart zwang den Engländer Bennett nach überlegen geführtem Kampf in der sechsten Runde zur Aufgabe und der Kölner Schwergewichtler Pott verlor gegen Seaman Rowles nach Punkten.

*

Radsport-Allerlei.

Der Berliner Buschenhagen, der schon seit einigen Tagen unter einer starken Erkältung litt, gab in der vierten Nacht des Brüsseler Sechstagerennens nach einem leichten Sturz auf. Sein Partner Schöne fuhr mit Pijnenburg weiter und die neue Mannschaft setzte sich nach Aufholen von drei Verlustrunden an die Spitze des Feldes vor Broccardo-Guiambretière. Depauw-van Nevele und van Hevel-van Slembrouck. Das Feld ist inzwischen von 18 auf 14 Paare zusammengeschmolzen, den Schluß bildeten nach 90 Stunden (1868,8 Kilometern) van Hout-van Hoeck mit 27 Verlustrunden. — In Cleveland hatten sich nach 50 Stunden Hill-Mac Namara die alleinige Führung mit Rundenvorsprung vor Peden-Audy und Waggio-Defilippo erkämpft.

Die Winterbahn in Gent wird in dieser Saison wahrscheinlich ihre Pforten nicht mehr öffnen. Man ist Abmachungen der Fahrer unter sich auf die Spur gekommen, die augenblicklich Gegenstand einer strengen Untersuchung sind. Der Belgische Radsportverband greift überhaupt sehr streng durch, wie die Suspendierung auf unbestimmte Zeit des Belgiers Gérard Debaets zeigt. Debaets hatte das Brüsseler Sechstagerennen schon nach der ersten Nacht aufgegeben, weil er angeblich nicht in Form ist.

Drei deutsche Straßenfahrer, die Berliner Buse, Stöpel und der Dresdner Thierbach, haben einen Fabrikvertrag von den italienischen Fahrradwerken Atala für die kommende Saison erhalten.

*

Kurze Sportmeldungen.

Die deutschen Hallentennismeisterschaften in Bremen wurden am Dienstag fortgesetzt. Besonders zu erwähnen waren die internationalen Begegnungen bei den Damen. Frl. Horn schlug Frau With (Oslo) 6:2, 6:2 und schaltete anschließend die Dänin Frau Sperling 6:3, 6:3 aus. Von den Pariserinnen setzten sich Frau Goldschmidt über Frl. Krakemann 6:3, 6:4 und mit dem gleichen Ergebnis Frl. Adamoff über Frau Marx erfolgreich durch. Bei den Herren hatten Lesueur-Paris mit Lürmann und von Cramm mit Schilling keine große Mühe und gewannen 6:1, 6:2 bezw. 6:2, 6:0.

Gerichtssaal

Das Kieritzscher Eisenbahnunglück vor Gericht

Die 3. Strafkammer des Landgerichts Leipzig verhandelte gegen den Reichsbahnsekretär Tietze und den Stellwerksmeister Fischer, die beschuldigt werden, das Eisenbahnunglück in Kieritzsch am Abend des 28. Dezember 1931 verschuldet zu haben, bei dem durch Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Güterzug fünf Personen schwer und mehrere leicht verletzt wurden. Eine schwerverletzte Frau ist später verstorben. Nach einem Lokaltermin auf dem Stellwerk 2, auf dem Tietze an dem fraglichen Abend Dienst verrichtete, wurden die Zeugen und der Sachverständige gehört. Das Urteil lautete entsprechend den Anträgen des Staatsanwalts gegen Tietze auf sechs Wochen, gegen Fischer auf zwei Monate Gefängnis. Beiden Angeklagten wurde eine Bewährungsfrist auf die Dauer von drei Jahren zugebilligt.

Mord an einem Nachtwächter

Vor dem Leipziger Schwurgericht begann die Hauptverhandlung gegen den 33 Jahre alten Kaufmann Pohl aus Leipzig, einen vielfach vorbestraften Menschen, der sich wegen Totschlags und Diebstahls im Rückfall zu verantworten hat. Pohl soll mit mehreren Komplizen in der Nacht zum 14. Januar 1932 in der Veterinärklinik in Leipzig eingebrochen haben, um zu stehlen. Die Einbrecher waren von dem Nachtwächter Glöckner überrascht worden, auf den Pohl mehrere Pistolenschüsse abgegeben haben soll. An den Folgen eines schweren Bauchschusses war Glöckner später gestorben. Der Angeklagte leugnete vor Gericht hartnäckig, die Tat begangen zu haben, konnte aber sein Alibi nicht nachweisen. Die Verhandlung, zu der viele Zeugen geladen sind, wird mehrere Tage dauern.

Polizeibeamter von schwerer Anklage freigesprochen

Unter der Anklage der in Ausübung seines Amtes begangenen Körperverletzung hatte sich vor dem Schöffengericht Dresden der 44 Jahre alte Polizeihauptwachtmeister Friedrich Wilhelm Bindrich zu verantworten. Er stand unter dem schweren Vorwurf, im Anschluß an eine am 30. August auf der Flemmingstraße in Dresden vorgenommene Sistierung den Festgenommenen wiederholt mit dem Gummiknüppel grundlos geschlagen und mißhandelt zu haben. Die Verhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit durchgeführt wurde, endete mit der Freisprechung des Beamten. In der Urteilsbegründung hieß es, daß ein klares Bild von den Vorgängen nicht zu erhalten gewesen sei, weil der betroffene und damals angeblich mißhandelte Zeuge keine einwandfreie Darstellung habe geben können.

Ein Abonnement auf das Riesaer Tageblatt hilft immer sparen

Das bestätigen viele tüchtige Hausfrauen, die für ihre regelmäßigen Einkäufe den Anzeigenteil des Riesaer Tageblatt zu Rate ziehen. Heute, wo das sparsame Haushaltführen eine besondere Kunst ist, macht sich das Riesaer Tageblatt durch seinen guten Einkaufs-Nachrichtendienst doppelt unentbehrlich.

Wasserstände		24. 1. 33	25. 1. 33
Moldau:	Samaik	+ 25	+ 23
	Modran	+ 8	+ 2
Eger:	Laun	— 48	— 51
Elbe:	Nimburg	— 10	— 12
	Brandeis	— 58	— 60
	Melnik	— 90	— 87
	Leitmeritz	— 4	— 0
	Aussig	— 60	— 60
	Dresden	—226	—237
	Riesa	—174	—176

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 26. Januar.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

15.20: Die Altersversorgung der berufstätigen Frau. — 15.35: Mignon-Lieder von Hugo Wolf. — 15.55: Slawische Volkslieder. — 16.15: Der Traum in der bildenden Kunst. — 16.30: Unterhaltende Kammermusik. — 17.30: Ich komme nicht zum Zeitungslesen. — 17.50: Jugendstunde: Ich lerne Chinesisch. — 18.10: Klaviermusik von Serge Bortkiewicz. — 18.30: Carl von Bremen liest eigene Arbeiten. — 18.55: Die Funk-Stunde teilt mit ... — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Früh übt sich ... — 21.00: Sinfonie D-dur (Glocken-Sinfonie) von Joseph Haydn. — 21.30: Sinfonie e-moll op. 95 von Anton Dvorak. — 22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach bis 24.00: Tanzmusik. — 24.00: Aus Stettin: Orchesterkonzert.

Königswusterhausen.

10.10: Schulfunk: Die Breslauer Dom-Insel. Hörbericht. — 15.00: Musikalische Kinderstunde: Ein Zauberlied. — 15.45: Rob. Seitz: „Bauernland." — 16.00: Schicksal und Beruf der auslandsdeutschen Frau. — 16.30: Konzert. — 17.10: Viertelstunde Funktechnik. — 17.30: Gluck als Liederkomponist. — 18.00: Auslandsdeutsche Dichter und Schriftsteller. — 18.25: Die Bratsche in der heutigen Musik. — 19.00: Deutsch für Deutsche. — 19.35: Neuere Erfahrungen auf dem Gebiete der Magermilchverwertung. — 20.00: Aus Leipzig: „Iphigenie in Aulis." Lyrische Tragödie von Chr. W. von Gluck. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend bis 24.00: Berliner Programm.

Handel und Volkswirtschaft.

Dresdner Börse vom 24. Januar. Der Effektenmarkt zeigte ein äußerst stilles Aussehen. Im allgemeinen konnten sich die Kurse behaupten; stimmungsmäßig schien es eher schwächer zu sein. Fester lagen einige Papierwerte. Trapp & Münch gewannen 5, Dr. Kurz und Verein. Photo je 4, Dresdner Albumin 2, Mimosa 1,75 Prozent. Außerdem zogen an Bautzner Brauerei um 4,5, Kulmbacher Rizzi um 2, Gerner Strickgarn um 2 Prozent. Rückgängig waren Ver. Zünder um 4,25, Reichsbank um 1,25 Prozent. Die weiteren Verluste gingen über 1 Prozent nicht hinaus. Reichsanleihen verkehrten nachgebend. Reichsanleihe Altbesitz verloren 1,2 Prozent, Pfandbriefe lagen still und uneinheitlich.

Leipziger Börse vom 24. Januar. Der Aktienmarkt lag ausgenommen von Sonderbewegungen fast unverändert. Brehlitzer Braunkohlen gewannen wiederum 5, Riquet 2,625, Leipziger Feuer, Reihe 1, 3 RM, Reihe 3 6 RM. Dagegen büßten Reichsbank 1,25, Kraftwerke Auma 2, Rositzer Zucker und Köllmann je 1 Prozent ein. Anleihen hatten weiter stilles Geschäft. Altbesitz verloren 0,70 Prozent, Neubesitz 0,35 Prozent.

An der Berliner Börse war die Tendenz weiter unsicher und schwächer. Der Rentenmarkt war uneinheitlich.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin.

Getreide und Oelsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	24. Januar	25. Januar
Weizen, märkischer,	181,00—183,00	182,00—184,00
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
per März	198,00—198,00	199,50—199,00
per Mai	198,00—198,50	200,00—199,50
Tendenz:	ruhig	fester
Roggen, märkischer,	149,00—151,00	149,00—151,00
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
per März	160,00—160,50	162,00—161,50
per Mai	160,75—161,00	162,50—162,00
Tendenz:	ruhig	stetig-befestigt
Gerste, Braugerste	165,00—175,00	165,00—175,00
Futter- und Industriegerste	158,00—164,00	158,00—162,00
Wintergerste,	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafer, märkischer	110,00—113,00	110,00—113,00
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
per März	—	—
per Mai	—	125,00
Tendenz:	stetig	ruhig
Mais, rumänischer	—	—
Plata	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin br. incl. Sack (feinste Marken über Notiz)	22,50—25,75	22,50—25,75
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sack	19,40—21,50	19,50—21,50
Weizenkleie frei Berlin	8,70—9,00	8,50—8,55
Roggenkleie frei Berlin	8,70—9,00	8,70—9,00
Weizenkleie-Melasse	—	—
Raps	—	—
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	20,00—23,00	20,00—23,00
Kleine Speiseerbsen	19,50—21,00	19,50—21,00
Futtererbsen	12,00—14,00	12,00—14,00
Peluschken	12,50—14,00	12,50—14,00
Ackerbohnen	13,25—15,00	13,25—15,00
Wicken	14,00—16,00	14,00—16,00
Lupinen, blaue	8,00—10,00	8,00—10,00
gelbe	11,50—12,75	11,50—12,75
Seradella, neu	17,00—23,00	17,00—23,00
Rapskuchen, Basis 38 %	—	—
Leinkuchen, Basis 37 %	10,50	10,50
Trockenschnitzel	9,00	9,00
Soya-Extractionsschrot, Baf. 45 %	—	—
Kartoffelflocken	13,50—13,60	13,50—13,60
Speisekartoffeln	—	—
Allgemeine Tendenz:	uneinheitlich	stetiger

Etwas stetiger.

Auf die Abschwächung der letzten Zeit folgte an der Produktenbörse eine leichte Reaktion. Das Inlandsangebot zur Waggonverladung hat sich etwas verringert, während sich, anscheinend im Hinblick auf das scharfe Frostwetter vereinzelt Deckungsbegehr geltend macht. Andererseits wird die Kauflust aber durch die teilweise schwierigen Einlage-Verhältnisse an den binnenländischen Wasserstationen und die Verknappung des Lagerraumes beeinträchtigt. Am Promptmarkte wurden immerhin für Weizen und Roggen eine Mark höhere Preise als gestern bezahlt. Im Lieferungsgeschäft lagen die ersten Notierungen 1½ Mark über gestrigem Schluß, wobei die Staatliche Gesellschaft nur in mäßigem Umfang Material aufnahm; im Verlauf kam es wieder zu leichten Abbröckelungen. Weizen- und Roggenmehle haben weiter nur kleines Bedarfsgeschäft bei unveränderten Preisen. Hafer ist in mäßigem Umfange offeriert und die Forderungen sind behauptet. Gerste ist vereinzelt stärker angeboten, da die Preise für gute Qualitäten über dem Niveau der Weizenpreise liegen; geringe Sorten sind allerdings kaum abzusetzen.

Was ist es mit der Umsiedlung im Baracken-Lager C?

Von zuständiger Stelle wird uns folgendes berichtet:

Der am Sonnabend veröffentlichte Bericht über die Sitzung des Bezirksausschusses Großenhain veranlaßt uns, der Oeffentlichkeit schon jetzt von der **geplanten Aktion für die im Lager C wohnenden ehemaligen Flüchtlingsfamilien Kenntnis zu geben** und Irrtümer, wie sie in dem oben erwähnten Sitzungsbericht zutage treten, richtigzustellen.

Wer die Wohnungsverhältnisse im Lager C eingehend prüft, der muß uns beipflichten, wenn wir sagen: Soviel Elend auf einem Fleck gibt es bestimmt nicht gleich wieder. In diesem Lagerteil sind nur ganz schwachwändige Fachwerksbaracken vorhanden.

In den Kriegsjahren errichtete nämlich hier das Reich ein Seuchenlazarett und wurden die Baracken ihrer Zweckbestimmung entsprechend in ganz leichter Fachwerksbauweise, größtenteils in einer Mauerstärke von nur einem Ziegel und ohne eingezogene Decken, als Provisorium errichtet. In dieser Bauweise lag aber eben von vornherein die Unmöglichkeit, einen zweckentsprechenden, befriedigenden Umbau der Baracken zu Wohnungen vornehmen zu können. Bei dem größten Teil der Baracken sind keine Decken vorhanden. Vielmehr dient das Flachpappendach hier gleich mit als Decke. Daraus ergibt sich, daß die Wohnungen durchweg eine Höhe von fast 4 Meter haben. Wenn man dabei noch die dünnen Wände berücksichtigt, kann sich wohl auch der Laie sehr gut vorstellen, daß diese Räume im Winter kaum zu erheizen sind. Das Fachwerk und die Verschalung sind rissig geworden und der Wind pfeift durch die Ritzen. Doppelfenster sind nur zu einem geringen Teil vorhanden. Was die Bewohner dieser Baracken in den ganzen Jahren, besonders aber in dem unheimlich strengen Winter des Jahres 1928/29 durchgemacht haben, kann überhaupt nur der ermessen, der sich von diesen Verhältnissen an Ort und Stelle überzeugt!

Man muß bedenken, daß doch diese Baracken, die in den Kriegsjahren als Provisorium auf höchstens 2—3 Jahre berechnet waren, heute nun bereits 17 Jahre stehen. Daraus kann man ja ohne weiteres auf den baulichen Zustand dieser Baracken Rückschlüsse ziehen. Tatsächlich erinnern die hiesigen Verhältnisse sehr deutlich an die, die wir während des Krieges in Russisch-Polen oder den Notunterkünften der Westfront vorzufinden gewohnt waren. Man muß sich noch besonders vor Augen führen, daß die hier wohnenden ehemaligen Flüchtlingsfamilien schon während der ganzen Kriegsdauer größtenteils als Zivil- oder Kriegsgefangene herumgestoßen und durch die Gefangenenlager Sibiriens geschleppt worden sind. Wenn nun das deutsche Reich diese armen Menschen (ein großer Teil von ihnen war vor dem Kriege Kleinbauer in Rußland), die durch den Krieg ihre Heimat und Existenz verloren haben, hier wieder in völlig unzulänglichen Räumen untergebracht hat, so hat es nun auch die moralische Pflicht, endlich einmal für diese Bewohner menschenwürdige Wohnungen zu schaffen. Sind nun diese Baracken nach ihrer ganzen Beschaffenheit schon an sich zu Dauerwohnzwecken völlig ungeeignet, so ist weiter durch den hier herrschenden Raummangel eine geradezu unbeschreibliche Notlage geschaffen worden. Wir haben es hier fast durchweg mit kinderreichen Familien von 6—11 Köpfen zu tun. Vorhanden sind noch im Lager C 145 Wohnungen, die aus zwei Zimmern mit einer Wohnfläche von zusammen ca. 37 Quadratmetern bestehen. Hier steht also 145 Familien neben der Wohnküche nur ein einziger Schlafraum von etwa 19 Quadratmeter zur Verfügung. In diesem kleinen Raum schlafen in **Dutzenden von Fällen** 6—11 Familienmitglieder, Erwachsene und Kinder beiderlei Geschlechts in buntem Durcheinander. Da in einem solchen Raum höchstens 4 Bettstellen aufgestellt werden können, dann darf aber weder ein Kleiderschrank noch ein sonstiges Möbelstück vorhanden sein, schlafen in 85 Familien mehrere Personen in einem Bett. Es ist einfach kein Raum zur Aufstellung weiterer Schlafgelegenheiten vorhanden. In einer solchen Familie müssen in einem Bett 4 Kinder schlafen. Weiter stehen im Lager C noch 64 Wohnungen, die aus je 3 Räumen mit einem Wohnflächeninhalt von ca. 50 qm bestehen, zur Verfügung. Auch hier liegen die Verhältnisse genau wie vorstehend geschildert. Zu welcher Gefährdung der Jugend es führen muß, wenn in zahlreichen Fällen eben bis zu 10 Personen beiderlei Geschlechts in ein und demselben Raum hausen müssen, liegt klar auf der Hand. Die Jugend ist in sittlicher und sexueller Hinsicht auf das Schwerste gefährdet. Man soll sich dann nicht wundern, wenn eben Verstöße gegen Gesetz und Sitte auf der Tagesordnung stehen. Welch riesiger Gefahrenherd aber etwa auch beim Ausbruch einer Epidemie oder Seuche hier geschaffen worden ist, kann wohl jeder selbst ermessen. Im Lager C wohnen nach der Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober 1932 insgesamt 281 Familien. Hiervon sind 224 Familien ehemalige Flüchtlinge. Gegenwärtig stehen hier nur noch 11 Familien im Erwerbsleben. Der größte Teil der Einwohner ist seit langen Jahren arbeitslos.

Eine befriedigende Lösung wenigstens der Raumfrage ist nur dann zu erwarten, wenn es gelingt, wenigstens 80—90 Familien anderweit unterzubringen. Das Gemeindeverordnetenkollegium der Gemeinde Gohlis hat sich schon wiederholt damit beschäftigt, gangbare Wege zu einer Aenderung der unhaltbaren Verhältnisse zu finden. Man kann wohl sagen, daß gegenwärtig nur zwei Möglichkeiten, die miteinander verbunden werden müssen, vorhanden sind, die eine Aussicht auf Erfolg versprechen. In dem letzten Jahre hat bekanntlich das Reich in einem immerhin beträchtlichen Umfang die vorstädtische Kleinrandsiedlung propagiert und für die Durchführung der entsprechenden Bauvorhaben auch erhebliche Mittel bereitgestellt. Es steht also zu erwarten, daß weiterhin für diese Behelfslösung Mittel vom Reiche flüssig gemacht werden. Daher hat das Verordnetenkollegium in Gohlis auch beschlossen, in dieser Richtung mit den maßgebenden Staats- und Reichsstellen Verhandlungen aufzunehmen und hiermit einstimmig Herrn Lomnitz, Zeithain-Lager, beauftragt. Die Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium und dem Landesfinanzamt haben nun ergeben, daß das Reich gegebenenfalls bereit ist, geeignetes am Rande des Truppenplatzes gelegenes Gelände für Zwecke der Randsiedlung zur Verfügung zu stellen. Geplant ist nun eine Randsiedlung mit 25 Doppelwohnhäusern zu erstellen und so 50 Familien unterzubringen. Als besonders geeignet käme hier das südlich des Wasserturms an der Zeithainer Straße gelegene Gelände in Betracht. Die Bodenverhältnisse können dort zu den besten des ganzen Truppenplatzes gerechnet werden. Auch besteht dann noch für die hier anzusetzenden Randsiedler die Möglichkeit, sich Feld zuzupachten. Zu jedem Siedlungshaus ist ja bereits an sich je ein Garten von 1000 bis 1500 Quadratmeter Größe (je nach der Stärke der Familie) vorgesehen. Der Anschluß an das Wasserleitungsnetz und die Lichtleitung ist mit den denkbar geringsten Kosten möglich, da Wasserwerk und Starkstromleitung in unmittelbarer Nähe liegen. Die Wege nach dem Hauptlager und dem Dorf Zeithain sind in bester Ordnung und könnten die Kinder der Siedler auch weiterhin die Schulen im Hauptlager besuchen. In einem Gutachten der Liegenschaftsverwaltung Zeithain wird das vorerwähnte Gelände als zur Siedlung in jeder Beziehung bestens geeignet bezeichnet. Insbesondere wird hervorgehoben, daß die Bodenverhältnisse überhaupt zu den besten des Truppenplatzes gerechnet werden können. Damit würden ja wohl selbstverständlich alle in der Sitzung des Bezirksausschusses erhobenen Behauptungen als nicht richtig und zutreffend zu bezeichnen sein. Im übrigen betont der gegenwärtige Pächter dieses Geländes ebenfalls, daß der Boden hier als wirklich gut bezeichnet werden muß. Es ist uns daher unerfindlich, wie das Gutachten der Landwirtschaftskammer zustande kommen konnte. Oder handelt es sich etwa in diesem Gutachten gar nicht um das vorgesehene Gelände? Das dürfte das wahrscheinlichste sein! Keinesfalls aber hat man bei der Projektierung dieser Randsiedlung etwa daran gedacht, den Bezirksverband Großenhain hierdurch zu belasten. Eine Zuteilung der Randsiedlung zum Gutsbezirk käme an sich niemals in Frage, da das vorgesehene Gelände vielmehr auf der Flur von Dorf Zeithain gelegen ist und die Siedler dann Einwohner der Gemeinde Zeithain würden.

Wie steht es nun mit der befürchteten Belastung des Bezirksverbandes Großenhain und der Gemeinde Zeithain aus? Auch hier muß man leider sagen, daß die Entschließung ebenfalls von falschen Voraussetzungen ausgeht. Fest steht doch, daß nach den einschlägigen Bestimmungen der Stadtrandsiedlung zunächst einmal die Lasten für diesen neuen Ortsteil auf weitere 3 Jahre von der Gemeinde Gohlis resp. dem Bezirksverband Oschatz getragen werden müssen. Weiter aber dürfte doch wohl bekannt sein, daß in der Sitzung des Prüfungsausschusses im Landtag Herr Innenminister Richter unter dem 15. Dezember vor. Jahres ausdrücklich erklärt hat, daß für die Bewohner des Lagers C die Wohlfahrtserwerbslosen- und Schullastenbeiträge auf die Staatskasse übernommen werden, da eben auch der Gemeinde Gohlis nicht mehr zugemutet werden könne, diese Lasten zu tragen. Es dürfte somit wohl ohne weiteres als feststehend anzusehen sein, daß das Innenministerium auch dann die erwähnten Lasten weiter trägt, wenn später die Gemeinde Zeithain hierzu in Frage käme. Diese Frage würde selbstverständlich vor Baubeginn noch zu erörtern sein. Falls das Ministerium dieser Lösung zustimmt (und daran dürfte kaum zu zweifeln sein), wären auch die Befürchtungen des Bezirksverbandes Großenhain wegen einer zu erwartenden finanziellen Belastung grundlos geworden. Wir können aber ausdrücklich feststellen, daß wir die geplante Randsiedlung an anderer Stelle, d. h. auf Gohliser Flur ohne weiteres errichtet hätten, wenn eben dort derart geeignetes Gelände vorhanden wäre. Nach Lage der Sache besteht aber doch wohl die Hoffnung, daß nach aufzunehmenden Verhandlungen schließlich mit einer Aenderung der Stellungnahme des Bezirksverbandes Großenhain gerechnet werden kann.

So notwendig an sich zur Erzielung menschenwürdiger Wohnverhältnisse die geplante Randsiedlung auch ist, so wird doch durch sie keinesfalls den Siedlern eine Existenz geboten. Vielmehr wird doch lediglich eine Besserstellung in der Lebenshaltung erreicht. Da aber leider mit Bestimmtheit nicht zu rechnen ist, daß in der hiesigen Umgegend die Bewohner des Lagers C in absehbarer Zeit wieder in den Wirtschaftsprozeß eingegliedert werden können, legt das Gemeindeverordnetenkollegium von Gohlis Wert darauf, daß vor allem versucht werden muß, möglichst viele der hier wohnenden ehemaligen Flüchtlingsfamilien in dem landwirtschaftlichen Siedlungsprogramm der Reichsregierung unterzubringen und so diesen Familien wieder zu einer geordneten Existenz als Landwirte zu verhelfen. Diese ehemaligen Flüchtlingsfamilien sind ja auch ganz besonders zur Besiedlung der östlichen Provinzen geeignet, da sie einmal an die östlichen Verhältnisse gewöhnt und dann vor allem als ehemalige Kleinbauern in Rußland von Kindheit an mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten völlig vertraut sind. Auch handelt es sich hier um größtenteils kinderreiche Familien, die jahrelang arbeitslos sind. Selbstverständlich kämen hierfür auch die im Gutsbezirk wohnenden ehemaligen Flüchtlingsfamilien in Frage, da für dieselben die gleichen Voraussetzungen zutreffen. Das bedeutete dann aber auch eine wesentliche Entlastung des Bezirksverbandes Großenhain. Herr Lomnitz hat bereits im Auftrage der Gemeinde Gohlis in dieser Frage Verhandlungen mit Staats- und Reichsstellen in Gemeinschaft mit Herrn Reichstagsabgeordneten Dobbert, Meißen, gepflogen. Betont werden muß vor allem, daß diese Bestrebungen von der Amtshauptmannschaft Oschatz durchaus gebilligt werden. Auch der Präsident des Landesfinanzamtes Dresden Herr Dr. Schröder hat dankenswerterweise sich ausdrücklich bereit erklärt, diese Bestrebungen auf das wärmste zu unterstützen.

Am vergangenen Sonnabend hat nun die Einwohnerschaft des Lager C zu diesen Projekten Stellung genommen. Die außerordentlich stark besuchte Versammlung stand unter Leitung des Herrn Bürgermeisters Teichgräber, Gohlis. Herr Reichstagsabgeordneter Dobbert, Meißen, war anwesend. Herr Lomnitz erstattete ausführlichen Bericht über alle bisher in dieser Angelegenheit unternommenen Schritte. Nachstehende **Entschließung** wurde **einstimmig** angenommen:

„Die am 21. Januar 1933 stattfindende Einwohnerversammlung im Lager C billigt alle bisher getanen Schritte des Gemeindeverordneten-Kollegiums und seiner Beauftragten, insbesondere des Herrn Lomnitz zwecks Erleichterung der Lasten der Gemeinde Gohlis und der besseren Unterbringung der zum Teil in schlimmsten Wohnverhältnissen lebenden Bewohner des Lagers C.

Die Versammlung setzt sich für Randsiedlung und landwirtschaftliche Siedlung als dringendste Notlösungen ein und bittet Land und Reich um schnellste Hilfe."

Es steht zu hoffen, daß dieser Notruf nicht ungehört verhallt! Hier muß sich ja jeder politisch Verantwortliche unbeschadet seiner Einstellung für eine Besserung einsetzen. Der Prüfungsausschuß des Landtages hat im übrigen ja bereits die sächsische Regierung ersucht, sich beim Reiche um eine Besserung der Wohnungsverhältnisse zu bemühen.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

19

Und sie nahm hilfsbereit einem älteren, blassen Mädchen in der schwarzen Serviertracht das Tablett mit den leeren Tassen und Tellern ab, das das Mädchen etwas müde auf den Tisch neben der Anrichte heben wollte.

* * *

Inzwischen fuhr der schnittige Wagen Marios durch die schattig grünen Waldwege, die von Bad Kissingen zum Karlshof führten.

Sonja Deiczy saß neben Mario auf dem Führersitz und sah mit begehrlichen Blicken sein schönes Profil, das von der sommerlichen Bergsonne in einen dunkelbronzenen Ton getaucht war. Seine schlanken, nervigen Hände hielten lässig und doch zugleich fest das Steuer des Wagens umspannt. Er hatte den Hut hinter sich in den Fond des Wagens gelegt.

Sonja sah den schönen Ansatz des kurzgeschnittenen, dunklen Haares an der Stirn, die kühne Linie, in der die gerade Nase ging, den herben und edelgezeichneten Mund. Und wieder mußte sie denken, daß dies Männergesicht von einer Schönheit war, wie man sie sonst nur an klassischen Statuen fand. Nur daß es durchpulst war von einem warmen, leidenschaftlichen Leben. Einem Leben, das zu besitzen sie reizte wie nichts auf der Welt.

Mario Bernari sah über das Steuer des Wagens hinweg mit entzückten Augen in das grüne Dämmergold des Waldes. Die Buchen brüben am Waldesrand schlossen sich dicht zusammen wie eine grüne Laube. Hinter ihnen flimmerte es grün, gold und blau. Kam ein Ausblick, so sah man die schön geschwungenen Bergketten der Rhön und ihrer vorgelagerten Hügel. Aus dem dichten Laub der Zweige klangen die lockenden Töne der Amseln; ein Fink schlug irgendwo tief im Waldesgrün, und der gleichmäßige Ruf des Pirols kam wie der Schlag einer zierlichen Uhr in das vielstimmige Konzert der Vögel.

„Eine ideale Fahrstraße", sagte Sonja in das Schweigen hinein. „Du brauchst wirklich nicht so sorgsam auf deinen Wagen zu schauen, Mario. Schau doch lieber mich an!" Mit einer zärtlich verführerischen Bewegung legte sie ihren Kopf an die Schulter des Mannes. „Es scheint dir aber alles hier ein interessanterer Anblick zu sein, als ich selbst! Wohin schaust du eigentlich, Mario?"

Der Mann wandte seinen Kopf zur Seite und streifte das duftende Haar der schönen Frau mit einem leisen Kuß. Aber über sie hinweg gingen seine Blicke, als er sagte:

„Wohin ich schaue, Sonja? Sieh dich doch selbst um, dann wirst du nicht fragen. Ist es nicht einzig schön hier? Du siehst nur eine ideale Fahrstraße. Als ob das Auto das Wichtigste wäre! Aber sieh doch nur, wie wundervoll und stolz die Tannen hier zu beiden Seiten des Weges stehen! Wie die Sonne auf dem Moos und den Farnen des Waldbodens spielt! Wie wundervoll der Wechsel von Licht und Schatten und wie entzückend die Linien des Gebirges, die der Wald uns immer wieder freigibt!"

Mit einem unmutigen Ruck hatte Sonja ihren Kopf von Marios Schulter genommen.

„Wenn du nichts anderes siehst, mein Freund, als diese sogenannte Schönheit der Landschaft hier — wozu hast du mich eigentlich aufgefordert, mitzufahren? Dann hättest du sie ja ebensogut allein bewundern können."

„Warum ich dich gebeten habe, mitzufahren, Sonja?" Ein heißes Beben vibrierte in der metallischen Stimme des Mannes, als er dann sagte:

„Weil ich diese Schönheit mit dir zusammen genießen wollte. Wenn man einen Menschen liebt, will man doch alles mit ihm gemeinsam erleben. Und alles, was einen erfreut, wird matt, wenn man es ohne den geliebten Menschen sehen muß."

Sonja Deiczy lächelte halb versöhnt, halb spöttisch: „Du bist ein Schwärmer, mein lieber Junge, und ein naiver dazu. Es ist ja sehr rührend von dir, daß du mich durchaus deine Freude an diesem bißchen Natur hier teilen lassen willst. Aber weißt du, viel ist hier doch wirklich nicht zu sehen. Ein bißchen Wald, ein bißchen Wiese und die paar kleinen Berghänge. Das ist keine Natur, die mir imponieren kann. Da muß es zum mindesten schon die schöne Schweiz sein mit ihrem eleganten internationalen Leben."

Mario schwieg. Aber sein eben noch so glückliches Gesicht bekam einen herben, verschlossenen Ausdruck. Da war es wieder, dies absolute Mißverstehen zwischen Sonja und ihm. Sowie ihre Gemeinsamkeit über die Arbeit hinausging oder sowie er versuchte, abseits von ihrer Liebe eine Uebereinstimmung mit ihr zu finden, kam ein unüberbrückbares Mißverstehen. Alles, was ihm schön und wert war, wurde von ihr mit hochmütiger Blasiertheit abgetan. Und Dinge, die ihr von äußerster Wichtigkeit erschienen, waren für ihn banal, gleichgültig, oft sogar unangenehm.

Sonja beurteilte Welt und Menschen nur nach äußerer Geltung und äußeren Gewinn. Ihm galt nur der Mensch, nicht Titel und nicht Reichtum. Das alles waren aber doch nur äußere Hüllen, die mit dem wirklichen Sinn des Lebens nichts zu tun hatten.

Es war schon oft zu Streitigkeiten zwischen ihm und Sonja gekommen, wenn er Menschen ablehnte, die außer ihrem Reichtum und ihrer Stellung nichts an Werten aufzuweisen hatten. Sonja aber behauptete, daß man es sich nicht leisten könnte, mit Menschen zusammen zu sein, die einen nichts nützen und einen nicht vorwärts brächten. Und so war sie immer von einer Schar von Menschen umgeben, die Marios zurückhaltender Natur ganz entgegen waren.

Er hatte gehofft, daß hier in dem Badeort sie beide einmal ganz füreinander leben könnten, und daß es ihm gelingen würde, diese Aeußerlichkeiten von ihr loszulösen, die ihr Bild in seiner Seele immer wieder trübten.

SLUB
Wir führen Wissen.

Neues vom Tage in Bild und Wort.

Der neue Generaldirektor der Hapag.
Als Nachfolger des verstorbenen Generaldirektors Cuno von der Hamburg-Amerika-Linie ist der Stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes, Marius Boeger, ausersehen.

Bild rechts.

Wo sind die Rotters?
Alfred Rotter, bisher Berlins Theaterkönig, gegen den von der Staatsanwaltschaft Haftbefehl wegen Verdachtes des Konkursverbrechens, der Anstiftung zum Konkursverbrechen und der Untreue erlassen ist. Man hat auch Steckbriefe erlassen, da Alfred und sein Bruder Fritz Rotter nicht aufzufinden sind.

Bild unten.

Alarmübung der Spreewaldfeuerwehr.
Unsere Aufnahme berichtet von der Arbeit der Feuerwehr im Spreewald: auf Schlittschuhen ziehen die Feuerwehrleute ihren Motor und die Spritze bei einer Uebung über die gefrorenen Wasserläufe, um auch im Falle der Not gerüstet zu sein.

Nobel-Preisträger Galsworthy schwer erkrankt.
Der vorjährige Nobel-Preisträger für Literatur, der englische Schriftsteller John Galsworthy, ist so schwer erkrankt, daß man das Schlimmste befürchtet.

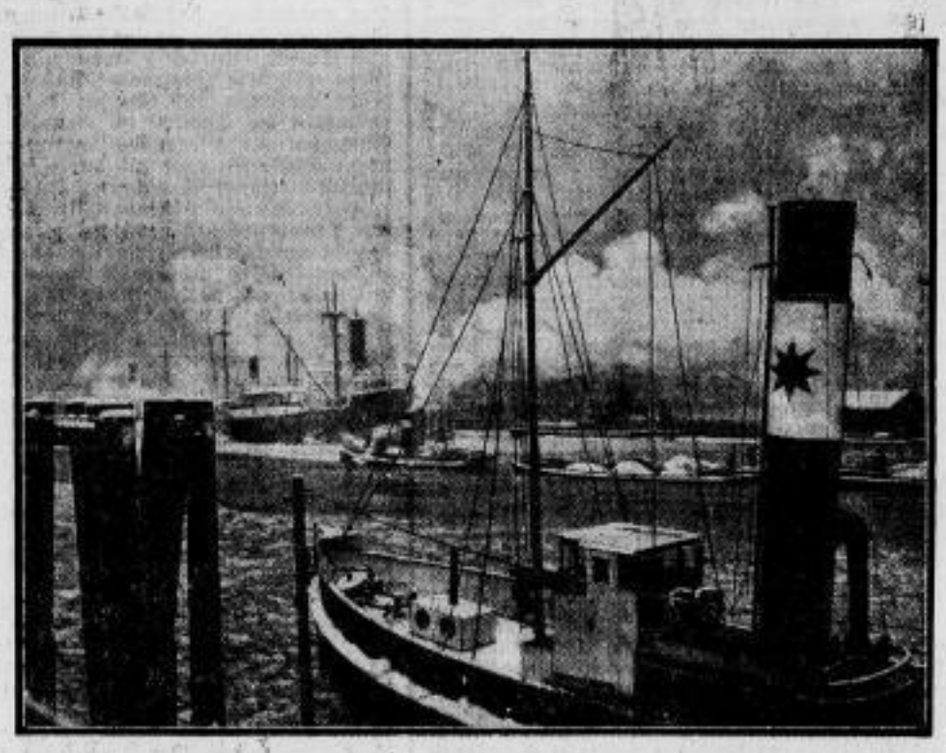
Bild rechts unten.

Hamburgs Hafen im Eis.
Wir geben hier eine stimmungsvolle Winteraufnahme aus dem Hamburger Hafen wieder, der nach den neuesten amtlichen Feststellungen wieder an der Spitze aller Häfen des europäischen Kontinents steht.

Ein Leben als Turner.
Der Ehrenvorsitzende der Berliner Turnerschaft, Gustav Kossag, vollendete jetzt sein 75. Lebensjahr. Seit mehr als 60 Jahren gehört er der BT. an; seit 1880 hat er an allen Deutschen Turnfesten teilgenommen, als Musterriegenturner, als Wettkämpfer und als Kampfrichter. Durch das Turnen hat er sich jung erhalten, so daß er heute noch — rüstig wie kaum einer — an jedem Turnabend teilnimmt.

Bild daneben.

Tschechengeneral Gajda verhaftet.
Der Vorsitzende der Tschechoslowakischen Faschistenpartei, der frühere General Gajda, ist verhaftet worden, da er von dem Ueberfall tschechischer Faschisten auf die Infanteriekaserne in der Brünner Vorstadt Zidenice gewußt haben soll, es jedoch unterlassen hat, die Polizei davon zu unterrichten.



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

110

Fünftes Kapitel.

Aber er hatte sich geirrt. Da war als erster dieser unerträgliche Breittner mitgekommen, gegen den man nichts unternehmen konnte, weil man schließlich beruflich ganz von ihm abhängig war. Und dann hatte sich sofort ein Kreis der elegantesten Lebemänner aus aller Herren Länder um Sonja geschart. Ihre Tage gingen bald in einen Wirbel von gesellschaftlichen Vergnügungen hin. Zwischen dem Flirt beim morgendlichen Brunnenkonzert über Golf, Reiten, Autoausflügen, Mittagessen in den eleganten Hotels, Nachmittagstee, Kurmusik, Abendtanz und Roulette blieb kaum eine Stunde des ruhigen Zusammenseins für ihn und sie.

Gelang es ihm einmal, sie hinaus in die Natur zu entführen, so fand er auch nicht den Widerhall, den er erhofft. Für ihn war die Natur immer schön; sie schenkte ihm immer neue Freuden. Seine schönheitsdurstige Seele brauchte nicht die grandiosen Forderungen einer Alpenlandschaft. Er liebte Deutschland, seine Wahlheimat, aus tiefster Seele. Er liebte den deutschen Wald, die sanften Hänge seiner Bergketten, die verträumten Täler mit den kleinen Quellen in moosigem Grunde.

Sonja aber schien dies alles nicht zu verstehen. Für sie war die Natur nur der Hintergrund für ein mondänes Kurleben. Alles andere interessierte sie nicht.

Diese Erkenntnis, daß Sonjas wirkliches Wesen kein tieferes Empfinden kannte, war eine herbe Enttäuschung für Mario Bernari. Aber immer wieder versuchte er diese Erkenntnis zu unterdrücken. Er liebte Sonja mit einer heißen Leidenschaft, mit der ersten Leidenschaft eines jungen, reinen Gemüts. Er wollte es nicht wahrhaben, daß in Sonja sich nicht alle Ideale verschmolzen, die er von einer Frau hatte.

Aber diese verächtliche Bemerkung Sonjas eben hatte ihn doch tief getroffen. Und so saß er denn mit einem finsteren Ausdruck da und starrte gerade vor sich hin auf die ebene Fahrstraße, die jetzt in einem sanften Bogen dem Karlshof entgegenführte.

Sonja hatte die Verstimmung Marios sehr wohl bemerkt. Ein scharfer Zug kam auf ihr ebenmäßiges, schönes Gesicht.

„Hör einmal, mein Lieber!“ sagte sie, und ihre Stimme hatte nicht mehr den süßen Wohllaut, der sonst von der Leinwand her ihre Verehrer entzückte. „Ein für allemal: Launen verbitte ich mir! Ich habe nicht Lust, neben einem Menschen zu sitzen, der ein so mürrisches Gesicht macht. Tausende würden es sich zur größten Freude rechnen, wenn ich mit ihnen einen Ausflug machen würde. Was fällt dir eigentlich ein? Es scheint dir in den Kopf gestiegen zu sein, daß du der Freund der berühmten Sonja Detczy bist. Nimm dich in acht, mein Junge! Ich bin es nicht gewöhnt, mich von einem Menschen schlecht behandeln zu lassen. Du am allerwenigsten solltest das wagen, denn daß du deine Stellung und deine Erfolge mir zu verdanken hast, das solltest du eigentlich niemals vergessen!“

Ein dunkles Rot stieg Mario Bernari in die Stirn. Sein Stolz bäumte sich auf gegen die Art, in der Sonja Detczy mit ihm zu sprechen wagte. Aber er wollte jetzt keine Szene machen, denn er war bereits dicht vor der Einfahrt zu dem Parkplatz des Karlshofes. Und verschiedene Badegäste, die nach ihren Autos sehen wollten, machten sich auf ihn und Sonja aufmerksam. Man kannte seinen Wagen, man kannte ihn selbst, und man kannte vor allen Dingen die Frau an seiner Seite.

So zwang er das heftige Wort herunter, das er auf den Lippen hatte, und fuhr schweigend durch das Tor auf den Parkplatz.

Sonja Detczy eben noch so zorniges Gesicht nahm jenes süße und verführerische Lächeln an, das man von ihren Filmen und Bildern her an ihr kannte. Kaum war Mario abgesprungen, so stieg sie, sich leicht auf seinen Arm stützend, graziös aus dem Wagen und verharrte einen Augenblick lächelnd auf dem Trittbrett, denn sie sah die Photoapparate einiger begeisterter Amateure auf sich gerichtet.

Dann schritt sie, strahlend wie ein übermütiges Kind, neben Mario der Terrasse zu, wo ein eifriges Serviermädchen ihnen höflichst einen Platz dicht an der Rampe anwies.

* * *

Von ihrem Beobachtungsplatz aus hatte Lore von Hunius das elegante, auffallend schöne Paar die Restaurantsterrasse des Karlshofs betreten sehen. Und da gerade alle Bediensteten mit Bestellungen unterwegs waren, eilte sie an den Tisch der neu angekommenen Gäste, um nach ihren Wünschen zu fragen. Aber als sie an dem Tische stand, vergaß sie ganz einfach, zu welchem Zweck sie herangekommen war und welche Rolle sie heute hier spielte. Fassungslos starrte sie Sonja Detczy ins Gesicht. Sie glaubte, noch niemals im Leben eine so wunderschöne Frau gesehen zu haben wie Sonja Detczy. Geradezu atemberaubend schön war diese Frau mit dem stolzen und ebenmäßig geschnittenen Gesicht, dessen Haut glatt und rosig schimmerte wie kostbares Porzellan, die einen Hauch von Luxus ausströmte, den Lore von Hunius so noch niemals gesehen. — Sie war wie ein kostbares und seltenes Bild. Unmöglich schien es, daß sie ein lebendes Wesen war.

Aber die kleine Lore von Hunius bekam sehr bald zu spüren, daß diese traumhaft schöne Frau höchst irdisch und durchaus von Fleisch und Blut war, denn eine herrische Frauenstimme ertönte jetzt:

„Was starren Sie mich denn so an?! Geben Sie lieber die Speisekarte!“

Und zu Mario gewandt, sagte Sonja laut und mißbilligend:

„Ein schönes Lokal, in das du mich hier geführt hast, wo die Kellnerinnen einen anstarren, als wäre man ein Fabelwesen!“

(Fortsetzung folgt.)

2. Auf die Verordnung der Kreishauptmannschaft über Verminderung der Zahl der Stadtverordneten beschließt der Rat, zu berichten, daß die Angelegenheit vom Rat bereits in seiner Sitzung vom 13. Oktober behandelt worden sei und daß man damals beschlossen habe, die Angelegenheit bis zur Behandlung der allgemeinen Verwaltungsreform zu verschieben.

3. Nachdem vom Ministerium die Wiederbesetzung der aus Ersparnisrücksichten bisher unbesetzt gelassenen 28. Polizeibeamtenstelle gefordert worden ist, soll bei der Kreishauptmannschaft erneut darum nachgesucht werden, die Stelle wenigstens noch bis 1. April 1933 unbesetzt zu lassen, da Mittel zur Besoldung für diese Stelle nicht im Haushalt vorgesehen seien und der Haushalt ohnehin erhebliche Fehlbeträge aufweise.

4. Von den Entschließungen der Oberrealschulkommission und des Oberrealschulausschusses wegen des Weiterbestehens der Korrekturabteilungen der Sexta an der Oberrealschule nimmt der Rat Kenntnis.

5. Von einer Mitteilung der Molkereigenossenschaft über Maßnahmen zur künftigen Verhinderung des Durchgehens von Pferden aus dem Molkereigrundstück nimmt der Rat Kenntnis und beschließt, noch bessere Vorkehrungen zu fordern.

18. Anbruch strenger Kälte in den Nächten; Temperaturen bis zu 10 Grad unter Null.

20. Totensonntag. — Friedhofsandacht. — Führungen durch das Heimatmuseum, Geldsammlungen zum Besten des städtischen Hilfswerkes. — Heldengedenkfeiern verschiedener Bünde und Vereinigungen.

21. Verlegung der Anwaltskanzlei des Rechtsanwalts Dr. Mäckel nach Hauptstr. 38. — Großfeuer im Wirtschaftsgebäuden der Frau Gutsbesitzer verw. Thomas, Alt-Riesa, Meißner Str. 35 (Scheunenbrand).

22. Oeffentliche Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums; Beschlüsse:

1. Zustimmung zur Ratsvorlage über den Verkauf von 14 Quadratmeter Land vom Wege „Am Holzhof".

2. Verabschiedung (gegen die beiden kommunistischen Stimmen) des Ortsgesetzes über den Verkehr mit Milch im Stadtbezirk Riesa.

3. Umwandlung eines Hypotheken-Darlehns in eine Schuldschein (Austausch-Tilgungs)-Anleihe.

4. Bildung einer Korrekturabteilung für Sexta und Quinta der Oberrealschule.

5. Uebernahme der mit der Reichsbahn geschlossenen, den Hafen usw. betreffenden Verträge auf die Elbhafen-Betriebsgesellschaft m. b. H.

6. Zustimmung zur vorgeschlagenen finanziellen Regelung der Beschaffung eines Feuerwehr-Mannschaftswagens für die Frw. Feuerwehr Gröba.

7. Zustimmung zu den Verträgen, die Ueberleitung des Vermögens der städt. Sparkasse und der Stadtgirokasse auf die neuen selbständigen Kassen betr.

8. Wahl (mit den Stimmen der Linken) des Herrn Helm vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten in den Vertreter-Ausschuß der Hilfsbedürftigen (Wohlfahrtsausschuß).

9. Kenntnisnahme von verschiedenen Mitteilungen des Rates.

23. Oeffentliche gemeinschaftliche Sitzung des Schulbezirksvorstandes und des Schulausschusses; Beschlüsse:

1. Entschließung über Abänderung der Richtlinien für Gewährung der Lernmittelfreiheit an den Riesaer Volksschulen vom 29. 5. 1930.

2. Nachträgliche Zustimmung zur Herabsetzung des Beitrages für Eßportionen in der Berufsschule gemäß dem Schulausschußbeschluß vom 29. 6. 1932.

3. Annahme eines Antrages des Schulbeirates auf Bereitstellung eines Viertels der haushaltplanmäßigen Mittel der Konten Schüler- und Lehrerbücherei.

4. Nachträgliche Zustimmung zur Ausbesserung des Daches des Grundstückes Canitzer Str. 17.

5. Annahme einer Entschließung über die Herabsetzung des Fremdenschulgeldes der Berufsschule für die Vertragsgemeinden.

— Feier des 10jähr. Bestehen des christlichen Frauendienstes der Kochhilfe Riesa (unter Teilnahme des Oberkirchenrats Scherffig-Großenhain). — Volkstümlich-wissenschaftlicher Vortragsabend d. Vereins Heimatmuseum Riesa und Umg.; Oberlehrer H. Reuther: „Nordische Wintergäste aus der Vogelwelt."

24. Haussammlung von Sachspenden zum Städtischen Hilfswerk Winterhilfe 1932/33 (Wiederholungen am 25. und 28. 11. 1932). — Veröffentlichung standesamtlicher Nachrichten auf die Zeit vom 1. bis mit 15. November 1932. — Ratssitzung; Beschlüsse:

1. Auf ein Gesuch des Vereins für Handel und Gewerbe für den Amtsgerichtsbezirk Riesa beschließt der Rat, den **1. Sonntag vor Weihnachten zur Offenhaltung und zum Verkauf in den Kleinhandelsgeschäften freizugeben.**

2. Die Straße **„An der Gasanstalt"** soll als **Einbahnstraße** dergestalt bestimmt werden, daß die Durchfahrt nur in der Richtung nach der Elbstraße zu gestattet, ein Durchfahren in entgegengesetzter Richtung aber untersagt wird.

3. Bei der Kreishauptmannschaft soll nachgesucht werden, für die **Lommatzscher Straße** für Sonn- und Wochentage lediglich für Lastkraftfahrzeuge die Sperrung aufrecht zu erhalten, für die übrigen Kraftfahrzeuge aber außer Sonn- und Festtags die Sperrung aufzuheben.

— Niedrigster Elbwasserstand Riesa in der zweiten Monatshälfte: —125.

25. Die Schneider Ewald Kretzschmar und Alfred Pein, sowie die Bäcker Walther Berg und Egon Borchert bestanden vor dem Prüfungsausschuß in Großenhain ihre Meisterprüfungen.

26. 58. Stiftungsfest der Frw. Feuerwehr Riesa. — 30 Jahre Gastwirtschaft „Goldene Krone", Niederlogstraße. — Die Industrie- und Handelskammer Dresden verlieh das tragbare Ehrenzeichen in Bronze für mindestens 25jähr. ununterbrochene Tätigkeit bei derselben Firma dem Vorarbeiter Richard Fiedler, dem Schlosser Paul Clauß, den Eisenwerksarbeitern Gustav Rohrbach, Emil Meißner, Paul Martick, Franz Streubel, Emil Boxhammer, Paul Steuer, Franz Büttner, Hermann Strehle und Richard Langer bei der Firma Mitteldeutsche Stahlwerke A.-G., Riesa. Die Ehrenzeichen wurden durch das Kammermitglied Direktor Friedrich Möller, Riesa, überreicht. — Oeffentlicher Aufruf zur Teilnahme an der Errichtung einer neuzeitlichen Fernmelde- und Alarmanlage in Riesa. —

27. 1. Advent. — Ordination des Pastors Gerhard Pökert, Pfarramt Riesa-Altstadt, durch den Ephorus unsres Kirchenkreises Großenhain, Oberkirchenrat Scherffig. — 24. Stiftungsfest des Bäckergesellenvereins „Germania".

28. Einführung einer Zwischen-Leerung gegen 14 Uhr der Briefkästen an der Bahnhof- und Hauptstraße sowie am Rathausplatz. — Zu Ende des Monats mildere Tagestemperaturen, teilweise frühlingsähnliche Witterung.

29. Ergänzungs- und Ersatzwahlen zur Industrie- und Handelskammer Dresden (Direktor Johannes Gerbes, in Firma Hübler u. Co. A.-G. Mühlenwerke Riesa, ward an dritter Stelle der Wahlgruppe Industrie und Bergbau des Wahlkreises I auf 6 Jahre mitgewählt).

30. Höchster Elbwasserstand Riesa in der zweiten Monatshälfte: —45. — Ueber Erwarten günstiges Ergebnis der am 24., 25. und 28. November in der Stadt Riesa zu Gunsten des städtischen Hilfswerks (Winterhilfe 1932/33) durchgeführten sogenannten Brockensammlung.

Dezember.

1. 40jähr. Geschäftsjubiläum der Firma Robert Schnelle, Schützenstraße 14. Kolonialwaren und Landesprodukte. — Höchster Elbwasserstand Riesa in der ersten Hälfte des Monats: —48

2. Aufführung des Iwan Schönebaumschen heiteren Bühnenspiels „Aschermittwoch" zu Gunsten des städtischen Hilfswerks. — Gerichtsvollzieher Edwin Gräf, Amtsgericht Riesa, tritt nach 42jähriger Dienstzeit in den Ruhestand. — Veröffentlichung standesamtlicher Nachrichten auf die Zeit vom 16. bis mit 30. November.

3. Eröffnung eines Tabakwaren-Spezialgeschäfts durch Kaufmann Hermann Ehmann, Hauptstraße 91. — Eröffnung einer zahnärztlichen Praxis durch den approb. Zahnarzt Weber in Riesa-Gröba, Lauchhammer Str. 38.

4. 19. Stiftungsfest des Vereins Erzgebirger und Vogtländer, Riesa. — 80. Geburtstag der Frau Amalie verw. Eichler, Rundteil 21. — 25jähriges Geschäftsjubiläum der Firma „Riesaer Kostümverleihhaus Clara Berger, Breite Straße 4. — Eröffnung eines Spielwaren- und Seifengeschäfts durch Kaufmann Paul Dunsch, Hauptstraße (Holzhof C. C. Brandt). — Besichtigung des neuen Stahlhelmheimes Riesa (Lindenstraße-Kaserne) durch die Presse und sonstige geladene Gäste.

5. 50 Jahre Gastwirtsverein Riesa; Jubiläumsfeier. —

6. Erster vorübergehender Schneefall in den späteren Abendstunden.

7. Weiterer leichter Schneefall.

8. Eröffnung eines Konfektions- und Textilwarengeschäfts durch Kaufmann Gustav Sack im Hause Großenhainer Straße 22.

Schluß folgt.

Druck und Verlag von Langer u. Winterlich, Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Uhlemann, Riesa.

Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der Heimatforschung und des Heimatschutzes.

Erscheint in zwangloser Folge als Beilage zum Riesaer Tageblatt unter Mitwirkung des Vereins Heimatmuseum in Riesa.
Nachdruck, auch mit Quellenangabe verboten.

Nr. 5 | Riesa, 25. Januar 1933 | 6. Jahrgang

Riesa im Jahre 1932.

Von Johannes Thomas, Riesa.

8. Fortsetzung.

September.

30. Divisionspfarrer Birnbaum, Standortsgeistlicher vom Militärlager Zeithain, tritt nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. — Gründungsversammlung des Vereins „Rennbahn Riesa" (Dampfbad-Rest.). — Eröffnung eines 3. Molkereiprodukten- und Aufschnittgeschäfts der Fa. Erich Projahn, Riesa, im Grundstück Hauptstraße 91. — Eröffnung einer Verkaufsstelle von Krietschfabrikaten, Wurzen, (Keks, Waffeln, Mehl) im Grundstück Schulstr. 4 durch Kaufmann Rudolf Fix-Wurzen. — Veröffentlichung einer sozial segensreichen Beschlußfassung des Rates der Stadt Riesa über die Abgabe von billigem Volksküchenessen.

Oktober.

1. 40 Jahre Böttchereibetrieb im Besitze der Familie Paul Taupitz, Parkstraße, 26. — Wohltätigkeitskonzert der vereinigten Musikkapellen der Salondampfer „Dresden" und „Leipzig" der S.-B.D.G. unter Leitung des Obermusikmeisters Ente (Rathausplatz, Reinertrag 71,63 RM). — 40 Jahre Bäckereibetrieb des Bäckermeisters Reinhold Strehle, Hauptstr. 64. — 25jähriges Dienstjubiläum des Reichsbahn-Lokomotivführers Felix Scholz-Riesa. — 19. Stiftungsfest des Vereins ehemaliger Handelsschüler „Saxonia"-Riesa. — 7. Stiftungsfest der Vereinigung ehem. Fußartilleristen, Riesa. — 19. Stiftungsfest der Frw. Fabrikfeuerwehr der Heine u. Co.-A.-G. R.-Gröba. — Eröffnung des neuen Geschäftsbetriebes des Friseurmeisters Kurt Zech nach der Verlegung ins eigene Grundstück, Hauptstr. 67. — Eröffnung eines Lebensmittelgeschäfts im früheren Laden der ehem. Fa. Gebr. Despang, Rosenplatz 10, durch Kaufmann Fritz Möllmer. — Aufgabe des Detailgeschäftszweigs der Fa. Wilhelm Frenzel Nachf. und Verlegung des Großgeschäftszweiges genannter Firma nach dem Grundstück Elbstr. 7. — Uebernahme des bisher Claußschen Lebensmittelgeschäfts, Lutherplatz 1, durch Kaufmann Walter Wipplinger. — Geschäftsverlegung des A. Schürmannschen Lebensmittelgeschäfts nach Hauptstraße 85.

2. Erstmaliges vorzeitiges Inkrafttreten des neuen Winterfahrplans der Reichsbahn (sonst 15. X. der übliche Termin). — Goldene Hochzeitsfeier und 50jähr. Geschäftsjubiläum des Klempnermeisters Max Weiße und seiner Gattin, Hauptstr. 42. — 80. Geburtstag der Postbeamtenwitwe Anna Leichsenring, Poppitzer Str. 29. — Zusammenlegung und gemeinsame Ausübung der Rechtsanwaltspraxis der Rechtsanwälte Dr. H. Starke, Dr. W. Tetzner und Dr. W. Starke, Klosterstr. 7. — 72. Stiftungsfest des Turnvereins Riesa (DT.). — Höchster Elbwasserstand Riesa in der ersten Monatshälfte: —118.

3. Verlegung des Schuhwarengeschäfts Julius Kleineidam von Hauptstr. 38 nach Hauptstr. 91. — Eröffnung einer 2. Verkaufsstelle der Hochsee-Fischräucherei „Nordseehalle" Hugo Jäger im Ortsteil Nengröba, Brückenstr. 12. — Dr. Koehler, Facharzt für Haut- und Harnleiden, verzogen nach Hauptstraße 9.

4. Verleihung des tragbaren Ehrenzeichens für 25jährige ununterbrochene Arbeitstreue an den Böttcher Robert Hellmich, R.-Gröba, bei der Firma Ernst G. Fritzsche, Riesa.

5. 14. Stiftungsfest des Großmütterchenvereins von Riesa-Altstadt.

6. Erstmalige Frosterscheinung in der vorhergegangenen Nacht. — Ehrenabend im Allgemeinen Turnverein Riesa (DT.) aus Anlaß der 50jähr. Mitgliedschaft des Buchdruckmaschinenmeisters i. R. Wilhelm Ockert. — Ratssitzung; Beschlüsse:

1. Infolge eines Neubaues im Stadtteil Gröba macht sich die Einlegung der Gas- und Wasserleitung in die Staatsstraße Seerhausen—Strehla und der Schleusenanschluß erforderlich. Diese Rohreinlegungen werden vom Staat unter verschiedenen Bedingungen genehmigt, die vom Rate anerkannt werden.

2. Zur Bewilligung der Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten wird eine vom Rate eingesetzte Kommission ermächtigt. In diese Kommission wurden gewählt die Herren Oberbürgermeister Dr. Scheider, Stadträte Röhrborn und Schumann.

3. Von den Berichten des Verbandsrevisors über eine Revision der Schlachthofkasse, der Stadthauptkasse, der Stadtkasse II und der Steuerkasse nimmt der Rat Kenntnis. Besondere Ausstellungen waren bei diesen Revisionen nicht zu machen.

4. **Dem Rate war vorgeschlagen worden, ab 1. Januar 1933 eine Bürgersteuer in Höhe von 700 v. H. des Landessatzes zu erheben. Der Rat hat diesen Vorschlag mit 6 gegen 2 Stimmen abgelehnt. Dieser Beschluß ist der Kreishauptmannschaft Dresden—Bautzen mitgeteilt worden.**

7. 25jähr. Dienstjubiläum des Reichsbahnsekretärs Alfred Risse, Bahnhof Riesa-Hafen.

8. 35. Gründungsfeier der hies. Ortsgruppe vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband.

9. Diesjähriges Abrudern des Rudervereins Riesa. — 9. Stiftungsfest der Freiberger Landsmannschaft „Glück auf" Riesa u. Umg. — 7. Stiftungsfest des Spielmannszuges vom Turnverein Gröba (DT.). — Niedrigster Elbwasserstand Riesa in der ersten Monatshälfte: —133.

10. Stichtag für die Personenstandsaufnahme 1932.

11. Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten; Beschlüsse:
1. Einlegung von 3 Rohrleitungen in die Staatsstraße Seerhausen—Strehla im Stadtteil Riesa-Gröba.
2. Bewilligung von 9900 RM zur Einlegung der Gas- und Wasserleitung nach der Stadtrandsiedlung am Gucklitz.
3. Bürgschaftsübernahme zur Anlegung weiterer Gärten für Erwerbslose.
4. Ablehnung des Finanzierungsplanes für den Bau des Hochwasserschutzdammes Göhlis—Leutewitz.
5. Wiederwahl der bisherigen Vertrauensmänner in den Wahlausschuß zur Schöffen- und Geschworenenwahl.
6. Genehmigung eines Nachtrages zum Ortsgesetz über das Wohlfahrts- und Jugendamt der Stadt Riesa.
7. Beibehaltung des Rats-Klagecontrages gegen die Stadtverordneten.
8. Allgemeine Behandlung von 4 SPD.-Anfragen. — Eröffnung einer neuen Verkaufsstelle der Fa. Alfred Büttner, Baumschulen Riesa, in der Joseph-Haydn-Str. an der Postalozzischule.

12. Generalversammlung des Kegler-Verbandes Riesa und Umgegend.

13. Ratssitzung; Beschlüsse:
1. Auf Vorschlag des Unterausschusses für die Volksküche hat der Rat beschlossen, von einer Verteilung billiger Speisen aus der Volksküche in den abgelegenen Stadtteilen abzusehen, da die Meldungen in so geringer Zahl eingegangen sind, daß ein Bedürfnis für die Einrichtung solcher Verteilungsstellen nicht anerkannt werden kann. Er beschloß dann weiter, den Preis für eine Wochenkarte (6 Portionen) für Unterstützungsempfänger von 1.80 RM auf 1.60 RM und für eine halbe Wochenkarte (6 halbe Portionen) für Unterstützungsempfänger von 0.90 RM auf 0.80 RM herabzusetzen, die im übrigen festgesetzten Preise aber bestehen zu lassen.
2. Auf Vorschlag des Rechts- und Verfassungsausschusses beschloß der Rat, vom Erlaß von polizeilichen Vorschriften zur Beseitigung von Rundfunkstörungen bis auf weiteres abzusehen. Es soll zunächst abgewartet werden, wie sich die Gemeinschaftsarbeit zwischen der Deutschen Reichspost und den Elektrizitätswerken zur Beseitigung von Rundfunkstörungen auswirkt.
3. Für die kommende Reichstagswahl und die Stadtverordnetenwahl wird die Stadt wieder in 14 Bezirke (einschl. des Wahlbezirks „Stadtkrankenhaus") eingeteilt. Mit Rücksicht darauf, daß bei der letzten Wahl sich Unzuträglichkeiten dadurch ergeben haben, daß sich die Wahllokale für den 3. und 5. Bezirk in der Wasserturmschule befanden und diese nur durch ein und denselben Eingang zu erreichen waren, hat der Rat beschlossen, das Wahllokal für den 5. Bezirk, umfassend die Bismarckstraße Nr. 2—52 und die Goethestraße Nr. 1—82, nach Hotel Höpfner zu verlegen. Als Wahlvorsteher und deren Stellvertreter wurden die bei der letzten Reichstagswahl bereits tätig gewesenen Herren für beide Wahlen wieder ernannt. Von der bisherigen Gepflogenheit, provisorische Plakattafeln für die Zwecke der Wahlpropaganda aufzustellen, soll Abstand genommen werden, da sie ihren Zweck, das Ankleben von Wahlplakaten an unzulässigen Stellen zu verhindern, nicht erfüllt haben.

14. 80. Geburtstag des Justizoberwachtmeisters i. R. Eduard Bärwald, eines verdienten Riesaer Beamten, der schon dem alten ehem. Gerichtsamt Dienste geleistet hat. — 70. Geburtstag des Eisenwerkspensionärs Franz Dorn, Riesa-Gröba, Strehlaer Str. 27.

15. 72. Stiftungsfest des Stenographen-Vereins Riesa. — 28. Stiftungsfest des MGV. „Arion"- Riesa. — Neueröffnung des Kolonialwarengeschäfts von Ferdinand Walter Schlegel, Hauptstraße 10. — 25jähr. Dienstjubiläum des Oberpostsekretärs Bernhard Sachse, Freiligrathstr. 12, und des Postschaffners Hermann Bärger, Südstraße 22. — Die Industrie- und Handelskammer Dresden verlieh das tragbare Ehrenzeichen in Bronze für mindestens 25jähr. ununterbrochene Tätigkeit bei derselben Firma dem Eisenwerksarbeiter Hermann Poppe bei der Firma Mitteldeutsche Stahlwerke A.-G. Riesa, dem Kassierer Rudolf Engler bei der Neue Norddeutsche und Vereinigte Elbeschiffahrt A.-G., Dresden-Riesa.

16. Beginn einer viertägigen „Edeka"-Ausstellung (Jubiläumsfeier in den „Stern"-Festsälen anläßlich des 25jähr. Bestehens des Edeka-Verbandes). — 12. Gründungsfeier der Spielabteilung im Alte. Turnverein Riesa (DT.). — 90. Geburtstag der Frau Wilhelmine Möbius, Bismarckstraße 26. — 41. Stiftungsfest der Frw. Feuerwehr Riesa-Gröba.

17. Goldene Hochzeitsfeier des Zollsekretärs i. R. Hermann Schütz und seiner Gattin, Hohe Str. 5. — Beginn eines sechstägigen Ausfischens des Riesa-Gröbaer Hafens. — Uebernahme des bisher Ernst Leopoldschen Lebensmittelgeschäfts (und Hausgrundstücks), Parkstraße 23, durch Kaufmann E. Wagner.

18. Nichtöffentl. Sitzung der Stadtverordneten; Beschlüsse:
1. Annahme eines SPD.-Antrags, entsprechende Stunden der mittleren und oberen Oberrealschulklassen durch Zusammenlegung einzusparen, damit die Weiterführung der Korrekturabteilungen der Sexta der Oberrealschule gesichert bleibt.
2. Annahme eines Antrages Günther (Stadtv.-Vizevorsteher, SPD.), die Ratsvorlage über den Bau eines Hochwasserschutzdammes auf Göhlis—Leutewitzer Flur zur genauen Prüfung an den Bauausschuß und an den Rat zu verweisen und jeder Fraktion eine genaue Aufstellung zuzustellen.
3. Kenntnisnahme mehrerer Eingänge, die Aufstellung von Wahltafeln, die Unterstützung bedürftiger Einwohner, die Klage des Rates gegen die Stadtverordneten und die Notlage der Kriegsopfer betreffend. — Heftige Stürme brausten über das Land, voller Schadenwirkungen; Ast und Laub splitterte von den Bäumen, weit verstreut auf Weg und Steg; auch Schiefer und Ziegel fanden den Weg zur Erde, Gottseidank ohne den Menschen zu gefährden; und ein Regen, schauerhaft, ließ erkennen, wie gewaltig schnell die Sonnenzeit schwand vor den Vorboten König Eismanns, der nun bald seine Herrschaft antreten will.

19. 80. Geburtstag des Fleischermeisters i. R. Oswald Wachwitz, Hauptstr. 79. — Eröffnung von „Gültners Speisehaus", Bahnhofstr. 20. — Veröffentlichung der Verordnung der Kreishauptmannschaft Dresden-Bautzen, die Festsetzung eines Riesaer Bürgersteuersatzes von 600 Prozent betreffend. — Veröffentlichung standesamtlicher Nachrichten für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober.

20. Niedrigster Elbwasserstand Riesa in der zweiten Monatshälfte: —119. — Ratssitzung; Beschlüsse:
1. Von dem Beschlusse der Stadtverordneten wegen des Baues des Hochwasserschutzdammes in den Fluren Göhlis und Leutewitz nahm der Rat Kenntnis und beschloß, das Stadtbauamt und den Grundstücks- und Bauausschuß mit einer Nachprüfung der Angelegenheit zu beauftragen.
2. Das Ortsgesetz, betr. Vorschriften über den Verkehr mit Milch im Stadtgebiete Riesa wird nach dem vorliegenden Entwurfe genehmigt.
3. Der Führer der freiwilligen Feuerwehr Riesa soll zu einem Gasschutzlehrgang abgeordnet werden.
4. Dem Beschlusse der Stadtverordneten entsprechend beschloß der Rat, Plakattafeln für die Wahlpropaganda wie früher an denselben Orten wieder aufzustellen und außerdem noch eine solche auf der Straßenkreuzung Meißner Straße—Großenhainer Straße. Von Aufteilung der Tafeln für die verschiedenen Parteien soll abgesehen werden, da dies als undurchführbar erscheint.
5. Der Beschluß der Stadtverordneten wegen Weiterführung der Korrekturabteilungen der Sexta der Oberrealschule wurde der Oberrealschulkommission zur weiteren Behandlung überwiesen.

21. 70. Geburtstag des Schneidermeisters Franz Kluge, Breite Straße 6.

22. Abhaltung des seit dem Jahre 1623 der Stadt Riesa zugebilligten zweiten Viehmarktes im Jahre.

23. Beginn des Herbstjahrmarktes. — Ein sonderbar sonniger warmer Sonntag nach den Stürmen vorher. — Einstellung des Personendampfschiffahrtsbetriebes auf der Elbstrecke Dresden—Riesa. — Jahresfest des Kreisvereins für Innere Mission, Bezirk Großenhain, in Riesa; Festgottesdienst des einstigen Riesaer Geistlichen, Pfarrer Römer-Leipzig, in der Trinitatiskirche.

24. Einsetzen neuer, noch stärkerer Stürme als in der Vorwoche. — Veröffentlichung von vorgeschichtlichen Fundmeldungen auf Riesaer Flur durch die Nordsächsische Meldestelle für Urgeschichtsfunde Riesa. — Sitzung der Kirchgemeindevertretung Altriesa; Beschlüsse: 1. Wahl des kirchlichen Verwaltungsbeamten Max Uhlemann als Obersekretär. 2. Einziehung der zweiten Beamtenstelle aus Sparsamkeitsgründen.

26. Das tragbare Ehrenzeichen in Bronze für 25jähr. Tätigkeit wurde von der Handelskammer Leipzig folgenden Herren im hiesigen Zweigwerk der Heine u. Co., A.-G., Leipzig, verliehen: Werkmeister Hönicke, Maschinenmeister Neubert, Werkmeister Hofmann, Arbeiter Peiler, Arbeiter Rüger, Maschinist Kohl.

27. Eine wechselseitige Witterung, heute Sturm und Regen, morgen Sonnenschein zeigt in fast regelmäßiger Folge einen sonderlichen Herbstverlauf.

28. Eröffnung einer Verkaufsstelle der „Kosa"-Schokoladenfabrik Niederoderwitz/Sa. im Grundstück Hauptstr. 73. — 87. Geburtstag des Rentners Wilhelm Neidert, Riesa-Weida, Anger 21.

29. Ausfischen des Merzdorfer städtischen Rittergutsteiches. 70. Stiftungsfest der Gesellschaft „Eintracht".

30. Uraufführung von Iwan Schönebaums heiterem Bühnenspiels „Aschermittwoch" durch Mitglieder des MGV. „Amphion" und sonstige heimische Mitwirkende (Höpfner). — 41. Stiftungsfest des Gesangvereins „Liedertafel" R.-Weida. — 42. Stiftungsfest des Turnvereins R.-Gröba. — 40. Gründungsfeier des MGV. „Sängerkranz". — Wahlen zur Gewerbekammer Dresden im Stimmbezirk Riesa (es wurden in der Wahlgruppe Handwerk insgesamt 265 Stimmzettel abgegeben; vorlagen 2 Wahlvorschläge, und zwar Liste I = Innungsausschuß (142 Stimmen), Liste II = NSDAP. (123 Stimmen).

31. Fuchsjagd des Fahr- und Reitvereins Riesa. — Höchster Elbwasserstand Riesa in der zweiten Monatshälfte: —40.

November.

1. Postdirektor Seyffer, Riesa, wird nach Offenbach a. M. versetzt; Postdirektor Korn übernimmt die Leitung der Riesaer Postämter. — Uebernahme des Adolf Künzeschen Kolonial- und Materialwarengeschäfts, R.-Gröba, Weststraße, durch Kaufmann Albert Hösel. — Großfeuer in der Papierfabrik im Stadtteil Gröba. — Eröffnung einer neuen Leihbücherei von Walter Hinkelmann, Bahnhofstr. (Holzhof C. C. Brandt). — Höchster Elbwasserstand Riesa in der ersten Hälfte des Monats: — 46.

3. Anhaltende regnerische, ungesunde Witterung. — Zufolge ministerieller Bestimmung haben die an der hiesigen öffentlichen höheren Handelslehranstalt ständig angestellten bisherigen Studienassessoren Lange, Herrmann und Kern die Amtsbezeichnung Studienrat zu führen. — Veröffentlichung standesamtlicher Nachrichten auf die Zeit vom 16. bis mit 31. Oktober 1932. — Ratssitzung; Beschlüsse:
1. In dem Antrage der KPD. in der letzten Stadtverordnetensitzung wegen Gewährung von Sonderbeihilfen an Hilfsbedürftige beschließt der Rat, ein Gesuch an das Ministerium des Innern um Zuweisung von Sondermitteln zu richten, da städtische Mittel hierzu nicht zur Verfügung stehen.
2. Am Dorfgarten im Stadtteil Merzdorf soll aus Gründen der Verkehrssicherheit eine elektrische Lampe angebracht werden.
3. Die Verträge wegen Ueberleitung des Vermögens der Stadtsparkasse und der Stadtgirokasse auf die neuen selbständigen Kassen werden auf Vorschlag des Sparkassen-Ausschusses genehmigt.

Hauptversammlung des Motorsportklubs Riesa e. V.

4. Pacht-Uebernahme des „Schützenhaus"-Gastwirtschaftsbetriebs durch Gastwirt Erich Jahn.

5. 25jähriges Bestehen des Kegelklubs „Fortuna". — 52. Gründungsfeier des „MGV. Gröba". — 40jähriges Dienstjubiläum des Oberpostsekretärs Max Uschner. — 40jähriges Dienstjubiläum des Oberzollsekretärs Loquay, Zollamt Riesa-Stadt. — Uebernahme der bisher verpachteten Gastwirtschaft „Zum goldenen Löwen" durch den Besitzer Karl Lehmann.

6. Reichstagswahl; gesamtes Reichsergebnis: a) gültig abgegebene Stimmen: 35 379 011; davon NSDAP. 11 705 256; SPD. 7 231 404; KPD. 5 970 833; Ztr. 4 228 322; DVVP. 3 061 626; BVP. 1 081 595; DNVP. 659 703. Ergebnis für Riesa-Stadt: Wahlberechtigte 17 857. a) gültig abgegebene Stimmen 15 995 (89,5 Prozent); davon NSDAP. 3997; SPD. 5093; KPD. 2729; Ztr. 228; DNVP. 1393; DVP. 651; Mittelstandpartei 508. — Kirchweihfest und Gustav-Adolf-Gedenkfeier (16. 10. 1632 † bei Lützen). — Kirchgemeindeversammlung von Alt-Riesa in der Elbterrasse; aus dem Jahresbericht 1931 ist zu entnehmen: Das heil. Abendmahl haben im Jahre 1931 erhalten 664 Männer und 1268 Frauen und bei Hauskommunionen noch 130 Personen, was im ganzen eine Abendmahlsfrequenz von 2062 ergibt. Getauft wurden 183 Kinder, konfirmiert 131 Kinder und 5 Erwachsene, getraut 76 Paare, beerdigt 135 Personen. Die Gemeindeschwestern haben 4876 Besuche im Berichtsjahre gemacht und dabei 293 Kranke und Arme gepflegt. — Volkstümliche Mittagsmusik des Riesaer Bläserchors auf dem Rosenplatz zugunsten des städt. Hilfswerks.

7. Verlegung des Alfred Böhligschen Friseurgeschäfts nach dem Grundstück Hauptstr. 31.

9. Außerordentliche Hauptversammlung des GSV. „Sportlust" e. V., Riesa. — Hauptversammlung des Vereins für Handel und Gewerbe, Riesa.

10. Einsetzen größerer Fröste; kalte Nebel künden den kommenden Winter. — Alfred Münch eröffnet in seinem Grundstück, Schloßstr., ein Spezialgeschäft in Fleischereibedarfsartikeln nebst Darm- und Gewürzhandlung. — Ratssitzung; Beschlüsse:
1. Man nimmt davon Kenntnis, daß die Kreishauptmannschaft auf die Beschwerde der städtischen Kollegien hin die Anordnungen des Herrn Oberbürgermeisters wegen Minderung der Auszahlungssätze in der gehobenen Fürsorge bestätigt hat.
2. Gegen 4 Stimmen beschließt der Rat: In den Ausschüssen des Wohlfahrts- und Jugendamtes, in denen nur 1 Vertreter einer hilfsbedürftigen Gruppe zugelassen ist, stellt die stärkste Organisation den Vertreter. In den Ausschüssen, in denen mehrere Vertreter zugelassen sind, sind die Vertreter nach den Stärkeverhältnissen der Organisationen zu verteilen.
Die Stärke der Kriegsopferorganisationen ist dem Wohlfahrts- und Jugendamt durch namentliche Nennung der Mitglieder nachzuweisen.
3. Dem Vorschlage der Wehren entsprechend wird einstimmig Brandmeister Steinbach zum Branddirektor gewählt.

12. 23. Gründungsfest des MGV. „Orpheus". — 10. Stiftungsfest des Sängerchors Riesaer Lokomotivführer.

13. Stadtverordnetenwahl; Ergebnis für Riesa: Stimmberechtigte 18 483; abgegebene gültige Stimmen 14 544; ungültige Stimmen: 117; Wahlbeteiligung 79 Prozent. Es entfielen Stimmen: Sozialdemokratische Partei 5118, Nationale Bürgerliste 3052, Kommunistische Partei 2571, Volksrecht-Partei 211, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei (Hitler-Bewegung) 330, Proletarische Einheitsfront (Kommunistische Partei-Opposition und Sozialistische Arbeiterpartei) 302. — Abschlußübung sämtlicher Riesaer Frw. Feuerwehren.

14. Amtliche Sitzung des Wahlausschusses zur Verteilung der Sitze im neuen Stadtverordneten-Kollegium auf die einzelnen Parteien: Nationale Bürgerliste 7, NSDAP. 7, SPD. 11, KPD. 6. — Jahreshauptversammlung des Lutherverein s.

15. Außerordentliche Hauptversammlung der Zwangsinnung für das Damenschneider-Gewerbe. — 40jähriges Bestehen des Sächs. Militärvereins „Jäger und Schützen", Riesa. — Niedrigster Elbwasserstand Riesa in der ersten Hälfte des Monats: —92.

16. Bußtag. — Jahreshauptversammlung der Fußartillerie-Vereinigung Riesa.

17. Der Maschinenschlosser Otto Decker, Riesa-Weida, Inhaber einer Reparaturwerkstatt, bestand vor dem Prüfungsausschuß Dresden die Meisterprüfung seines Handwerks. — Ratssitzung; der Einladung des Vereins Heimatmuseum folgend nahm der Rat zunächst im Heimatmuseum eine Besichtigung der Bilder aus dem vom Verein veranstalteten photographischen Wettbewerb, sowie überhaupt eine Besichtigung des Museums vor. Anschließend erfolgte sodann noch eine Besichtigung des nunmehr im Um- u. Ausbau vollendeten Wasserwerkes I. In der hierauf folgenden Ratssitzung nahm der Herr Oberbürgermeister Veranlassung, Stadtrat Matthäus als Dezernenten des Betriebsamtes für seine außerordentlichen Bemühungen um die Wasserversorgung der Stadt Riesa, die nun aller Voraussicht nach auf Jahrzehnte gesichert sei, namens der Stadt Riesa den herzlichsten Dank auszusprechen. Sodann dankte der Herr Oberbürgermeister den Herren Mitgliedern des Rates, die die Bestrebungen des Vereins Heimatmuseum zur Durchführung seines Werkes jederzeit gefördert haben. Auch gedenkt er in Dankbarkeit der Förderung des Museums seitens des Stadtverordnetenkollegiums durch die Bereitstellung von Mitteln, sowie derjenigen Herren, die ehrenamtlich sich in so reichem Maße für das Heimatmuseum, das sehr gute Sammlungen auf allen Gebieten der Heimatkunde aufweise, bemüht haben und bittet schließlich, das Heimatmuseum auch weiter zu fördern. Hierauf werden folgende Beschlüsse gefaßt:
1. Von der Mitteilung der Anstalt für staatliche Schlachtviehversicherung, die fordert, daß nur die in den reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen genannten Stellen, bez. die im Ortsgesetz genannten Stellen den Freibankfleischpreis bestimmen und sich hierbei nur von rein sachlichen Gesichtspunkten leiten lassen, nimmt der Rat Kenntnis